

BAND 19

Schriftenreihe
der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



**50 Jahre Arbeitsgemeinschaft
Europäischer Grenzregionen**

Anna Quadflieg

Schriftenreihe
der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Band 19

50 Jahre Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen

Anna Quadflieg



Impressum

Herausgeber: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Stephan THOMAS, Greffier

Platz des Parlaments 1

B-4700 EUPEN

Tel. +32 (0)87 31 84 00

www.pdg.be

ISBN 978-3-978311-08-7

D/2023/13.679/2

© Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2023

Alle Rechte vorbehalten.

Freiexemplar

Druck: Kliemo, Eupen

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	4
Vorwort	5
Die AGEG heute	7
Schlaglichter der Geschichte der AGEG	11
Die erste Phase der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Westeuropa (1958–1971)	14
„Grenzen sind Narben der Geschichte“ – Alfred Mozer (1971–1975)	20
„Produktive Arbeitsbeziehungen mit der AGEG“ – Horst Gerlach (1976–1979) und Wolfgang Schäuble (1979–1983)	26
„Europa im Kleinen“ – Karl Ahrens (1984–1996)	34
„Bildung europäischer Kooperationsräume“ – Joan M. Vallvé i Ribera (1996–2004)	42
„Bilanz und Perspektiven“ – Lambert van Nistelrooij (2004–2009)	50
„Die Grenzregionen als Labor und Motor kontinentaler Entwicklungen in Europa“ – Karl-Heinz Lambertz (1) (2010–2017)	64
„Grenzregionen im Mittelpunkt des Europas von morgen“ – Oliver Paasch, Ann-Sofi Backgren, Karl-Heinz Lambertz (2) (2017-2021)	80
Fazit	88
Literatur- und Quellenverzeichnis	91
Anhang	103

Abkürzungsverzeichnis

ABl.	Amtsblatt der Europäischen Union
AdR	Ausschuss der Regionen
AGEG	Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen
CALRE	Conférence des assemblées législatives régionales d'Europe
CARDS	Community Assistance for Reconstruction, Development and Stabilisation
CBC	Cross-Border Cooperation
CESCI	Central European Service for Cross-Border Initiatives
ECBC	European Cross-Border Convention
ECBM	European Cross-Border Mechanism
ECU	European Currency Unit
EEA	Einheitliche Europäische Akte
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
ENI	European Neighbourhood Instrument
EU	Europäische Union
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EVTZ	Europäischer Verbund für Territoriale Zusammenarbeit
GD REGIO	Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission
IPA	Instrument for Pre-Accession Assistance
KGRE	Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates
KPMR	Konferenz der peripheren maritimen Regionen
LACE	Linkage Assistance and Cooperation for the European Border Regions
MEDA	Mesures d'accompagnement à la réforme des structures économiques et sociales
MOT	Mission opérationnelle transfrontalière
PHARE	Poland and Hungary: Aid for Restructuring of the Economies
TACIS	Technical Aid to the Commonwealth of Independent States and Georgia
TAP	Technical Assistance and Promotion of Cross-Border Co-operation
TEIN	Transfrontier Euro-Institut Network
RegLeg	Conference of European Regions with Legislative Power
RGRE	Rat der Gemeinden und Regionen Europas
VRE	Versammlung der Regionen Europas

Vorwort

Die Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) ist 2021 fünfzig Jahre alt geworden. Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens (DG) kann 2023 auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken. Diese zeitliche Nähe des jeweils 50. Geburtstages ist jedoch bei Weitem nicht das Einzige, was beide verbindet.

Da wäre zunächst der Umstand, dass die DG Mitglied der AGEG ist und zwei ihrer bisher neun Präsidenten aus Ostbelgien stammen. Da erweist sich aber vor allem von Bedeutung, dass die DG wegen ihrer geografischen Lage und ihrer wechselvollen Geschichte eine Grenzregion par excellence ist.

Als schmaler Grenzstreifen von gerade mal 847 km² Ausdehnung erstreckt sie sich zwischen dem niederländisch-deutsch-belgischen Dreiländereck im Norden und dem deutsch-luxemburgisch-belgischen im Süden. Sie gehört sowohl der Euregio Maas-Rhein als auch der Großregion Saar-Lor-Lux an. Es gibt kaum eine politische oder administrative Aufgabe, die nicht auch eine sprachgrenz- oder staatsgrenzüberschreitende Dimension aufweist. Als kleinstes belgisches Bundesland und als eine der kleinsten Regionen mit Gesetzgebungshoheit in Europa ist die DG existenziell auf Zusammenarbeit über Grenzen hinweg angewiesen. Deshalb hat sie konsequent ein breit gefächertes und dichtes Netz an Kontakten aufgebaut und sich engagiert in die grenzüberschreitende Kooperation innerhalb Europas eingebracht, deren Pflege und Weiterentwicklung sie einen hohen Stellenwert beimisst.

Diese Zusammenarbeit ist nicht immer einfach und zwingt oft zum Bohren ganz dicker Bretter. Dabei kommt es insbesondere auf ein hohes Maß an interkultureller Kommunikationskompetenz und nicht zuletzt auf den unbeirrbaren Willen an, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht nur in Sonntagsreden in den Himmel zu loben, sondern durch konkretes Handeln auf Erden in die Tat umzusetzen. Dabei müssen Hindernisse abgebaut, Kompatibilitäten geschaffen und integrierte grenzüberschreitende Verflechtungsräume gestaltet werden. Da kommt nichts von allein und Erreichtes kann schnell wieder infrage gestellt werden, wie uns die Coronapandemie schmerzhaft in Erinnerung gebracht hat. Trotz jahrzehntelangen Integrationsbemühungen und -erfahrungen kommt beim Entstehen einer Krise reflexartig als erste Reaktion die Grenzschließung mit ihren verheerenden Folgen.

Die Geschichte der AGEG ist somit ein Stück weit auch Teil der Geschichte der DG – und umgekehrt. Die letzten fünfzig Jahre haben in einer Epoche stattgefunden, die ein beachtliches Stück Zeitgeschichte ausmacht: auf der gesamten Welt, aber auch und nicht zuletzt in Europa. Wir haben erlebt, wie unser Kontinent auf den Trümmern des Zweiten Weltkrieges aufgebaut und wie aus Erzfeinden befreundete Staaten wurden. Wir haben die Geburt der EWG, der heutigen Europäischen Union, erlebt. Wir haben den Wegfall der physischen Grenzen im europäischen Binnenraum erlebt. Wir haben die Einführung einer gemeinsamen Währung in Europa erlebt. Wir haben den Wegfall des Eisernen Vorhangs erlebt. Damit ist eine völlig neue Epoche angebrochen – gerade auch, was das Geschehen an Grenzen betrifft.

So vielfältig diese geschichtliche Entwicklung auch sein mag, so eindeutig hat sie ebenfalls einen gemeinsamen Fokus: das Phänomen der Grenzen. Grenzen sind allgegenwärtig. Grenzen sind im politischen Sinne oft Wunden der Geschichte, aus denen es starke Schweißnähte zu entwickeln gilt. Grenzen sind etwas, was man erkennen, anerkennen und überwinden muss. Das Überwinden von Grenzen führt immer zu kopernikanischen Veränderungen, zu einem wirklich fundamentalen Paradigmenwechsel. Dann wird aus dem Rücken an Rücken ein von Angesicht zu Angesicht. Das ändert einiges, manchmal sogar alles.

So wichtig die Errungenschaften der Vergangenheit auch sein mögen, es gibt keinen Grund, sich auf ihnen auszuruhen. Wir müssen vielmehr durch die Brille der Geschichte in die Zukunft schauen! Bei allen Ungewissheiten, die diese Zeit prägen werden, gibt es für die kommenden Jahre und Jahrzehnte eine Gewissheit: Die Notwendigkeit von grenzüberschreitender Zusammenarbeit wird weiter bestehen und sie wird ein zentrales Thema der europäischen Politik bleiben. Von ihrem Erfolg wird vieles abhängen. Deshalb müssen wir in der Lage sein, weiterhin aktiv mitzuwirken, an dem Überwinden von Grenzhindernissen zu arbeiten und all jene Herausforderungen aufzugreifen, die auch in Zukunft fortbestehen und nicht kleiner werden.

Mit der Aufnahme der Arbeit von Frau Anna Quadflieg über 50 Jahre Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen in die Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gemeinschaft möchte das Parlament der DG die Arbeit der AGEG vor dem Hintergrund ihrer Verflechtung mit der DG würdigen und einem interessierten Publikum zugänglich machen.

Karl-Heinz Lambertz

Parlamentspräsident a. D.

Ministerpräsident a. D.

Die AGEG heute

Nirgendwo auf der Welt ist die Dichte nationaler Grenzen so hoch wie in Europa. Grenzregionen bilden 40 Prozent des Gesamtgebiets der Europäischen Union und mehr als jeder dritte Europäer lebt in einer Grenzregion. 2018 pendelten mindestens 1,5 Millionen Unionsbürger über die Grenze in ein Nachbarland, um dort zu arbeiten.¹ Die europäischen Nationalstaaten und ihre Grenzen, wie wir sie heute kennen, wurden seit dem 18. Jahrhundert geprägt durch kriegerische Auseinandersetzungen und anschließende Friedensverhandlungen. Moderne Verfassungen legten seit 1789 parallel den Staatsaufbau, das Territorium und das Staatsvolk der europäischen Nationalstaaten fest. Dabei wurden Staatsbürger von Nicht-Staatsbürgern abgegrenzt und die Wirkungsbereiche der Staatsgewalten auch geografisch limitiert.² Eine Folge aus dieser Entwicklung war, dass die aus nationaler Sicht peripheren Gebiete aufgrund ihrer Grenzlage als Gebiete mit einem eingeschränkten Aktionsradius wahrgenommen wurden. Bis heute beziehen sich die Verkehrsplanungen, unterschiedliche Bildungsabschlüsse, Sprachen, Sozial- und Steuersysteme oder Rechtsgrundlagen auf das nationale Inland und lassen die Grenzen zum Nachbarn spürbar bleiben. Hinzu kommen trotz der abgebauten Schlagbäume natürliche Barrieren wie Flüsse, Seen, Meere oder Gebirge.

Auch die ökonomischen Rahmenbedingungen spiegeln bis heute das Peripheriedenken aus den Gründungsjahren der Nationalstaaten wider. Für viele Unternehmer und Fachkräfte sind beispielsweise die oftmals unzureichenden Verkehrsanbindungen in Grenzgebieten ein Grund, sich eher im Landesinnern niederzulassen. Auch die Konkurrenzsituation durch unterschiedliche Preis- und Lohnniveaus wird meist nur in der volkswirtschaftlichen Makroperspektive durch die Gesetzgeber berücksichtigt.

Die Bewohner der Grenzregionen haben jedoch eine andere Sicht auf die Grenzen, die sie alltäglich überschreiten. Die Grenzen und das, was hinter ihnen liegt,

1 Europäische Kommission (15.09.2015). Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Europäischen Union: eine Chance für Europas Grenzregionen. https://ec.europa.eu/regional_policy/de/newsroom/news/2015/09/cross-border-cooperation-in-the-european-union-an-opportunity-for-europe-s-border-regions (09.04.2021); Europäische Kommission (o. D.). EURES in Grenzregionen. <https://ec.europa.eu/eures/public/de/eures-in-cross-border-regions> (09.04.2021).

2 Der Zusammenhang von Grenzen und Gesellschaften beschränkt sich in diesem Kontext auf die Entwicklung nationalstaatlicher Grenzen. Eine breitere Erklärung von Grenzen, ihrem Wandel und ihrer Einteilung in Grenztypen bietet beispielsweise Markus Schroer. Vgl. Schroer, M. (2021). Die Grenzen der Gesellschaften. In: Gerst, D; Klessmann, M. & Krämer, H. (Hrsg.). Grenzforschung, Handbuch für Wissenschaft und Studium. Baden-Baden: Nomos: S. 50–67. Im selben Sammelband gehen Götz Hermann und Andreas Vasilache auf die Differenzierungsfunktion moderner Grenzen ein. Vgl. Herrmann, G. & Vasilache, A. (2021). Grenze, Staat und Staatlichkeit. In: Gerst, D; Klessmann, M. & Krämer, H. (Hrsg.). Grenzforschung, Handbuch für Wissenschaft und Studium. Baden-Baden: Nomos: S. 68–88.

sind Teil einer Kultur und einer Vielfalt im Alltagsleben – ob in der Arbeits- oder Vereinswelt, beim Einkaufen oder in der Freizeit –, die die Grenzregionen in einzigartiger Weise kennzeichnet. Was andere auf Reisen im Ausland suchen, erleben die Menschen in den europäischen Grenzregionen jeden Tag vor der eigenen Haustür: kulturelle, künstlerische, oft sprachliche und nicht zuletzt kulinarische Vielfalt, kurz – ein anderes Lebensgefühl.

Grenzkontrollen, wie sie im Frühjahr 2020 zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie oder bereits ab 2015 nach den Terroranschlägen in einigen europäischen Städten oder im Rahmen der sogenannten Flüchtlingskrise vielerorts durchgeführt wurden, waren in weiten Teilen Europas fast vergessen. Eine ganze Generation junger Europäer konnte sich nicht daran erinnern, an innereuropäischen Grenzen Ausweis- und Reisepapiere vorzeigen zu müssen. So können wir diese neuen, zeitlich befristeten Kontrollen als ungewollte Erinnerung an die Vergangenheit verstehen. Sie erinnern uns daran, dass der freie Grenzübertritt selbst in der Europäischen Gemeinschaft noch vor 50 Jahren keine Selbstverständlichkeit war. Im 50. Jubiläumsjahr der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) erinnern sie uns aber auch daran, dass es seit 1971 eine Organisation gibt, die sich in vielfacher Hinsicht für ein Ziel starkgemacht hat: das Überschreiten nationalstaatlicher Grenzen.

Seit 50 Jahren ist die AGEG das Sprachrohr der Grenzregionen und erster Ansprechpartner, wenn es um ihre Anliegen geht. Von einem lose strukturierten Zusammenschluss entwickelte sie sich zu einer wichtigen Stütze der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa. Sie hat ihren Aktionsradius auch über die Grenzen der Europäischen Union hinaus erweitert. Damit ist sie heute die älteste und umfassendste Vereinigung zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa.

Die Geschichte der AGEG zeigt, dass ihre organisatorische Entwicklung von Kontinuitäten einerseits und stetigen Anpassungen an immer neue Rahmenbedingungen andererseits geprägt war. Die Kontinuität und Stetigkeit der Arbeitsgemeinschaft wird unter anderem in den Amtszeiten ihres Führungspersonals deutlich. In 50 Jahren leiteten nur neun Präsidenten und nur vier Generalsekretäre, von denen zwei hauptamtlich in dieser Funktion tätig waren, die Geschicke der AGEG. Während die Mitgliederversammlung von Beginn an das demokratische Gremium der Entscheidungsfindung war, wurde in den 1970er-Jahren die Möglichkeit geschaffen, Beiräte einzusetzen, in denen Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zusammenkommen, die mit fachlicher Expertise die Entscheidungsfindung in der AGEG unterstützen.³ Der Fachbeirat als ständiges Gremium,

3 Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften: Neue Herausforderungen und notwendige Schritte zur Verbesserung der Zusammenarbeit. AdR. Studien E-2/2002. S. 162.

das die AGEG in all ihren Tätigkeiten beratend unterstützt, wurde 1977 gegründet.⁴ Außerdem traten als Instrumente der Anpassung an neue Herausforderungen ab 2007 Taskforces zur Bündelung von Expertenwissen in bestimmten Bereichen hinzu.

Im Laufe der letzten 50 Jahre hat die AGEG nicht nur ihren organisatorischen Aufbau, sondern auch ihr Aufgabenspektrum stetig erweitert und professionalisiert. Heute bietet die Arbeitsgemeinschaft eine Vielzahl von Dienstleistungen für ihre Mitglieder an. Sie vernetzt und berät Grenzregionen in allen Angelegenheiten grenzübergreifender Art, vertritt deren Interessen gegenüber nationalen und europäischen Gremien, betreibt intensive Lobbyarbeit zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und führt nicht zuletzt selbst Projekte durch, die helfen, Grenzhemmnisse zu beseitigen. Zahlreiche Veranstaltungen und Konferenzen, Positionspapiere und Stellungnahmen zeugen von dem jahrzehntelangen Einsatz der AGEG für die europäischen Grenzregionen.

Seit 1971 ist die Arbeit der AGEG zudem von Kooperationen mit anderen Institutionen und Organisationen geprägt. Wichtigste Partner waren der Europarat und die Institutionen der Europäischen Gemeinschaften bzw. seit 1993 der Europäischen Union. Darüber hinaus ist die AGEG mit anderen europäischen Regionalverbänden vernetzt, mit denen sie einen intensiven und fruchtbaren Austausch pflegt. Neben den europäischen Institutionen gehören folgende Einrichtungen zu ihren wichtigsten Partnern:

- der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE),
- die Versammlung der Regionen Europas (VRE),
- die Konferenz der peripheren Küstenregionen (KPKR),
- Eurocities,
- die Konferenz der Europäischen Regionalen Gesetzgebenden Parlamente, (Conference of European Regional Legislative Assemblies, CALRE),
- die Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT),
- der Central European Service for Cross-Border Initiatives (CESCI),
- das Euro-Institut Kehl sowie das Transfrontier Euro-Institut Network (TEIN),
- der Nordische Ministerrat und
- die European Association of Elected Representatives from Mountain Areas (AEM).

Die zentrale Säule und gleichzeitig inhaltlicher Mittelpunkt der AGEG-Arbeit sind die Mitglieder. Waren es 1971 noch zehn Gründungsmitglieder, die sich zur AGEG zusammenschlossen, so stiegen die Mitgliederzahlen vor allem nach dem Ende des Kalten Krieges und im Vorfeld der EU-Osterweiterung in den 1990er-Jahren

4 AGEG (Hg.) (2011). Association of European Border Regions 1971–2011. 40 Years of Successful Cross-Border Cooperation. Anniversary Brochure. S. 76.

stark an, bis sie in den frühen 2000er-Jahren mit über 100 Grenzregionen und grenzüberschreitenden Verbänden einen Höhepunkt erreichten.⁵ Heute zählt die AGEG 66 Vollmitglieder, sieben Mitglieder mit Beobachterstatus, 16 assoziierte Mitglieder und zwei assoziierte Netzwerke, zu denen Regionen, lokale Gebietskörperschaften, grenzüberschreitende Strukturen und Organisationen gehören.⁶

5 AGEG (2011). 40 Years of AEBR.

6 AGEG (o. D.). Our Members. <https://www.aebr.eu/members> (06.08.2021).

Schlaglichter der Geschichte der AGEG

Die fünfzigjährige Geschichte der AGEG macht deutlich, wie die Arbeitsgemeinschaft die Förderung von Grenzregionen kontinuierlich einforderte und verteidigte, wie sie die Verständigung von Grenzregionen auch jenseits des europäischen Binnenmarkts stärkte und welchen Beitrag sie zum europäischen Integrationsprozess leistete. Gerade der Blick auf einen nichtstaatlichen Akteur erlaubt es, die immer enger werdende Zusammenarbeit der Staaten zunächst Westeuropas und schließlich, nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft im Gebiet des Warschauer Pakts, auch in Mittel- und Osteuropa anhand eines griffigen Fallbeispiels in ihren zwei Hauptdimensionen greifbar zu machen. Die europäische Integration war einerseits durch eine stetige Erweiterung, also die Aufnahme neuer EG- bzw. EU-Mitgliedstaaten, gekennzeichnet, die erst mit dem Austritt Großbritanniens zum 31. Januar 2020 eine Störung erfuhr. Zum anderen beruht der Integrationsprozess auf einer innereuropäischen Vertiefung, also der Intensivierung der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und der zunehmenden Übertragung nationalstaatlicher Normungs- und Gestaltungskompetenzen auf supranationale Institutionen, also insbesondere die Europäische Union und ihre Unterorganisationen. Beide Tendenzen lassen sich anhand der institutionellen Geschichte der AGEG deutlich nachvollziehen. So ist eine Geschichte der AGEG auch immer eine Geschichte der europäischen Integration seit Beginn der 1970er-Jahre.

Die Entwicklung der AGEG ist folglich eng verbunden mit dem Europarat, der Europäischen Kommission, dem Ausschuss der Regionen und anderen europäischen Institutionen. Gleichzeitig bleibt die Geschichte der Arbeitsgemeinschaft immer auch eine Geschichte der Grenzregionen. Daher ist es wichtig, das Gesamtbild der territorialen Zusammenarbeit an den Binnen- und Außengrenzen der EU zu berücksichtigen. Oft sind es nationale, europäische oder gar globale Themen, die die grenzüberschreitenden Kooperationen beeinflussen, sie stärken oder beeinträchtigen und die somit die Agenda der AGEG prägen.

Der vorliegende Rückblick auf die fünfzigjährige Geschichte der Arbeitsgemeinschaft geht vor diesem Hintergrund nicht im Detail auf jedes einzelne Tätigkeitsfeld, jedes Projekt oder jede Kooperation der AGEG ein. Solche weitergehenden Mikroanalysen machen jenseits ihres rein chronologischen Wertes als Fallstudien in Bezug auf eine spezifische Fragestellung Sinn und bleiben daher zukünftigen Arbeiten überlassen.⁷ Auf den folgenden Seiten werden vielmehr die großen Linien der Entwicklung der AGEG seit ihrer Gründung aufgezeigt und die Rolle und Relevanz der Arbeitsgemeinschaft für die Grenzregionen im europäischen Inte-

7 Eine von der AGEG zur Verfügung gestellte Chronologie ist im Anhang dieser Arbeit beigefügt.

grationsprozess dargelegt. Der Weg der AGEG wurde insbesondere durch ihre Präsidenten, die mit ihren Erfahrungen, Netzwerken und Zielen unterschiedliche Akzente gesetzt haben, geprägt. Wenngleich die Mitgliederversammlung, der Vorstand und insbesondere die langjährig aktiven Generalsekretäre eine Kontinuität der Aktivitäten gewährleisten, entwickelte jede Präsidentschaft ihre eigene Dynamik und prägte Positionen und Aktivitäten der AGEG im jeweiligen Zeitabschnitt. Aus diesem Grund orientiert sich die Gliederung der vorliegenden Arbeit nach einem einleitenden Kapitel zu den ersten Aufbaujahrzehnten des europäischen Integrationsprozesses vor der Gründung der AGEG an den Amtszeiten ihrer Präsidenten.

Dabei wird der Verbandsentwicklung seit Mitte der 2000er-Jahre mehr Raum zugestanden als den ersten 35 Jahren des Bestehens. Diese Entscheidung beruht auf zwei Überlegungen. Erstens nahm die europäische Integration ab den 2000er-Jahren durch die sogenannte EU-Osterweiterung und durch die Vertragsrevision von Nizza (2001–2003) und Lissabon (2007–2009) zunehmend an Fahrt auf, wurde aber auch zunehmend durch neue Herausforderungen wie den Europaskeptizismus, die sogenannte Eurokrise (ab 2010), die Flüchtlingskrise (ab 2015) und den Brexit-Prozess auf eine elementare Probe gestellt. Zweitens liegen bereits zwei von der AGEG herausgegebene Studien vor, die die Geschichte der ersten 35 Jahre ihres Bestehens abdecken.

Im Jahr 2008 erschien die Studie „Zusammenarbeit Europäischer Grenzregionen. Bilanz und Perspektiven“. Verfasser waren zwei der wegweisenden Akteure der Arbeitsgemeinschaft, der erste hauptamtliche Generalsekretär, Jens Gabbe, und der erste Vorsitzende des AGEG-Fachbeirats, Viktor Freiherr von Malchus.⁸ Es folgte drei Jahre später eine Jubiläumsbroschüre zum 40-Jährigen der AGEG, die die Entwicklungen von 1971 bis 2011 in einer kompakten Übersicht zusammenfasste.⁹ Seit ihrer Gründung unterstützte die AGEG das grenzüberschreitende Zusammenwachsen Europas und die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen. Dabei erweiterte sie permanent ihren geografischen und inhaltlichen Tätigkeitsradius. Die Kernaufgaben, die sie von Beginn an verfolgte, erstrecken sich auf vier Bereiche: die besonderen Herausforderungen und Chancen der Grenzregionen sichtbar zu machen, die Interessen der Grenzregionen gegenüber regionalen, nationalen und europäischen Entscheidungsträgern und Behörden zu vertreten, die Zusammenarbeit von Grenzregionen zu initiieren und zu stärken sowie den Austausch von Erfahrungen und Beispielen der guten Praxis zwischen den Grenzregionen anzuregen. Auf diese Weise hat die AGEG wesentlich zur Entstehung von Fördermechanismen für die grenzüberschreitende

8 AGEG (Hg.) (2008). Zusammenarbeit Europäischer Grenzregionen. Bilanz und Perspektiven. Baden-Baden: Nomos.

9 AGEG (2011). 40 Years of AEBR.

Zusammenarbeit beigetragen und Lösungswege für grenzspezifische Herausforderungen aufgezeigt. Wie sie dies vor dem Hintergrund des europäischen Integrationsprozesses tat und welche Ergebnisse sie erzielen konnte, wird im Folgenden beschrieben.¹⁰

10 Für die Unterstützung bei der Erstellung des vorliegenden Texts danke ich herzlich dem AGEG-Team, allen voran Martín Guillermo, für den intensiven Austausch sowie Martina Möllering und Klaus Bieber, die zahlreiche Dokumente und Informationen zu Verfügung gestellt haben. Darüber hinaus danke ich Karl-Heinz Lambertz und Jens Gabbe, die durch ihre Schilderungen und den Gedankenaustausch zum Verständnis von Ereignissen und Zusammenhängen beigetragen haben. Anne Thevenet vom Euroinstitut, Ruth Ingeborg Meyer vom Historischen Archiv der Europäischen Union und Marie-Lou Perou von der EUREGIO für die unkomplizierte Übermittlung von Dokumenten. Mein besonderer Dank gilt Peter Quadflieg für seine geduldige und kritische Durchsicht des Texts, seine vielfältigen Hilfestellungen insbesondere bei der Synthese detailreicher Passagen und seinen Blick für das Wesentliche.

Die erste Phase der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Westeuropa (1958–1971)

Die ersten Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg waren von elementaren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und psychologischen Umwälzungen geprägt, die sich auch auf die Grenzregionen massiv auswirkten. Die Vorstellung, dass jenseits der Grenze „der Feind“ lauern würde – seit Generationen durch die Kriegspropaganda der militärischen Auseinandersetzungen und die Kriegserfahrungen im Grenzland tief verankert –, war in den späten 1940er- und den 1950er-Jahren in den Köpfen der Menschen noch sehr präsent. Der Arbeitsmarkt war in den 1950er-Jahren stark von der Landwirtschaft und von Familienbetrieben und somit von lokaler Ansässigkeit geprägt, die das Überschreiten von Landesgrenzen weniger erforderte.¹¹ Aufbauend auf den gleichwohl bestehenden ökonomischen Verflechtungen, die sich seit der Industriellen Revolution insbesondere bis zum Ersten Weltkrieg und dann in der Phase der sogenannten Goldenen Zwanzigerjahre bis zur Weltwirtschaftskrise 1929 in den westeuropäischen Grenzregionen trotz aller nationalen Spannungen entwickelt hatten, änderten sich die Grenzdynamiken ab 1960 zunehmend. In den 1960er- und 1970er-Jahren kam es zunächst zu Konzentrationen im vorherrschenden Industriesektor. Die Landwirtschaft verlor als Beschäftigungsträger an Bedeutung. Gleichzeitig begann der Aufstieg des Tertiärsektors. Mitte der 1980er-Jahre arbeiteten in der Europäischen Gemeinschaft fast ebenso viele Menschen im Dienstleistungssektor wie in der Industrie und in der Landwirtschaft zusammen.¹² Die Arbeitswelt erforderte und ermöglichte zunehmende Mobilität der Arbeitnehmer. In Grenzregionen bedeutet dies nicht selten das Pendeln über die Grenzen. Mit dem Siegeszug des Individualverkehrs und abnehmender Jahresarbeitszeit wurden Reisen auch für den Mittelstand und schließlich die Arbeiterschaft möglich und bezahlbar. Dass die steigenden Lebensverhältnisse sich insbesondere in zunehmenden Reisen niederschlugen, zeigt das Beispiel Westdeutschlands, das ab den 1950er-Jahren von einer regelrechten Reiselust erfasst wurde:

-
- 11 Mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen arbeitete in der Landwirtschaft. „Nur Belgien, Großbritannien, Deutschland, Österreich, die Schweiz, Schweden und Böhmen waren damals schon Industrieländer geworden. Große europäische Länder wie Italien, Spanien und Polen waren dagegen noch Agrarländer, ebenso wie viele kleinere Länder im Süden und Osten sowie äußersten Norden und Westen Europas. Selbst in Frankreich waren Agrarbeschäftigung und Industriearbeit noch ungefähr gleich verteilt.“ Kaelble, H. (2007). Sozialgeschichte Europas 1945 bis zur Gegenwart. München: C. H. Beck. S. 58.
- 12 Die rasante Entwicklung erfolgte jedoch nicht überall gleichermaßen. „Zwischen dem wirtschaftlich dynamischen Zentrum Europas und der Peripherie im Süden, Osten und hohen Norden lassen sich hinsichtlich der Arbeitswelt große Unterschiede ausmachen.“ Diese führten zu einer hohen Arbeitsmigration. Kaelble (2007). Sozialgeschichte Europas. S. 63.

„Lag 1954 die Reiseintensität der deutschen Bevölkerung bei lediglich 24 Prozent, erreichte sie 1964 bereits 39 Prozent und 1975 knapp 60 Prozent. Die Inlandsreisetätigkeit blieb in absoluten Zahlen weitgehend konstant, das Wachstum fand in großen Teilen bei den Auslandsreisen statt – bis zum Anfang der 1990er stieg die Reiseintensität auf den Höchstwert von 78 Prozent im Jahr 1994.“¹³

Die westeuropäische Bevölkerung geriet zunehmend in Bewegung. In den Grenzregionen war diese neue Mobilität eine besondere Herausforderung. Die Grenzen wurden noch kontrolliert, verschiedene Währungen, ein regulierter Devisenmarkt und verschiedene Steuersysteme sowie fehlende Straßen- und Bahnverbindungen machten das grenzüberschreitende Leben und Arbeiten aufwendiger, als es im inländischen Alltag der Fall war.

Politisch wurden Überlegungen zur wirtschaftlichen Verflechtung und institutionalisierten Zusammenarbeit bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg aufgenommen. Der 1949 gegründete Europarat, die Schaffung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) 1952 und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) 1957 standen im Zeichen der Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg und der Prävention weiterer kriegerischer Konflikte durch wechselseitige wirtschaftliche Abhängigkeiten. Zum Aufbau der Wirtschaftsgemeinschaft gehörte auch die Vision eines offenen Europas, in dem Grenzen von Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräften frei überschritten werden sollten.¹⁴

Der Europarat legte bereits in den 1950er-Jahren ein Augenmerk auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. 1957 rief er die Europäische Gemeindegemeinschaft ins Leben, zu deren zentralen Themen die Verbesserung der Kooperation in den Grenzregionen zählte.¹⁵ Ihr folgten rund eineinhalb Jahrzehnte später das Europäische Symposium der Grenzregionen¹⁶ sowie weitere zehn Jahre später

13 Deutsche Zentrale für Tourismus e. V. (2013). Das Reiseverhalten der Deutschen im Inland. S. 7.

14 Vertrag über die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (1957). Art. 48–73. Seit 1993 garantiert die Europäische Union auch die Personenfreizügigkeit. Der Vertrag zur Gründung der EWG sah 1957 bereits das Prinzip, demzufolge sich Arbeitnehmer zum Zweck der Erwerbstätigkeit innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft frei bewegen können sollten, vor. Mit der Verordnung (EWG) Nr. 1612/68 des Rates vom 15. Oktober 1968 über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer innerhalb der Gemeinschaft wurden dann die Rahmenbedingungen dieses nunmehr als Grundrecht definierten Prinzips geregelt. Bundeszentrale für politische Bildung (11.10.2018). 50 Jahre Arbeitnehmerfreizügigkeit in Europa. <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/277171/50-jahre-arbeitnehmerfreizuegigkeit-in-europa> (21.07.2021). ABl. L 257 vom 19.10.68. Verordnung (EWG) Nr. 1612/68 des Rates vom 15. Oktober 1968 über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer innerhalb der Gemeinschaft.

15 Europäische Kommission (Hg.) (2015). Die territoriale Zusammenarbeit in Europa. Eine historische Perspektive. S. 20; Wassenberg, B. (2020). Council of Europe and Cross-Border Cooperation. In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 200–203, 200.

16 Europarat. AS/COLL. Front (72) 1. Europäisches Symposium der Grenzregionen. Die Zusammenarbeit europäischer Grenzgebiete. Vorläufiger Basisbericht ausgearbeitet von Doktor Viktor Freiherr von Malchus. Straßburg, den 12. Juni 1972. S. 16–49. COE078234.

mit dem sogenannten Madrider Abkommen¹⁷ eines der wichtigsten zwischenstaatlichen Rahmenabkommen für die Entwicklung des Wirkens an Europas Binnengrenzen. Diese Meilensteine stehen exemplarisch für die kontinuierlichen Bemühungen des Europarats um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Abgesehen von der zunehmenden Mobilität stand Westeuropa auch vor einer strukturellen Herausforderung. In den ersten Jahrzehnten der europäischen Einigung bestanden gravierende Unterschiede zwischen landwirtschaftlich und industriell geprägten Gebieten. Die Notwendigkeit, die ärmeren ländlichen Regionen zu stärken, stand daher schon bei der EGKS-Gipfelkonferenz in Messina im Juni 1955 auf der Tagesordnung.¹⁸ Zwar erwähnt der EWG-Vertrag zwei Jahre später die Grenzregionen nicht explizit, die Präambel zeugt jedoch auch von dem „Bestreben [der Unterzeichner], ihre Volkswirtschaften zu einigen und deren harmonische Entwicklung zu fördern, indem sie den Abstand zwischen einzelnen Gebieten und den Rückstand weniger begünstigter Gebiete verringern“¹⁹. Damit waren implizit auch viele Grenzregionen gemeint, deren Aktionsradius durch die Grenze eingeschränkt war, was sowohl potenzielle Verbraucher als auch Zulieferer oder die verarbeitende Produktion betraf und daher einen entscheidenden Standortnachteil bedeutete. Aus den ökonomischen Verflechtungen der Mitgliedstaaten sollten sich ein Wirtschaftswachstum, ein Ausgleich zwischen den Regionen und somit eine Verbesserung des Lebensstandards in allen Bereichen des täglichen Lebens und Arbeitens ergeben, so die vorherrschende zeitgenössische Auffassung.²⁰ Doch es sollte noch Jahre dauern, bis dieses Bestreben in konkrete europäische Programme gegossen und mit entsprechenden Finanzmitteln ausgestattet wurde. Erst mit der Gründung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 1975 wurden erste wichtige Schritte zu einer finanziellen Ausstattung der Regionalentwicklung von Seiten der EWG unternommen. Gleichwohl verliehen die ersten Integrationsschritte den frühen grenzübergreifenden Kooperationsstrukturen Auftrieb. Getrieben von dem Wunsch nach grenzüberschreitender Gebietsentwicklung in den national peripheren Regionen, wurde 1958 die EUREGIO an der deutsch-niederländischen Grenze und 1963 die Regio Basiliensis im deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheingebiet gegründet.²¹

17 Europarat. Sammlung Europäischer Verträge – Nr. 106. Europäisches Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften Madrid, 21.V.1980. Amtliche Übersetzung Deutschlands. Sammlung Europäischer Verträge Nr. 106.

18 Historisches Archiv des Rats der Europäischen Union. *Négociations des traités instituant la CEE et la CEEA (1955–1957)*, CM3. Entschliessung der Aussenminister der Mitgliedstaaten der Montangemeinschaft anlässlich ihrer Tagung in Messina, 01.–03.06.1955), CM3/NEGO/006.

19 Vertrag über die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Rom 25.03.1957. Präambel.

20 Vanhove, L. & Klassen, L. H. (1987). *Regional Policy: a European Approach*. Avebury: Aldershot. S. 258.

21 Vgl. Gabbe, J. (1997). EUREGIO – grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Praxis. In: *Interregiones*, Nr. 6. S. 13–19; Wassenberg, B; Camiade, M.& Stoktosa, K. (2019). *Borders, objects of historical studies. Case-studies from the Upper Rhine and Catalan Region in the West and from*

Ihr Ziel war es, das Entwicklungspotenzial des an Deutschland und Frankreich angrenzenden Baseler Raumes durch den Abbau von Grenzhemmnissen zu fördern. 1964 folgte die kommunale Interessengemeinschaft Mittleres Elsass-Breisgau CIMAB (Communauté d'Intérêts Moyenne Alsace-Breisgau), 1968 mit der SarLorLux die regionale deutsch-französisch-luxemburgische Zusammenarbeit und 1971 die Arbeitsgemeinschaft Regio Rhein-Waal ebenfalls im deutsch-niederländischen Grenzgebiet.²² Den Akteuren dieser Vorreiter der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ging es neben der Verbesserung der oft an nationalen und damit rechtlichen Grenzen endenden Regionalplanung um die Überwindung von Grenzbarrieren im Alltag, also darum, das Zusammenleben mit den Nachbarn jenseits der Grenze aktiv zu gestalten.²³ Mit der zunehmenden wirtschaftlichen Integration der EWG rückten auch die ökonomischen Standortentwicklungsmöglichkeiten ins Blickfeld.

Neben den dezentralen Entwicklungen der grenzüberschreitenden Netzwerke vor Ort bildeten internationale Konferenzen zunehmend die Möglichkeit, sich über Aktivitäten in anderen Grensräumen zu informieren und *Best Practices* auszutauschen. Der Tagungsbericht über die Internationale Tagung für Stadt- und Raumplanung, die im September 1965 in Basel stattfand, zeugt von dem zunehmenden Wunsch, in der Regionalentwicklung nationale Grenzen zu überwinden. Der Baseler Regierungsrat Edmund Wyss blickte in seinem Schlusswort weit in die Vergangenheit, um an ein Europa zu erinnern, in dem die Grenzen nicht geschlossen waren:

„So wenden sich unsere Blicke heute über die Grenzen. Etwas wehmütig stimmen uns die Berichte jener Angehörigen der heute ältesten Generation, die noch aus der Zeit vor 1914 berichten, als man ohne Pass die Landesgrenzen um Basel herum passieren konnte, als das Markgrafenland und das Elsass genau gleich als verwandte Nachbarn empfunden wurde [sic] wie das Baselbiet und das Laufental.“²⁴

Central and Eastern Europe. In: Beck, J. (Hg.) Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe. Brüssel: Peter Lang. S. 173–210, 176 ff.

- 22 Domínguez, L. & Pires, I. (2014). EU Cross-Border Cooperation. Historical Balance and Future Perspectives. In: Dies. (Hrsg.) Cross-Border Cooperation Structures in Europe. Learning from the Past, Looking to the Future. Brüssel: Peter Lang. S. 23–47, 33–36; Europäische Kommission (2015). Territoriale Zusammenarbeit; Euregio Rhein Waal. Geschichte der Euregio Rhein-Waal. <https://www.euregio.org/page/23/geschichte> (19.06.2021).
- 23 Vgl. Klatt, M. (2021). Diesseits und jenseits der Grenze – das Konzept der Grenzregion. In: Gerst, D; Klessmann, M. & Krämer, H. (Hrsg.). Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium. Baden-Baden: Nomos: S.143–155, 145.
- 24 Geiger, M. (1965). Internationale Regio Planertagung. Die Zukunft der Region und ihre Planung, eine Aufgabe unserer Zeit. Tagungsbericht über die Internationale Tagung für Stadt- und Regionalplanung, September 1965, in Basel, im Auftrage der „Arbeitsgruppe Regio Basiliensis“ (Hg.). Schriften der Regio 3. Basel. S. 285.

Aus dieser Idealisierung der Vergangenheit leitete Wyss die Forderung nach der Überwindung von Grenzen ab.

Der Planertagung in Basel wurde vielfach eine Initialwirkung für die Gründung der AGEG zugeschrieben.²⁵ Aus dem Tagungsbericht geht zwar keine konkrete Idee für die Schaffung einer Organisation wie der AGEG hervor, es ist jedoch nicht auszuschließen, dass solche Gedanken entweder nicht in die Zusammenfassungen der Diskussionsbeiträge eingeflossen sind oder dass sie während inoffizieller und nicht dokumentierter Gespräche am Rande der Tagung formuliert wurden.²⁶ Jedenfalls werden solche Formate des Austauschs über die Möglichkeiten und Herausforderungen in Grenzregionen – wie etwa ein zweitägiger Kongress zu einem „Europa der Regionen“ in Bocholt 1965 oder ein Kongress der Freien Universität Brüssel zu den „Problemen der Grenzregionen“ 1968²⁷ – dazu beigetragen haben, dass Ende der 1960er-Jahre der Wunsch nach einer gemeinsamen Interessenvertretung der bereits gut vernetzten Grenzregionen wuchs.

Zu solchen Veranstaltungen zählte auch eine Konferenz, die am 27. und 28. Mai 1970 auf Schloss Anholt nahe der deutsch-niederländischen Grenze stattfand. Vertreter der EUREGIO, der CIMAB und der Regio Rhein-Waal hatten zusammen mit der Europa-Union Deutschland zu dem Treffen eingeladen. Die Teilnehmer – Politiker, Verwaltungs- und Planungsfachleute aus verschiedenen westeuropäischen Grenzregionen – tauschten sich über die Erfahrungen grenzüberschreitender Beziehungen und Aktivitäten aus und eruierten Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne einer friedlichen und fruchtbaren Zusammenarbeit. Gemeinsam sprach man sich im Abschlusscommuniqué für die Gründung einer Interessengemeinschaft der Grenzregionen aus.²⁸ Geleitet wurden die Gespräche von dem damals eben in den Ruhestand getretenen EWG-Generaldirektor Alfred Mozer.

Um bestehende grenzüberschreitende Initiativen zu analysieren und die Fortsetzung der Anholter Gespräche zu organisieren, wurde ein Komitee unter Leitung Mozers einberufen, der selbst angeregt hatte, bestehende grenzüberschreiten-

25 Vgl. AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 16; Malchus, V. Frhr. von (1978). Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG). Beiträge der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 26. Hannover: Hermann Schroedel Verlag. S. 3.

26 Malchus (1978) verweist etwa auf die vom Stadtkämmerer der Stadt Freiburg, Herrn Dr. Hans Evers, geführte Diskussionsrunde zu den „Möglichkeiten der Organisation einer grenzüberschreitenden interdisziplinären Planung“. Die zusammenfassende Niederschrift der Diskussionsbeiträge gibt zwar Hinweise darauf, dass die Einbindung verschiedenster Akteure im Hinblick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Erhebung von vergleichbaren Daten durch eine gemeinsame Stelle gefordert werden. Der Diskussionszusammenhang gibt aber nicht her, ob diese Forderungen sich nur auf eine bestimmte Grenze beziehen oder auf alle bzw. mehrere Grenzgebiete. Vgl. Geiger (1965). Internationale Regio Planertagung. S. 279 f.

27 Malchus (1978). Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen. S. 4.

28 Ebd. S. 7.

de Kooperationsformate zu untersuchen, um die Gründung einer gemeinsamen Organisation bedarfsgerecht in die Wege zu leiten.²⁹ Viktor Freiherr von Malchus, damals Leiter des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) des Landes Nordrhein-Westfalen und Verfechter der „Partnerschaft an europäischen Grenzen“³⁰, wurde zu diesem Zweck mit einer Bestandsaufnahme grenzüberschreitender Zusammenarbeit und Kooperationsformate in Vorbereitung auf eine Anschlussveranstaltung im Folgejahr beauftragt.

Am 17. und 18. Juni 1971 fanden sich Vertreter des Europarats, des Rats der Gemeinden Europas, der Europäischen Gemeinschaft sowie zahlreicher Grenzregionen und grenzüberschreitender Verbände zu den zweiten „Anholt-Gesprächen“ ein. Mozer und seine Arbeitsgruppe konnten ihre Untersuchungsergebnisse nun entscheidenden Akteuren der europäischen Integrationspolitik zur Kenntnis bringen. Bei der zweiten Anholter Tagung beschlossen zehn institutionelle Gründungsmitglieder, eine „Ständige Konferenz Europäischer Grenzregionen“ – die Bezeichnung AGEG wurde schnell gefunden – zu schaffen. Bei den Gründungsmitgliedern handelte es sich um folgende grenzüberschreitende Kooperationen: die Regio Rhein-Waal (NL/DE), Hainaut – Pas-de-Calais – Nord (BE/FR), die CIMAB (DE/FR), die EUREGIO e. V. (DE/NL), Groningen – Ostfriesland (NL/DE, heute die Ems-Dollart-Region), Saarland – Lorraine (DE/FR), Mittel-Baden – Alsace (DE/FR), das Land Schleswig-Holstein (DE), die Regio Basiliensis (CH/FR/DE) und die Regio Bodanica (DE/CH/AT/LI).³¹

29 Auch Viktor Frhr. von Malchus gehörte zu den Mitgliedern des Komitees. Malchus (1978). Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen. S. 5 ff.

30 Malchus, V. Frhr. von (1975). Partnerschaft an europäischen Grenzen. Integration durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Europäische Schriften des Instituts für Europäische Politik, Bd. 39/40. Bonn: Europa Union Verlag.

31 AGEG. <https://www.aebr.eu/history> (13.03.2021). Zahlreiche Regionen in nationalen Grenzlagen pflegten im Gründungsjahr der AGEG bereits strukturierte Kontakte mit ihren Nachbarn auf der anderen Seite der Grenze. Die meisten organisierten grenzüberschreitenden Tätigkeiten hatten sich in den 1960er-Jahren entlang der EG-Binnengrenzen gebildet. Darüber hinaus gab es bereits strukturierte Kooperationen jenseits der EG bzw. an deren Außengrenzen. Der Nordische Rat gestaltet seit 1952 die Zusammenarbeit von Dänemark, Island, Norwegen und Schweden. Seit 1955 gehört auch Finnland zum Nordic Council, seit 1970 die Färöer-Inseln und die Åland-Inseln sowie seit 1984 Grönland. Auf Regierungsebene wird das Kooperationsforum seit 1971 durch den Nordischen Ministerrat abgebildet. In der Grenzregion entstand 1967 der Nordkalotten-Rat als Initiative der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. An der dänisch-schwedischen Grenze bestand außerdem die København-Malmö-Kooperation. An den Außengrenzen der EG bestanden ebenfalls organisierte Kooperationen, zu denen die Regio Basiliensis (seit 1963) um das französisch-deutsch-schweizerische Dreiländereck, die Innsbruck-Bolzano-Alpenregion an der österreichisch-italienischen Grenze, die Alpen-Adria-Kooperation der autonomen Region Friuli Venezia Giulia, Kärnten und die Nachbarn in Slowenien sowie die französisch-spanische Zusammenarbeit in den Pyrenäen zählen. AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 16 ff.; Europäische Kommission. Territoriale Zusammenarbeit. S. 75 f., 92.

„Grenzen sind Narben der Geschichte“ – Alfred Mozer (1971–1975)

Drei Monate nach den zweiten Anholter Gesprächen, am 27. September 1971, folgte die offizielle Gründung der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen als nichteingetragener Verein in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn, wo auch das erste Sekretariat des Verbands eingerichtet wurde.³² Alfred Mozer übernahm, aufgrund seiner langjährigen Erfahrung bei der EWG und seines federführenden Einsatzes bei der Gründung der AGEG bestens qualifiziert, das Amt des ersten AGEG-Präsidenten, Georg Wiek wurde Sekretär.³³

Alfred Mozer

* 15.03.1905 in München (Deutschland). † 12.08.1979 in Arnheim (Niederlande).

Als Sohn eines ungarischen Vaters und einer deutschen Mutter nahm Alfred Mozer nach dem Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie 1918 die deutsche Staatsbürgerschaft an. Er absolvierte eine Schneiderlehre, war aber ab Mitte der 1920er-Jahre als Journalist in Kassel und ab 1928 in Emden tätig. Dort engagierte er sich als SPD-Mitglied im Stadtrat, bis er nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Untersuchungshaft genommen wurde, aus der er befreit wurde. Mozer floh in die Niederlande, wo er sich weiterhin politisch engagierte und, wo möglich, seiner journalistischen Arbeit nachging. Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs engagierte er sich für die Aussöhnung und die grenzübergreifende Zusammenarbeit. 1946 trat er der Partij van de Arbeid bei, deren Sekretär für internationale Beziehungen er zwei Jahre darauf wurde. 1950 wurde ihm die niederländische Staatsangehörigkeit verliehen. Ab 1958 und bis zu seiner Pensionierung 1970 war er Kabinettschef des damaligen Landwirtschaftskommissars und Vizepräsidenten der neu gebildeten Europäischen Kommission, Sicco Mansholt. Zu seinen Aufgaben gehörte der Aufbau einer strukturierten grenzüberschreitenden Kooperation an der deutsch-niederländischen Grenze, wo bereits 1958 die EUREGIO gegründet worden war. Für seine Verdienste ernannte die

32 Die Geschäftsstelle der AGEG wurde am Sitz der Europa-Union Deutschland eingerichtet. Dieser lag in der Bachstraße 32, 5300 Bonn 1. Vgl. Brief von Hartmut Haussmann an Jens Gabbe vom 19.08.1982. Archiv der EUREGIO. Zur wohl kompaktesten Darstellung der AGEG-Geschichte vgl. Guillermo, M. (2020). Association of European Border Regions (AEBR). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). *Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration*. Brüssel: Peter Lang. S. 74–78.

33 AGEG (2008). *Zusammenarbeit*. S. 16; Malchus (1978). *Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen*. S. 8 f.

EWG Mozer nach seiner Pensionierung zum Honorargeneraldirektor der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Darüber hinaus wurde er von der niederländischen Königin zum Ritter des Ordens des niederländischen Löwen geschlagen und vom deutschen Bundespräsidenten wurde ihm das Große Verdienstkreuz verliehen. Auch im Ruhestand setzte Mozer sich für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ein und wurde 1971 zum ersten Präsidenten der AGEG gewählt.³⁴

Frühe Texte der AGEG aus den 1970er-Jahren verdeutlichen sehr anschaulich, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dieser Zeit auch aufgrund der persönlichen Geschichte ihrer prägenden Figuren noch stark dem Anspruch der Friedenssicherung und der „guten Nachbarschaft“ zwischen ehemaligen Kriegsgegnern verhaftet war. Alfred Mozer schrieb 1973: „Grenzen sind Narben der Geschichte. Man soll diese Narben nicht vergessen. Aber man braucht sie auch nicht zu kultivieren.“³⁵ Das Bild der historischen Narben wurde auch im Laufe der folgenden Jahrzehnte noch oft bemüht, Kontext und Ton änderten sich jedoch. Viktor Freiherr von Malchus brachte die Situation und das Bestreben der Grenzregionen Mitte der 1970er-Jahre wie folgt auf den Punkt, indem er ebenfalls das rhetorische Motiv gebrauchte:

„Nirgends mehr als in den Grenzgebieten benachbarter Staaten sind für jedermann die Ansätze für die Notwendigkeit der Liquidation behinderender nationalstaatlicher Souveränität so sichtbar. [...] Nicht die Grenzen sollen beseitigt werden, nicht die Souveränitäten der Nationalstaaten sollen aufgehoben werden, sondern es wird lediglich angestrebt, dass die Narben der Geschichte überwunden und der Bevölkerung an den Grenzen ein menschliches Zusammenleben und Zusammenarbeiten ermöglicht wird.“³⁶

In der konkreten Arbeit zur Beseitigung der Narben des Krieges fokussierte sich die AGEG früh auf die Kooperation mit strategischen Partnern. Zur Aufbauarbeit der ersten Jahre gehörten daher insbesondere der intensive persönliche Austausch mit relevanten europäischen Akteuren. So unterstützte der deutsche Landesverband der föderalistischen Europa-Union die AGEG dabei, mehrmals pro Jahr gemeinsame Treffen von Vertretern der Grenzregionen und Vor-Ort-Besuche zu organisieren.³⁷ Mit diesen Austauschformaten wurde den AGEG-Mitgliedern

34 Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Schmidinger, V. J. (2014). Alfred Mozer. <https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/personen/alfredmozer.shtml> (08.05.2021); Europäische Kommission (2015). Territoriale Zusammenarbeit. S. 15; EUREGIO. Geschichte. <https://www.euregio.eu/de/wer-wir-sind/geschichte> (08.05.2021); AGEG. History. <https://www.aebr.eu/history> (02.08.2021).

35 Mozer, A. (1973). Entwicklungspolitik zu Hause. In: Schönöndube, C. (Hg.). Entwicklungsregionen in der EWG. Ursache und Ausmaß der wirtschaftlichen Benachteiligung. Bonn: Osang Verlag. S. 14–25, 14.

36 Malchus (1975). Partnerschaft an europäischen Grenzen. S. 15 f.

37 Malchus (1978). Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen. S. 9.

konkret die Möglichkeit geboten, von Erfahrungen und Erkenntnissen anderer Grenzregionen zu profitieren, Probleme und Meinungen auszutauschen und Lösungsansätze anderer Mitglieder auf die eigenen Regionen anzuwenden.

Dieser rege Austausch in den 1970er-Jahren trug dazu bei, die Herausforderungen der Grenzregionen zusammenzutragen, genauer zu analysieren und Möglichkeiten zur Überwindung gemeinsamer Probleme durch Wissenstransfer zu steigern. Die wachsende Expertise der AGEG über die Lage in den einzelnen Grenzregionen setzte Alfred Mozer auch ein, um auf europäischer Ebene den Anliegen der Mitgliedsregionen Gehör zu verschaffen. Beim Aufbau der notwendigen Kontakte zum Europarat und den EG-Institutionen war Mozers vormalige berufliche Erfahrung in der Europäischen Kommission von erheblichem Vorteil. So konnte die AGEG schon in ihrer Gründungsphase Impulse des europäischen Einigungsprozesses in die Integration an den Grenzen einbringen und umgekehrt Erfahrungen und Kenntnisse der grenzübergreifenden Zusammenarbeit an europäische Akteure herantragen.³⁸

Dabei standen in den ersten Jahren vor allem die Beziehungen zur Parlamentarischen Versammlung des Europarats im Vordergrund der Lobbyarbeit. Seit ihrer Gründung pflegte die AGEG eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Europarat.³⁹ Beispielsweise richtete die Parlamentarische Versammlung vom 29. Juni bis zum 1. Juli 1972 das 1. Europäische Symposium der Grenzregionen in Straßburg aus, in dessen Rahmen Viktor Freiherr von Malchus über die Lage der Grenzregionen berichtete. Sein Exposé gab Aufschluss über die bestehenden Kooperationsformen – ob zwischenstaatliche oder privatrechtliche Abkommen oder Organisationsformate ohne rechtliche Grundlage – und über den Grad der Zusammenarbeit je nach geografischer Lage und thematischem Schwerpunkt. Freiherr von Malchus stellte anhand seiner Erhebungen in den Reihen der AGEG außerdem die fünf Kernthemen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit heraus, nämlich die Raumordnung, die regionale Wirtschaftspolitik, die Verbesserung der Infrastruktur, den Umweltschutz und die Umweltgestaltung sowie die Förderung des kulturellen Bereichs.⁴⁰

Der Bericht schildert eindrücklich, wie es um die Grenzregionen und deren Zusammenarbeitsbestrebungen bestellt war. Aus heutiger Perspektive fällt auf, dass die Grenzregionen nach wie vor vielfach mit Herausforderungen konfrontiert sind, deren Überwindung bereits in den 1970er-Jahren gefordert wurde, und dass viele

38 Brunn, G. & Schmitt-Egner, P. (1998). Die Grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Regionen in Europa als Feld der Integrationspolitik und Gegenstand der Forschung. In: Dies. (Hrsg.). Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa. Theorie, Empirie, Praxis. Baden-Baden: Nomos. S. 10.

39 Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit. S. 162.

40 Europarat. AS/COLL. Front (72) 1. Europäisches Symposium der Grenzregionen. Die Zusammenarbeit europäischer Grenzgebiete. Vorläufiger Basisbericht ausgearbeitet von Doktor Viktor Freiherr von Malchus. Straßburg, den 12. Juni 1972. S. 16–49. COE078234. S. 16–49.

der AGEГ-Themen aus der Gründungszeit auch heute noch aktuell sind, wenn- gleich sie aufgrund technischer und gesellschaftlicher Veränderungen vielfältiger und komplexer geworden sein mögen. Insbesondere die in der Schlusserklärung des Symposiums von 1972 genannten „psychologischen Probleme [der] grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“, worunter unzureichende Sprachkenntnisse oder ein mangelndes Bewusstsein für die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zusammengefasst wurden, sind heute noch alltägliche Probleme der transnationalen Kooperation.⁴¹

Viktor Freiherr von Malchus

* 21.05.1929 in Menzlin (Deutschland). † 31.07.2008 in Unna (Deutschland).

Dr. Viktor Freiherr von Malchus gehörte er zu den Gründungsvätern der AGEГ. In den 1960er-Jahren beschäftigte er sich insbesondere mit der deutsch-schweizerisch-französischen Zusammenarbeit. Später nahm er weitere deutsche Grenzgebiete in den Blick. Von 1971 bis 1994 war er Leiter des damaligen Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) des Landes Nordrhein-Westfalen, das er mitbegründet hatte. Darüber hinaus war er Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, in deren Rahmen er den deutsch-polnischen Arbeitskreis leitete.

Sein Engagement für die grenzüberschreitende europäische Zusammenarbeit reichte bis weit in den beruflichen Ruhestand hinein. So wirkte er beispielsweise von 1995 bis 2000 beim LACE-Projekt⁴² mit und trug zur Gründung der in Moskau ansässigen internationalen Akademie für Regionalentwicklung und Kooperation bei. 1997 erhielt Freiherr von Malchus das Offizierskreuz des Verdienstordens der Republik Polen, 2004 das goldene Ehrenkreuz des Greifs von Westpommern, 2005 den Ehrenpreis des Präfekten von Drama/Griechenland und 2008 das Verdienstkreuz erster Klasse für internationales Engagement in der Raumplanung.⁴³

Neben der intensiven Zusammenarbeit mit dem Europarat ging die AGEГ früh in den Dialog mit den EG-Institutionen, allen voran mit der Europäischen Kommis-

41 Europarat. AS/COLL. Front (72) 15. Schlusserklärung der Teilnehmer des 1. Europäischen Symposiums der Grenzregionen in Straßburg vom 1. Juli 1972.

42 Siehe Kapitel „Europa im Kleinen“ – Karl Ahrens (1984–1996).

43 Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2008). Pressemitteilung vom 20.05.2008: Viktor von Malchus erhält Verdienstkreuz erster Klasse für internationales Engagement in der Raumplanung. https://www.vm.nrw.de/presse/pressemitteilungen/Archiv_2008/Verdienstkreuz-Dr-v-Malchus-20-05-2008/index.php (08.05.2021). Nachruf. In: DIE ZEIT. Nr. 35. S. 16. 21. August 2008. <http://diecgruppe.de/wp-content/uploads/2017/05/Das-gecoachte-ich.pdf> (08.05.2021).

sion. Diese hatte sich ab Mitte der 1960er-Jahre für eine Stärkung der Regionalpolitik ausgesprochen und vereinzelt grenzüberschreitende Initiativen unterstützt.⁴⁴ 1968 wurde die Generaldirektion für Regionalpolitik gegründet, deren Fokus zunächst auf den Entwicklungsunterschieden zwischen den Regionen der Gemeinschaft lag. Der zweite Kommissar für Regionalpolitik, der zwischen 1970 und 1973 amtierende Albert Borschette, betrachtete diese Unterschiede als Hemmschuh für Integrations Schritte und suchte sie daher auszugleichen.⁴⁵

Borschettes Nachfolger, der Brite George Thomson, der zwischen 1973 und 1977 als Kommissar für Regionalpolitik tätig war, betonte 1973, dass die Regionalpolitik nicht nur für die ärmeren Regionen Europas Vorteile bringe, sondern auch zu einer höheren Lebensqualität in den wohlhabenden Regionen führen werde.⁴⁶ Im selben Jahr reichte die Kommission Vorschläge für ein Instrument der Regionalpolitik ein, das 1975 mit dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eingeführt, allerdings in Umfang und Verteilung zunächst von den Mitgliedstaaten bestimmt wurde.⁴⁷

In dieser Zeit suchte die AGEG den Austausch mit der Kommission, um sie dafür zu sensibilisieren, dass die meisten Grenzregionen aufgrund ihrer nationalen Randlagen von strukturellen Nachteilen betroffen waren. Wie aus dem „Bericht zu den jüngsten Entwicklungen der Zusammenarbeit europäischer Grenzgebiete“, den Viktor Freiherr von Malchus 1975 im Rahmen des 2. Europäischen Symposiums der Grenzregionen vorlegte, hervorgeht, war ein solcher Austausch dringend notwendig, damit die Belange der Grenzregionen auf Gemeinschaftsebene Gehör fanden.

„Die EG-Kommission hat sich in den letzten Jahren im Rahmen ihrer Vorbereitung für eine Regionalpolitik verstärkt um die Situation und die Probleme der europäischen Grenzgebiete bemüht. Sie hat dabei immer nach außen vertreten, daß es nur allgemeine Grenzprobleme gibt, die es im Rahmen der allgemeinen Harmonisierung der Politiken der Nationalstaaten, also im Zusammenhang mit einer Integrationspolitik, zu lösen gilt. Spezifische Grenzprobleme gäbe es nicht. Nach einer Bereisung vieler Grenzgebiete im Jahre 1974/75 und entsprechenden Vorstellungen der Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzgebiete [sic], scheint bei der EG-Kommission im letzten Jahr ein Wandel in der Einstellung zur grenzüberschreitenden Zusammen-

44 Sassano, S. (2020). Interreg. In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 542–548, 543.

45 Europäische Kommission. Geschichte der Politik. https://ec.europa.eu/regional_policy/de/policy/what/history (31.05.2021).

46 Europäische Kommission. Regionalpolitik. Geschichtlicher Überblick. https://ec.europa.eu/regional_policy/archive/policy/history/index_de.htm (31.05.2021).

47 Balassa, B. (1973). Regional Policies and Environment in the European Common Market. Weltwirtschaftliches Archiv, Bd. 109. S. 402–417, 412.

arbeit eingetreten zu sein. Die Kommission beabsichtigt, Erfahrungen der Zusammenarbeit in den Grenzgebieten zu sammeln, Informationen über die Tätigkeiten der Nationalstaaten in den Grenzgebieten zu verbreiten und in Verbindung und im Einvernehmen mit den Mitgliedsstaaten zu prüfen, ob die Mittel der Regionalpolitik zur Verbesserung der Situation in den Grenzgebieten (vgl. Kap. IV 3) eingesetzt werden können [...].“⁴⁸

In ihrer Gründungsphase gelang es der AGEG, ausgehend von bereits vor der offiziellen Gründung bestehenden Netzwerken, regelmäßige Konsultationen unter ihren Mitgliedern zu etablieren und so ein Forum für den Austausch von *Best Practices* und strategischen Überlegungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu schaffen. Jenseits der internen Entwicklung waren die ersten Jahre der AGEG durch den Versuch geprägt, die grenzregionalen Interessen in die Diskussion um eine gemeinschaftliche Finanzierung der Regionalentwicklung einzubringen. Die Entwicklungen rund um eine europäische Regionalpolitik haben im Zuge der zum 1. Januar 1973 vollzogenen EG-Erweiterung um die Mitgliedstaaten Vereinigtes Königreich, Irland, und Dänemark an Dynamik gewonnen und mit der Einrichtung des EFRE-Programms 1975 einen ersten Höhepunkt gefunden. Die Bemühungen der AGEG um Einflussnahme auf europäischer Ebene zeigen schon in der Gründungsphase die Wechselwirkung zwischen zunehmender europäischer Integration und der Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft.

Hierbei standen die stetige Betonung der Sondersituation von Grenzregionen aufgrund ihrer aus nationaler Sicht peripheren Lage und die daraus resultierenden Benachteiligungen, aber auch die Chancen transnationaler Kooperationen im Vordergrund der Lobbyarbeit. Aufgrund der hervorragenden Vernetzung der ersten Vorsitzenden, die diese aus ihren vorangegangenen beruflichen Tätigkeiten in die AGEG einbringen konnten, gelang es, zentrale Anliegen der Arbeitsgemeinschaft und ihrer Mitgliedsregionen insbesondere bei der EWG-Kommission und beim Europarat zur Sprache zu bringen. Beflügelnd wirkte sich auf die Aktivitäten der AGEG aus, dass das Konzept der wissenschaftlichen Regionalentwicklung als Analyse- und Gestaltungsperspektive zwischen Ökonomie, Geografie und Raumplanung seit den 1960er-Jahren einen starken Aufschwung erlebte, der einerseits die Rahmenbedingungen der AGEG-Gründung erleichterte und andererseits inhaltlichen Input zu den Positionen der jungen Arbeitsgemeinschaft liefern konnte. So war die AGEG schon zu ihrer Gründung sowohl Ausdruck eines politischen Trends als auch gleichzeitig Triebfeder einer modernen regionalen Entwicklungsplanung.

48 Parlamentarische Versammlung des Europarats (1975). 2. Europäisches Symposium der Grenzregionen. Die Zusammenarbeit europäischer Grenzgebiete: Stand der Frage und jüngste Entwicklungen. Basisbericht ausgearbeitet von Dr. V. Frhr v. Malchus. AS/COLL. Front (75) I. S. 32.

„Produktive Arbeitsbeziehungen mit der AGEG“ – Horst Gerlach (1976–1979) und Wolfgang Schäuble (1979–1983)

Im Jahr 1976 wurde Horst Gerlach, vormals Mitglied des Deutschen Bundestags (1961–1976) und Mitglied des Europäischen Parlaments (1966–1977)⁴⁹, neuer Präsident der AGEG. Seine und die Amtszeit seines Nachfolgers Wolfgang Schäuble fielen in eine Phase, in der der Integrationsprozess der EG in eine Konsolidierungsphase trat, bevor Mitte der 1980er-Jahre eine neue Erweiterungsrunde und mit der Einheitlichen Europäischen Akte 1986/87 ein nächster Integrationsschub begann. Gerlachs zehnjährige Erfahrung als Europaabgeordneter und sein persönliches Netzwerk sollten sich vor diesem Hintergrund für die Entwicklung der AGEG und die Anliegen der Grenzregionen als sehr nützlich erweisen. Gleichzeitig gab der neue Präsident der inhaltlichen Verortung der AGEG neue Impulse, indem er sich nachdrücklich für die Schaffung rechtlicher und finanzieller Instrumente zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit einsetzte.

Horst Gerlach

* 16. August 1919 in Lötzen (heute Polen, damals Ostpreußen).

† 16. Dezember 1990 in Leer (Deutschland).

Horst Gerlach wuchs in Lötzen auf, wo er das staatliche Gymnasium besuchte und anschließend im elterlichen Handelsbetrieb arbeitete. Ab 1937 leistete er Reichsarbeitsdienst, dann Wehrdienst. Während des Zweiten Weltkriegs war er Soldat bei den Seestreitkräften der deutschen Wehrmacht. Nach Kriegsende arbeitete Gerlach als Verwaltungsangestellter in der Arbeitsverwaltung. Er wurde 1947 Nebenstellenleiter beim Arbeitsamt in Wittmund, im selben Jahr stellvertretender Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Weser-Ems und im Jahr darauf Stadtratsmitglied. Von 1949 bis 1953 leitete er die Nebenstelle beim Arbeitsamt in Aurich, bevor er anschließend in Leer Leiter der Vermittlung beim Arbeitsamt und erneut Stadtratsmitglied wurde. Von 1961 bis 1976 war er Mitglied des Leerer Kreistags und des Deutschen Bundestags sowie von 1966 bis 1977 Mitglied des Europaparlaments, wo er sich unter anderem im Ausschuss für Regionalpolitik, Raumordnung und Verkehr für die grenzüber-

49 1979 wurden die Abgeordneten des Europäischen Parlaments erstmals direkt in allen Mitgliedsstaaten gewählt. Zuvor bestand die Versammlung, die seit 1962 als Parlament bezeichnet wird, aus Abgeordneten der Parlamente der Mitgliedstaaten.

schreitende Zusammenarbeit einsetzte. Kurz vor dem Ende seiner Amtszeit als Europaabgeordneter war Gerlach 1976 zum Präsidenten der AGEG gewählt worden. Ab 1980 war er für drei Jahre Sozialattaché an der Deutschen Botschaft in Rom.⁵⁰

Gerlachs Dreifachfunktion als AGEG-Präsident, Bundestags- und delegierter Europaabgeordneter schlug sich in einer unmittelbaren Verzahnung zwischen AGEG und Europaparlament nieder. Die von ihm intensivierte Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament trug schnell Früchte, etwa durch die Beteiligung der AGEG am Entwurf des 1976 erschienenen Parlamentsberichts zur „Regionalpolitik der Gemeinschaft bezüglich der Regionen beiderseits der Binnengrenzen“, der in der Literatur oft als „Gerlach-Bericht“ zu finden ist.⁵¹

Gerlach gehörte zu den frühen Verfechtern einer grenzüberschreitenden Institutionalisierung. Er sah darin einen Weg, um grenzübergreifende Regionalentwicklungsmöglichkeiten in den Blickwinkel der nationalen und regionalen Entscheidungsträger zu rücken und eine gemeinsame Raumplanung zu fördern. Außerdem brachte der neue AGEG-Präsident nachdrücklich seine Position zum Ausdruck, dass Projekte in den Grenzregionen größere Chancen auf europäische Zuwendungen besaßen, sobald eine vertrauenswürdige Struktur bestand.⁵² Wie wegweisend diese Argumentation war, zeigt die Tatsache, dass sie rund 30 Jahre später in der Diskussion um den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) wieder zentral wurde. Punkte aus dem Gerlach-Bericht finden sich in einer 2005 vom Ausschuss der Regionen verabschiedeten Stellungnahme zum „Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates bezüglich der Schaffung eines Europäischen Verbunds für grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ wieder.⁵³

50 Wikipedia. Horst Gerlach (Politiker). [https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Gerlach_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Gerlach_(Politiker)) (15.05.2021); Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. Nr. C 293/36. 13.12.1976. Protokoll der Sitzung vom Donnerstag, 18. November 1976; AGEG. History. <https://www.aebr.eu/history> (02.08.2021).

51 Europäisches Parlament. Sitzungsdokumente 1976–1977. Dokument 355/76. Bericht im Namen des Ausschusses für Regionalpolitik, Raumordnung und Verkehr über den Entschließungsantrag der Herren Gerlach, Mitterdorfer und Wieldraaijer zur Regionalpolitik der Gemeinschaft bezüglich der Regionen beiderseits der Binnengrenzen der Gemeinschaft. Dok 5/74. 25.10.1976. HAEU, PEO-2382; Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. C293 vom 13.12.1976. Protokoll der Sitzung vom Donnerstag, 18. November 1976. S. 36–43. Vgl. zum Begriff „Gerlach-Bericht“ etwa Storbeck, D. (2016). Grenzüberschreitende kommunale Zusammenarbeit. Göttingen: Universitätsverlag. S. 166.

52 BAC-154/1980 0958 Article de presse relatif à la coopération transfrontalière entre la France et l'Allemagne. Stuttgarter Zeitung. Im Europaverband kleine Schritte nach Europa. Der Abgeordnete Horst Gerlach versucht in den Grenzregionen eine Zusammenarbeit zu institutionalisieren. 27. Januar 1976. S. 3.

53 Stellungnahme des Ausschusses der Regionen zu dem „Vorschlag für eine Verordnung des Eu-

Gerlach skizzierte bereits 1976 konkret zentrale Herausforderungen, denen Grenzregionen auch heute noch begegnen, etwa der kompliziertere und rechtlich oft nicht abgesicherte Rettungseinsatz über Staatsgrenzen hinweg oder die regionalplanerische Gesetzgebung, die Räumen jenseits der Grenze trotz der sozio-ökonomischen und kulturellen Verflechtungen oft wenig oder keine Beachtung schenkte und schenkt.⁵⁴

Auch intern setzte die neue Präsidentschaft Impulse. Im Jahr 1976 wurde die erste Satzung der AGEG ausgearbeitet, die am 21. Januar 1977 in Kraft trat.⁵⁵ Die in Artikel 2 der Satzung formulierten Aufgaben und Ziele beschreiben die Kernanliegen der AGEG, die trotz einer sich im Laufe der folgenden Jahrzehnte ausdehnenden Aufgabenstruktur im Grunde bis heute Bestand haben. So wurde festgehalten, dass die AGEG den Erfahrungsaustausch der Mitglieder fördern, gemeinsame Interessen formulieren und diese gegenüber nationalen und internationalen Behörden, Organen und Institutionen vertreten, Grenzregionen bei der Lösung spezifischer Probleme unterstützen und gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen durchführen soll. Zu den durch die Satzung offiziell geregelten Organen zählen die Mitgliederversammlung als oberstes Beschlussorgan und der Vorstand.⁵⁶ Darüber hinaus wurden in Artikel 7, der die Beiräte behandelt, ein parlamentarischer Beirat und ein Fachbeirat der AGEG genannt. Letzterer wurde am 2. September 1977 gegründet, um die AGEG bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und „bei Problemen in Grenzgebieten mit entsprechenden Lösungsvorschlägen [...] zu unterstützen“⁵⁷.

Mitglieder des Beirats sollten Experten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sein, die sich entweder wissenschaftlich mit Grenzen auseinandersetzen oder selbst in einer Grenz- oder grenzübergreifenden Region oder in einer Institution mit einem diesbezüglichen Schwerpunkt – etwa dem Europarat, der Kommission oder später dem Ausschuss der Regionen – beschäftigt waren. Die Leitung des ersten Fachbeirats übernahm der erfahrene Regionalplaner und Experte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Viktor Freiherr von Malchus. Die dem Geist der Zeit entsprechende Verwissenschaftlichung der regionalplanerischen Ambitionen schlug sich unter anderem in einer Forderung der AGEG nach einer europäischen Raumordnungscharta nieder, die mit dem Europäischen Raument-

ropäischen Parlaments und des Rates bezüglich der Schaffung eines Europäischen Verbunds für grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ (2005/C 71/11). In: ABl. C 71 vom 22.03.2005. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52004AR0062&from=DE> (05.08.2021).

54 BAC-154/1980 0958 Article de presse. Horst Gerlach. 27. Januar 1976. S. 3.

55 Europarat. Transfront/Office (84) 7. Study and Documentation Office on Transfrontier Co-operation. Statute of the Association of European Border Regions (AEBR). Information Document. Straßburg 20.07.1984.

56 Malchus (1978). Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen. Anhang 1. S. 61.

57 Ebd.; AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 19.

wicklungskonzept (EUREK) 1999 erreicht werden sollte.⁵⁸

Während sich der Fachbeirat als eine erfolgreiche und dauerhafte Institution der AGEG etablierte, wurde der ebenfalls in der Satzung aufgeführte parlamentarische Beirat, der die Interessen und Ziele der AGEG auf legislativer Ebene unterstützen sollte, nicht konstituiert.⁵⁹ Vielmehr hat die AGEG durch die Parlamentstätigkeit ihrer Spitzenfunktionäre in den folgenden Jahren gezielt Abgeordnete auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene eingeschaltet, wenn es um spezifische Fragen ging, zu deren Lösung die Parlamentarier beitragen konnten. Auch ohne parlamentarischen Beirat gelang es der AGEG beispielsweise am 9. Mai 1977, einen offiziellen Beobachterstatus beim Europarat zu beantragen. In den Empfehlungen des Generalsekretärs des Europarats vom 29. September 1977 heißt es:

„Die Prüfung der AGEG-Akte zeigt, dass die Organisation auf europäischer Ebene ausreichend repräsentativ ist. Das Sekretariat des Europarates hat bereits produktive Arbeitsbeziehungen mit der AGEG aufgebaut. Die Beteiligung der Organisation als NGO mit beratendem Status an der Arbeit der Konferenz der Gemeinden und Regionen Europas könnte den regionalen Charakter dieser Institution stärken.

Der Generalsekretär empfiehlt daher, der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen einen beratenden Status zu gewähren.“⁶⁰

Nachdem sich die Vertreter des Ministerkomitees im Oktober 1978 mehrheitlich dafür ausgesprochen hatten, wurde der AGEG ein Beraterstatus beim Europarat gewährt.⁶¹

Im auf diesen wichtigen Schritt folgenden Jahr 1979 wurde Wolfgang Schäuble, seit 1972 Mitglied des Deutschen Bundestags und von 1975 bis 1984 Mitglied der Parla-

58 Die Leitung des Fachbeirats hatte Dr. Viktor Freiherr von Malchus rund 31 Jahre bis zu seinem Tod am 31. Juli 2008 inne. AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 19.

59 Reis, E. (1992). Euroregion Neisse. Grenzüberschreitende Kooperation im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck. Eine Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung. 10. April 1992, Zittau. Bonn.

60 Eigene Übersetzung: „Scrutiny of the AEBR file reveals that the organisation is sufficiently representative at the European level. The Council of Europe Secretariat has already established productive working relations with AEBR. The organisation’s participation, as an NGO with consultative status, in the work of the Conference of Local and Regional Authorities of Europe, could strengthen the regional character of that institution. Accordingly, the Secretary General recommends that consultative status be granted to the Association of European Border Regions.“ Europarat. 29 September 1977 Doc. 4041 Communication from the Secretary General of the Council of Europe on consultative status to be granted to international non-governmental organisations. S. 26.

61 „[...] the Deputies decided to include the Conference of Peripheral Maritime Regions of the European Community (CRPM) and the Association of European Border Regions (AEBR) in the list of NGOs enjoying consultative status with the Council of Europe.“ 14 Vertreter sprachen sich für die Gewährung des Beraterstatus aus, ein Vertreter sprach sich dagegen aus. Es gab keine Enthaltungen. Europarat. Confidential CM/Del/Concl (78) 294. Conclusions of the 294th Meeting of the Ministers’ Deputies held in Strasbourg from 24 to 26 October 1978. S. 29.

mentarischen Versammlung des Europarats, Präsident der AGEG. Horst Gerlach hatte sich zurückgezogen, um sich auf seine neue Position als Sozialattaché bei der Deutschen Botschaft in Rom vorzubereiten. Auch auf der Position des Geschäftsführers gab es den ersten Wechsel. Hartmut Hausmann löste seinen Vorgänger Georg Wiek ab.⁶²

Wolfgang Schäuble

* 16. August 1942 in Freiburg im Breisgau (Deutschland).

1961 nahm Wolfgang Schäuble sein Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Freiburg und Hamburg auf, das er 1966 mit dem ersten und nach seinem Referendariat 1970 mit dem zweiten juristischen Staatsexamen abschloss. Ebenfalls seit 1961 war er Mitglied der Jungen Union und ab 1965 der Christlich Demokratischen Union. Nach seiner Promotion arbeitete Schäuble ab 1971 in der baden-württembergischen Steuerverwaltung. 1972 wurde er in den Bundestag, dessen Mitglied er bis heute ist, gewählt und im Jahr darauf Landesvorstand der CDU. Von 1975 bis 1984 war er zudem Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats und von 1979 bis 1982 Präsident der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen. 1981 bis 1984 war Schäuble Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Nach dem Regierungsantritt der Regierung Kohl wurde Schäuble 1984 zum Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes ernannt. Ende der 1980er-Jahre war er eng in die Zusammenarbeit mit der DDR-Regierung eingebunden und wurde 1989 zum Bundesminister des Innern ernannt. In dieser Funktion führte er 1990 die Verhandlungen mit der DDR, die am 31. August desselben Jahres zur Unterzeichnung des Einigungsvertrags führten. Im Jahr darauf wurde er mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, dem Joseph-Rey-Preis, dem Preis der Goethe-Stiftung und dem Ehren-Bambi ausgezeichnet. 1992 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Erlangen. Nach der Wahlniederlage der CDU 1998 wurde Schäuble Parteivorsitzender und von 1998 bis 2002 Leiter der CDU-Arbeitsgruppe zur Kompetenzverteilung zwischen der EU und ihren Mitgliedstaaten. In dieser Funktion trat er für eine Erweiterung der EU-Befugnisse in der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik ein. Von 2002 bis 2005 war Schäuble Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Als Innenminister widmete Schäuble sich von 2005 bis 2009 insbesondere sicherheitspolitischen Fragen und dem Dialog mit in Deutschland lebenden Muslimen. Nach der Bundestagswahl 2009 war er bis 2017 Finanzminister. Nachdem er zunächst das größte finanzpolitische Sparpaket der Bundesrepublik geschnürt hatte, setzte er sich auf europäischer Ebene für die sogenannte Schul-

denbremse im Rahmen des Europäischen Fiskalpakts und eine Finanztransaktionssteuer ein. 2012 wurde ihm für seine „bedeutenden Verdienste um die Überwindung der Teilung und die Stärkung Europas“ der Karlspreis verliehen. Von 2017 bis 2021 war Schäuble Präsident des Deutschen Bundestags.⁶³

Schäubles Amtsantritt fiel mit einer Phase zu Beginn der 1980er-Jahre zusammen, die auf verschiedenen Ebenen Bewegung in die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Westeuropa brachte. Wie bereits erwähnt, emanzipierte sich die seit den frühen 1970er-Jahren intensiviertere interdisziplinäre wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den europäischen Binnengrenzen und ihrer Bedeutung für die Raumordnung.⁶⁴ Nicht zuletzt auf den von Viktor Freiherr von Malchus vorgelegten Gedanken aufbauend⁶⁵, wurden die regionalen und spezifisch grenzregionalen Bedürfnisse an nationale und europäische Entscheidungsträger kontinuierlich herangetragen und flossen in die politischen Agenden ein. Infolgedessen erhielt auch die europäische Regionalpolitik neue Impulse. So gelang es dem Europarat nach jahrelanger Vorbereitung, die von der AGEG begleitet wurde, einen Meilenstein der europaweiten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu setzen. Am 21. Mai 1980 verabschiedete die Parlamentarische Versammlung des Europarats die „Europäische Rahmenkonvention zur Verbesserung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit regionaler und lokaler Gebietskörperschaften“, die nach dem Ort der Unterzeichnung auch als Madrider Konvention bezeichnet wird.⁶⁶ Rund eineinhalb Jahrzehnte hatten die Bemühungen um die Annahme der Rahmenkonvention gewährt. Bereits 1966 hatte die Parlamentarische Versammlung eine Empfehlung mit einem Entwurf zur Konvention über die europäische Zusammenarbeit zwischen örtlichen Behörden abgegeben, der jedoch das Ministerkomitee nicht zugestimmt hatte. Seit ihrer Gründung 1971 hat die AGEG die Parlamentarische Versammlung dabei unterstützt, die nationalen und regionalen Regierungen und Verwaltungen von den Möglichkeiten zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu überzeugen.⁶⁷

63 Lebendiges Museum Online. Wolfgang Schäuble. <https://www.hdg.de/lemo/biografie/wolfgang-schaeuble.html> (15.05.2021); AGEG. History. <https://www.aebr.eu/history> (02.08.2021).

64 Z. B. Istel, W. & Robert, J. (1982). Raumordnung beiderseits der Grenze der Bundesrepublik Deutschland zu den Nachbarstaaten der europäischen Gemeinschaften sowie der Schweiz und Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Zentren und Achsen. Beiträge 60. Hannover; Kistenmacher, H. & Lemmel, R. (1986): Die Auswirkungen der Dezentralisierung auf die Verwaltungsstruktur sowie auf das Raumordnungssystem in Frankreich und Erfordernisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Arbeitsmaterial 146. Hannover.

65 Malchus (1975). Partnerschaft an europäischen Grenzen; Malchus (1978). Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen.

66 Zardi, A. (2020). Madrid Outline Convention. In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 589–592.

67 Malchus (1978). Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen. S. 10 f.

Seit 1979 nutzte die AGEK zudem ihren beratenden Status beim Europarat, um an der Ausarbeitung der Rahmenkonvention mitzuwirken.⁶⁸ Die Konvention unterstützte die Regionen und Gemeinden in Grenzgebieten beim Abschluss von Kooperationsabkommen unter anderem in den Bereichen Regionalentwicklung, Umweltschutz, Infrastrukturen und öffentlicher Dienst sowie bei der Gründung grenzüberschreitender Gemeinde- oder Zweckverbände. So lieferte sie den in ihren Befugnissen und Verwaltungsstrukturen sehr heterogenen Grenzregionen rechtliche Kooperationsrahmen, die ihre Zusammenarbeit erleichtern sollten.⁶⁹ Darüber hinaus verpflichtete die Konvention die Vertragsparteien, „sich um die Lösung aller rechtlichen, administrativen oder technischen Schwierigkeiten, welche die Entwicklung und den reibungslosen Ablauf der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit behindern können“⁷⁰, zu bemühen. 1995, 1998 und 2009 wurde das Abkommen novelliert und mündete in der Schaffung des Verbunds für eu-regionale Zusammenarbeit (VEZ), durch den die grenzüberschreitende Kooperation der Europaratsmitglieder erleichtert werden sollte.⁷¹

Nicht nur in den oft zähen und zeitintensiven Verhandlungsprozess des Europarats konnte sich die AGEK also mit nachhaltiger Wirkung einbringen, auch in den für sie zentralen EG-Debatten der frühen 1980er-Jahre meldete sie sich zu Wort. Im Oktober 1981 veröffentlichte die Europäische Kommission ihre Empfehlungen zur grenzübergreifenden Koordinierung im Bereich der Regionalentwicklung.⁷² Nur wenig später, am 19. November 1981, verabschiedete die AGEK ihre „Europäische Charta der Grenz- und grenzübergreifenden Regionen“⁷³. Diese von Jens Gabbe geschriebene erste Version der Charta stellte als umfassendes Positionspapier der AGEK

68 Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit. S. 162.

69 Beyerlin, U. (1998). Neue rechtliche Entwicklungen der regionalen und lokalen Zusammenarbeit. In: Brun, G. & Schmitt-Egner, P. (Hrsg.). Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa. Theorie, Empirie, Praxis. Baden-Baden: Nomos. S. 118–134, 120 f.

70 Europarat. Sammlung Europäischer Verträge – Nr. 106. Europäisches Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften Madrid, 21.V.1980. Amtliche Übersetzung Deutschlands. Sammlung Europäischer Verträge Nr. 106. Bis zum Inkrafttreten am 22. Dezember 1981 hatten Dänemark, Deutschland, die Niederlande und Norwegen die Rahmenkonvention ratifiziert. In den darauffolgenden Jahren und Jahrzehnten schlossen sich fast alle Mitgliedstaaten des Europarats an. Zuletzt wurde das Abkommen durch Serbien ratifiziert. Vgl. Europarat. Unterschriften und Ratifikationsstand des Vertrags 106. Europäisches Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften. https://www.coe.int/de/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/106/signatures?p_auth=cvkyTGtQ (24.04.2021).

71 Europäische Kommission (2015). Territoriale Zusammenarbeit. S. 20.

72 Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 321 /27 (11.10.1981). Empfehlung der Kommission vom 9. Oktober 1981 betreffend die grenzübergreifende Koordinierung im Bereich der Regionalentwicklung (81 /879/EWG).

73 Council of Europe. Conference of Local and Regional Authorities of Europe. CPL/Am (17) 13. Strasbourg, 11.01.1983. Committee on Regional Problems and Regional Planning. European Charter of Frontier and Transfrontier Regions. Adopted on 19 November 1981 by the Association of European Border Regions.

die Hintergründe, Chancen und Ziele der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dar.⁷⁴ Zentrales Motiv hinter der Ausarbeitung der Charta war es, die europäischen Institutionen und die nationalen Regierungen und Verwaltungen in einem komprimierten Papier auf die Bedarfe der Grenzregionen hinzuweisen und sie zu einer koordinierten Politik zur Überwindung bestehender Hürden anzuregen. Außerdem hielt die Charta als Instrument der Außendarstellung die Aufgaben der AGEG fest, die bei dieser Gelegenheit nochmals präzisiert wurden. Als zentrale Anliegen wurden die Koordinierung des Erfahrungsaustauschs der beteiligten Grenzregionen und das Formulieren gemeinsamer Interessen, die aktive Unterstützung bei der Lösung grenzspezifischer Probleme, die Durchführung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen sowie die geschlossene Interessenvertretung gegenüber nationalen und internationalen Entscheidungsträgern und Institutionen genannt.⁷⁵ Als AGEG-Vorstandsmitglied hatte Jens Gabbe maßgeblich an der Ausarbeitung der Charta mitgewirkt. In seiner Funktion als Geschäftsführer der EUREGIO, der damals bereits attestiert wurde, ihr sei „es als einziger gelungen [...], von einer fallweisen Kooperation zu einer echten Integration zu gelangen“⁷⁶, konnte er seine Erfahrungen in die AGEG einbringen – ein Vorteil, der gegen Ende des Jahrzehnts in den Bemühungen um die Einführung der Gemeinschaftsinitiative Interreg noch zum Tragen kommen sollte.

In einer Konsolidierungsphase sowohl für den europäischen Integrationsprozess als auch für die AGEG von Mitte der 1970er- bis Anfang der 1980er-Jahre gelang es also den beiden relativ kurz amtierenden Präsidenten Gerlach und Schäuble, nicht nur verbandsinterne, sondern auch wichtige Impulse nach außen zu setzen. Durch die neue Satzung, die Intensivierung der Beziehungen zum Europäischen Parlament und die Charta der Grenzregionen wurden wichtige Positionen in Wegmarken gegossen, und zugleich wurde der Einfluss der AGEG auf die Beratungsprozesse in den Organen der EWG und des Europarats gestärkt.

Für die folgenden Entwicklungen, allen voran die nächste Runde der EG-Erweiterungen um Griechenland 1981 sowie um Spanien und Portugal 1986, die sich seit dem Ende der drei autokratischen Regime in den späten 1960er- und 1970er-Jahren abgezeichnet hatte, war die AGEG damit gut aufgestellt.

74 Später wurde sie angesichts der EU-Erweiterungen, der neuen Fördermöglichkeiten und der gesammelten Erfahrungen verändert und 2004 schließlich durch ein Aktionsprogramm ergänzt. AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 30; Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit. S. 162.

75 Europarat. Conference of Local and Regional Authorities of Europe (CPL/Am (17) 13). Committee on Regional Problems and Regional Planning. European Charter of Frontier and Transfrontier Regions. Adopted on 19 November 1981 by the Association of European Border Regions.

76 Europarat. Konferenz der Gemeinden und Regionen Europas. CPL/Am (16) 5. Ausschuss für Regionalfragen und Raumordnung. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Referat von Jens Gabbe, Geschäftsführer der EUREGIO vor der letzten Ausschusssitzung. Straßburg, 28. Oktober 1981. S. 2. Gabbe bezieht sich an dieser Stelle auf den Bericht des damaligen Staatsrats des Kantons Waadt und späteren Schweizer Bundespräsidenten Jean-Pascal Delamuraz.

„Europa im Kleinen“ – Karl Ahrens (1984–1996)

Bei der Mitgliederversammlung am 1. und 2. Dezember 1983 in Emmerich wurde Karl Ahrens, erster deutscher Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarats und Mitglied des Deutschen Bundestages, zum Präsidenten der AGEG gewählt. Er sollte die Geschicke der AGEG 13 Jahre lenken. Ahrens war damit der Präsident mit der bisher längsten Amtszeit. In den ersten vier Jahren seiner Präsidentschaft arbeitete er weiter mit Hartmut Hausmann zusammen, der das Sekretariat von der Geschäftsstelle in Bonn aus leitete. Im Juni 1987 wurde dann Jens Gabbe, der sich bereits zuvor als Vorstandsmitglied und Direktor der EUREGIO aktiv in die AGEG eingebracht hatte, zum ehrenamtlichen Geschäftsführer ernannt. Im Zuge dessen wurde die Geschäftsstelle von Bonn zur EUREGIO nach Gronau verlegt. Die EUREGIO unterstützt das Generalsekretariat seither auch finanziell, administrativ und personell.

Karl Ahrens

* 13. März 1924 in Hilter (Deutschland). † 6. März 2015 in Gehrden (Deutschland).

Nach dem Abitur an der Oberschule in Osnabrück trat Karl Ahrens im Mai 1942 der NSDAP bei. Er leistete Kriegsdienst in der Wehrmacht und geriet in Gefangenschaft. Nach Kriegsende studierte er Jura und Volkswirtschaft in Göttingen und wurde 1952 zum Dr. jur. promoviert. Drei Jahre später legte er das Assessorexamen ab. Seine berufliche Tätigkeit begann in der Landesverwaltung Niedersachsen und umfasste anschließend Positionen als Stadtdirektor in Northeim von 1959 bis 1963, als Direktor des Verbands Großraum Hannover von 1964 bis 1966 sowie ab 1967 als Ministerialdirigent Leiter der Abteilung für das Kommunalwesen und Raumordnung im niedersächsischen Innenministerium. Darüber hinaus war er geschäftsführendes Präsidialmitglied des Verbands kommunaler Unternehmen e. V. Ahrens war Mitglied der SPD und von 1969 bis 1990 Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Ab 1978 war außerdem Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, in der er zunächst bis 1982 den Vorsitz des Ausschusses für Raumordnung und Kommunalfragen, von 1983 bis 1986 die Präsidentschaft der Parlamentarischen Versammlung und anschließend während fünf Jahren den Vorsitz der Sozialdemokratischen Fraktion innehatte. Außerdem war Ahrens von 1983 bis 1991 Sprecher der deutschen Delegation und ab 1987 Vorsitzender des Politischen Ausschusses in der Versammlung der Westeuropäischen Union, einem kollektiven militärischen Beistandspakt, der 2011 in der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union aufging. Ahrens war Träger des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik

Deutschland und des Großen Goldenen Ehrenzeichens mit dem Stern der Republik Österreich.⁷⁷

Ahrens' Amtszeit fiel in eine Phase, in der die europäische Integrationsdynamik deutlich an Fahrt aufnahm. Die späten 1970er- und frühen 1980er-Jahre waren aufgrund einer wirtschaftlichen und politischen Ermattung nach den beiden Ölpreiskrisen 1973 und 1979 als Eurosclerose in die Geschichte der europäischen Integration eingegangen. Besonders Margaret Thatchers 1979 vorgetragene „I want my money back“-Forderung zur Reduzierung der britischen Nettobeitragszahlungen steht noch heute für die wirtschaftspolitischen Differenzen innerhalb der EWG.

Die seit 1985 im Amt befindliche Europäische Kommission unter Präsident Jacques Delors setzte jedoch ab Mitte der 1980er-Jahre neue Impulse für eine vertiefte Integration. Noch vor seinem Amtsantritt am 1. Januar 1985 lotete der Franzose in den Hauptstädten der Mitgliedstaaten Möglichkeiten für weitere Integrationsschritte aus. Am 14. Juni 1985 legte die Kommission ein Weißbuch vor, in dem das Programm und der Zeitplan für die Vollendung des Binnenmarkts bis Ende 1992 festgelegt wurden.⁷⁸

Parallel dazu setzten die Vertreter Frankreichs, Deutschlands, Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs ebenfalls am 14. Juni 1985 im luxemburgischen Grenzort Schengen einen Meilenstein der europäischen Grenzgeschichte. Sie unterzeichneten ein Abkommen zum schrittweisen Abbau der Personenkontrollen an den Binnengrenzen. Das Schengener Abkommen sollte die Schlagbäume aus Europa verschwinden lassen. Bis es an den Binnengrenzen der Unterzeichnerstaaten so weit war, vergingen allerdings noch rund zehn Jahre.

Zunächst mussten Maßnahmen definiert, ausgehandelt und in einem Durchführungsabkommen festgeschrieben werden, die negative Folgen der offenen Grenzen auffangen sollten. Dazu gehörten stärkere Kontrollen an den Außengrenzen, die Klärung von Asylfragen, gemeinsame Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen für Ausländer sowie die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit. Nach der Unterzeichnung des Schengener Durchführungsabkommens und der Ausarbeitung aller technischen und rechtlichen Vorkehrungen war es am 26. März 1995 so weit: Das Reisen von Portugal

77 Vierhaus, R. (Hg.) (2011). Biographisches Handbuch der Mitglieder des Deutschen Bundestages 1949–2002. Berlin: Walter de Gruyter. S. 8; Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Historische Parlamentarismusforschung. M.d.B. Die Volksvertretung 1946–1972. S. 9 f. <https://kgparl.de/wp-content/uploads/2018/04/mdb-a-z.pdf> (02.09.2021); Bundesanzeiger, Jg. 38. G 1990 A. Ausgegeben am Dienstag, dem 11. Februar 1986. Nr. 28. S. 1601; Republik Österreich. Parlament. 10542/AB XXIV.GP. Anfragebeantwortung durch den Bundeskanzler Werner Faymann zu der schriftlichen Anfrage (10694/J) der Abgeordneten Mag. Dr. Martin Graf, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Orden und Ehrenzeichen an ehemalige in- und ausländische Regierungsmitglieder und sonstige Persönlichkeiten. S. 971.

78 Bitsch, M.-Th. (2007). La construction européenne. Enjeux politiques et choix institutionnels. Brüssel: Peter Lang. S. 249; Archives Historiques de la Commission. COM (85) 310. Vollendung des Binnenmarkts. Weißbuch der Kommission an den Europäischen Rat. 14. Juni 1985.

über Spanien (beide Staaten waren dem Abkommen 1991 beigetreten), Frankreich und die Beneluxstaaten bis nach Deutschland war fortan ohne Personenkontrollen möglich. Delors' Traum von den offenen Grenzen wurde in seinem letzten Amtsjahr als Kommissionspräsident Realität.⁷⁹

Auch der Europäische Rat war bestrebt, die Funktionsweise und die politische Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten nach einer Stagnationsphase wieder zu verbessern. Im Anschluss an eine außerordentliche Regierungskonferenz unterzeichneten die EG-Mitgliedstaaten im Februar 1986 die Einheitliche Europäische Akte, die am 1. Juli 1987 in Kraft trat und als erste wesentliche Änderung der Römischen Verträge von 1957 in die Geschichte einging.⁸⁰

Unter Titel V der Akte hielt nun auch der wirtschaftliche und soziale Zusammenhalt Einzug in die vertraglichen Grundlagen der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit.⁸¹ In den „Bestimmungen über die Grundlagen und die Politik der Gemeinschaft“ wurde der Binnenmarkt als „Raum ohne Binnengrenzen“ definiert – ein erster Verweis auf die Grenzregionen in den Europäischen Verträgen.⁸² Die Einheitliche Europäische Akte brachte zudem zum Ausdruck, dass die Vollendung des Binnenmarkts bis 1993 eine gesteuerte Harmonisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in und zwischen den europäischen Mitgliedstaaten erforderte. Den Grenzregionen sollte dabei als „Europa im Kleinen“ eine Modellrolle zukommen.

„Der vollendete Binnenmarkt sollte den Grenzregionen eine doppelte Zukunftschance bieten: Die Chance, von den vier Freiheiten überproportional zu profitieren und dadurch die Defizite der nationalen Grenzlage auszugleichen und die Chance von nationalen Randregionen zu zentralen Regionen des integrierten Europa zu werden, europäische Zentralität zu erwerben.“⁸³

79 Schrittweise traten Italien, Österreich (beide 1997), Griechenland (2000), Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden (2001), Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn (2007), die Schweiz (2008) und zuletzt Liechtenstein (2011) hinzu. Mit dem Amsterdamer Vertrag wurde das Schengen-Abkommen in den Besitzstand der EU übernommen. Dänemark wendet es an, es gelten jedoch gewisse Sonderregelungen hinsichtlich der Weiterentwicklung. Irland führt weiterhin Grenzkontrollen durch. Bulgarien, Rumänien, Zypern und Kroatien wenden das Abkommen trotz EU-Mitgliedschaft nur teilweise an, da gewisse Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Vgl. Auswärtiges Amt. Schengener Übereinkommen. Artikel vom 12.12.2019. https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/visa-und-aufenthalt/schengen/207786#content_0 (25.08.2021).

80 Mit der Einheitlichen Europäischen Akte wurden die Zuständigkeiten der Union um die Bereiche Währungspolitik, Sozialpolitik, wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt, Forschung und technologische Entwicklung, Umwelt sowie Zusammenarbeit in der Außenpolitik erweitert. Außerdem wurde die Beschlussfähigkeit des Rates verbessert und die Rolle des Parlaments gestärkt. Vgl. Europäisches Parlament. Die Geschichte des europäischen Aufbauwerks. <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/2/die-entwicklung-bis-zur-einheitlichen-europaischen-akte> (24.08.2021).

81 Einheitliche Europäische Akte. 29. Juni 1987. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 169/9.

82 Einheitliche Europäische Akte. 29. Juni 1987. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 169/7.

83 Brunn, G. & Schmitt-Egner, P. (1998). Grenzüberschreitende Zusammenarbeit. S. 13.

Damit waren die bereits in der Gründungsphase der AGEG beschriebenen Forderungen, bei der Weiterentwicklung der gemeinsamen europäischen Entwicklungspolitik über nationale Grenzen hinauszudenken, erstmalig umfänglich in einem europäischen Harmonisierungsprozess berücksichtigt worden. Schließlich wurde 1992 durch den Vertrag von Maastricht mit der Gründung der Europäischen Union (EU) auch die Unionsbürgerschaft⁸⁴ eingeführt, die es allen Bürgerinnen und Bürgern der Mitgliedstaaten erlaubte, sich innerhalb der Union frei zu bewegen und aufzuhalten. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen war der rege Austausch, den Karl Ahrens und Jens Gabbe mit den europäischen Institutionen, allen voran der Europäischen Kommission, pflegten, umso wichtiger. Mit inzwischen rund 20 Mitgliedern verfügte die AGEG Mitte der 1980er-Jahre über umfassende Kenntnisse in Bezug auf die zunehmend differenzierteren Bedürfnisse der angeschlossenen Grenzregionen, die sie in die Vorbereitung der ersten gezielten europäischen Programme zur Unterstützung der regionalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit einfließen lassen konnten.⁸⁵

So konnte Gabbe etwa den Erfahrungsschatz der EUREGIO, deren Geschäftsführer er bis 1988 gewesen war, für die Formulierung von AGEG-Positionen nutzen. Die EUREGIO hatte bereits seit den frühen 1970er-Jahren finanzielle Fördermittel von niederländischen und deutschen National- und Regionalregierungen erhalten und grenzüberschreitende regionale Aktionsprogramme für eine langfristige Planung erstellt.⁸⁶ Die EUREGIO verzeichnete seit 1971 auch eigene Finanzen durch stetig steigende Mitgliedsbeiträge. Gegenüber der Kommission und dem Europäischen Parlament forderte die AGEG auf Grundlage der Erfahrungen in der EUREGIO beharrlich die finanzielle Förderung von Projekten in mittelfristigen Programmen in den Grenzregionen ein.⁸⁷

Schließlich bat die Kommission die AGEG, ihre Expertise in den Entwurf des ersten Interreg-Programms einzubringen, um etwa leitende Grundsätze oder Förderkriterien zu gestalten.⁸⁸ 1989 wurde mit der Gemeinschaftsinitiative Interreg das erste Instrument zur finanziellen Förderung grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) umgesetzt. Auf dieser Grundlage konnten Kontakte in der Kultur, der Bildung, der

84 Vertrag über die Europäische Union, unterzeichnet zu Maastricht am 7. Februar 1992. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. C 191, 29. Juli 1992. Art. 8.

85 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 19 f.

86 Europarat. Konferenz der Gemeinden und Regionen Europas. CPL/Am (16) 5. Ausschuss für Regionalfragen und Raumordnung. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Referat von Jens Gabbe, Geschäftsführer der EUREGIO vor der letzten Ausschusssitzung. Straßburg, 28. Oktober 1981. S. 2 f.

87 Europäische Kommission (2015). Territoriale Zusammenarbeit. S. 30.

88 Auch bei den darauffolgenden Interreg-Programmen hat die Europäische Kommission auf die Expertise der AGEG gesetzt. Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit. S. 162.

Wirtschaft und Wissenschaft, im Gesundheitsbereich, in der Mobilität, im Tourismus und in weiteren Branchen aufgebaut und Projekte umgesetzt werden.

Ab 1988 wurden 14 Pilotprojekte, vornehmlich in den sechs EWG-Gründerstaaten, mit einem Finanzierungsvolumen von 21 Millionen ECU⁸⁹ lanciert. Sie ebneten den Weg für das erste Interreg-Programm, das 1990 startete und das von der Gemeinschaft mit 800 Millionen ECU ausgestattet wurde, um Projekte zu finanzieren, durch die die Grenzregionen sich auf die Vollendung des Binnenmarkts und damit einhergehende Veränderungen an den Grenzen einstellen sollten. Ihre Wirkung entfalteten diese frühen Interreg-Projekte oftmals weit über das ursprüngliche Projektziel hinaus.⁹⁰

Die geopolitische Wende mit dem Untergang der sowjetischen Herrschaft in Ost- und Mitteleuropa 1989/1990 bedeutete in vielerlei Hinsicht eine neue Dimension der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Europäische Kommission reagierte auf die neu entstandenen Außengrenzen und die potenziellen neuen Mitgliedstaaten durch die Bereitstellung von nichtrückzahlbaren Zuschüssen im Rahmen des PHARE-Programms (Poland and Hungary Assistance for the Restructuring of the Economy).⁹¹ Diese Wirtschaftshilfen sollten die beiden ersten beitrittsgewillten Länder Polen und Ungarn dabei unterstützen, ihre Wirtschafts-, Sozial- und Verwaltungssysteme anzupassen, um sich auf den Beitritt in die Europäische Union vorzubereiten. Die Beitrittskandidaten sollten so in die Lage versetzt werden, die gemeinschaftlichen Gesetze, Vorschriften und Regelungen (auch „gemeinschaftlicher Besitzstand“ oder „Acquis communautaire“ genannt) zu übernehmen und umsetzen zu können.⁹²

Als einzige europaweit tätige Einrichtung zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit reagierte die AGEG auf die neue geopolitische Lage in Europa und richtete 1990 im Auftrag der Generaldirektionen Regionalpolitik und Außenbeziehungen der Europäischen Kommission eine Beobachtungsstelle für die grenz-

89 Die European Currency Unit (ECU) war die seit 1979 und bis zur Euroeinführung als Buchgeld 1998 bestehende Rechnungseinheit der Europäischen Gemeinschaft, deren Wert auf dem Wert eines gewichteten Währungskorbs, bestehend aus den gewichteten Währungen der beteiligten Staaten, abgeleitet wurde. Währungsschwankungen innerhalb des ECU-Raumes blieben damit möglich. Buchhalterisch wurde der ECU 1999 im Verhältnis eins zu eins auf den Euro umgestellt. Bundeszentrale für politische Bildung. ECU. <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-europalexikon/176805/ecu> (30.07.2021).

90 Guillermo Ramírez, M. (2018). The added value of European Territorial Cooperation (ETC). Drawing from case studies. In: Medeiros, E. (Hg.). *Theoretical and Empirical Approaches to the Process and Impacts of Cross-Border and Transnational Cooperation in Europe*. Basel: Springer International Publishing. S. 25–47; Sassano (2020). *Interreg*. S. 542–545.

91 Verordnung (EWG) Nr. 3906/89 des Rates vom 18. Dezember 1989 über Wirtschaftshilfe für die Republik Ungarn und die Volksrepublik Polen.

92 „Zwischen 1989 und 2006 standen insgesamt rund 16 Mrd. € aus dem EU-Haushalt zur Verfügung. Im Jahr 2000 wurde PHARE um die Programme ISPA (Umwelt und Verkehr) und SAPARD (Landwirtschaft) ergänzt. 2007 wurden sämtliche Heranführungsprogramme von dem Instrument für die Heranführungshilfe für Beitrittsländer (IPA) abgelöst.“ Bundeszentrale für politische Bildung. PHARE. <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-europalexikon/177191/phare> (29.05.2021).

überschreitende Zusammenarbeit unter dem Titel „Linkage Assistance and Cooperation for the European Border Regions“ (LACE) ein. Es handelte sich hierbei um ein Pilotprojekt mit dem Ziel, grenzüberschreitende Kooperationen und Strukturen sowie die Vernetzung von Grenzregionen auch über die Außengrenze der EG hinaus zu fördern und den Transfer von Wissen und Praktiken aufzubauen und zu stärken. Die AGEG organisierte zahlreiche Studienbesuche und Seminare, aus denen Lageberichte, Informationen und Strategien für die einzelnen Grenzregionen hervorgingen, die die Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor Ort nutzen konnten. Es ging vor allem um Beratung und Training zum Aufbau gemeinsamer grenzübergreifender Strukturen und um konkrete Hilfe bei der Entwicklung von Programmen und Projekten. Außerdem wurden die Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vernetzt und es wurden Beispiele der guten Praxis zwischen den Grenzregionen vermittelt. Ermöglicht wurde diese Arbeit unter anderem durch zehn in EU-Grenzregionen eingerichtete LACE-Büros und sechs Infopoints in den mittel- und osteuropäischen Grenzregionen.⁹³

Im Rahmen eines LACE-Seminars im griechischen Kastoria wurde 1993 auch ein Vorschlag ausgearbeitet, der vorsah, 150 Millionen ECU aus dem PHARE-Programm in den Aufbau und die Förderung grenzüberschreitender Zusammenarbeit der Beitrittskandidaten zu investieren. So sollte ein dem Interreg-Programm ähnliches Instrument entstehen, auf das auch jene Regionen Zugriff haben sollten, die nicht von den Interreg-Mitteln profitieren konnten.⁹⁴

Im Jahr darauf beschloss der Europäische Rat, das PHARE-Programm auf weitere Beitrittskandidaten auszudehnen und um die Initiative PHARE-CBC (Cross-Border Co-operation) zu ergänzen. So sollte die grenzübergreifende Zusammenarbeit zunächst an den EU-Außengrenzen und ab 1998 auch zwischen den künftigen Beitrittsländern gestärkt werden.⁹⁵ „Zwischen 1994 und 1999 deckte das PHARE-CBC-Programm 15 nationale Grenzen ab und erhielt EU-Fördermittel in Höhe von einer Milliarde ECU – zusätzlich zu den EU-Mitteln, die für die entsprechenden Interreg-IIA-Programme bereitgestellt wurden.“⁹⁶ Estland, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn nahmen bis zu ihrem Beitritt 2004 teil, Bulgarien, Rumänien und Kroatien bis 2006.⁹⁷

93 Europäische Kommission (Hg.) (2000). Praktisches Handbuch zur Grenzübergreifenden Zusammenarbeit. 3. Auflage. S. 50.

94 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 32 f.

95 Europäische Kommission (2000). Handbuch. S. 37.

96 Ebd. S. 43. „Die Phare-CBC Initiative und TACIS CBC haben zu einer Verstärkung von INTERREG durch die Möglichkeit der Finanzierung von grenzübergreifenden Aktionen an den Außengrenzen der EU mit Phare- und TACIS-Ländern geführt. Allerdings bestehen erhebliche Hindernisse in der praktischen Kooperation zwischen den Programmen.“ Ebd. S. 10.

97 Zum 1. Januar 2007 wurde PHARE durch das Instrument für Heranführungshilfe (Instrument for Pre-Accession Assistance, IPA) ersetzt. Vgl. Europäische Kommission. Instrument für Heranführungshilfe (IPA) https://ec.europa.eu/regional_policy/de/funding/ipa (29.05.2021); Council Regula-

In den Jahren 1996 und 1999 wurde schließlich auch das LACE-Projekt auf die mittel- und osteuropäischen Länder erweitert. Am 18. September 1996 vergab die EU-Kommission das LACE-TAP-Projekt (Technical Assistance and Promotion of Cross-Border Co-operation) zur Förderung der grenzüberschreitenden Kooperation an den Binnen- und Außengrenzen der EU an die AGEG. Das Projekt lief von 1996 bis 2001.

Mit LACE-PHARE erhielt die AGEG im August 1999 den Zuschlag für ein Projekt, das sich bis Ende 2000 mit Informationen, Trainingsarbeit und netzwerkstärkenden Maßnahmen an die Grenzregionen Mittel- und Osteuropas richtete.⁹⁸ Anschließend vergab die Kommission das LACE-TACIS-Projekt (Technical Aid to the Commonwealth of Independent States and Georgia) ebenfalls an die AGEG. Es galt der Unterstützung grenzüberschreitender Kooperationen der westlichen Grenzregionen der Russischen Föderation, Belarus', der Ukraine und Moldawiens.⁹⁹

Parallel zur erfolgreichen Durchführung der Projekte stieg auch die Zahl der Mitglieder der AGEG ab 1988 stark an. Bis zum Ende von Ahrens' Amtszeit 1996 kamen mehr als 40 neue Mitglieder hinzu, was einerseits auf die politischen Integrationsentwicklungen und die neuen Fördermöglichkeiten, sicher aber auch auf die Bemühungen der AGEG als zentraler Anlaufstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kontext der neuen europäischen Rahmenbedingungen zurückzuführen war. Nicht zuletzt war diese Entwicklung dem Aufbau neuer Beziehungen und Netzwerke durch Ahrens und Gabbe zu verdanken. Neben dem Nordischen Ministerrat, dem dänische, finnische, isländische, norwegische und schwedische Vertreter angehören, schlossen sich zahlreiche grenzübergreifende Verbände der AGEG an, zu denen etwa die Irish Border Region Association, die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, die Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria oder die Euroregion Karpaten gehörten.¹⁰⁰

Geografisch bedeutete dieser Zuwachs eine neue Dimension der Zusammenarbeit innerhalb der AGEG: Von Irland bis Bulgarien und von Spanien bis Belarus und Finnland reichte nun das Netzwerk der Grenzregionen, die sich in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen hatten. Ziel der AGEG blieb es, trotz der bedeutenden geografischen Ausweitung ihrer Aktivitäten auch weiterhin nah an den Mitgliedern zu bleiben und diesen die Möglichkeit zu bieten, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, um durch das Netzwerk konkrete Synergieeffekte zu erzielen. So fand zum Ende der Präsidentschaft Karl Ahrens' die Mitgliederversammlung der AGEG am 1. und 2. Dezember 1995 erstmals außerhalb der EG-Mitgliedstaaten, nämlich in Szczecin im assoziierten Polen, statt. Hier wurde die novellierte Charta

tion (EC) No 1085/2006 of 17 July 2006 establishing an Instrument for Pre-Accession Assistance (IPA).

98 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 136.

99 Darüber hinaus gab es die Projekte MEDA für einige Grenzregionen der Nicht-EU-Länder im Mittelmeerraum sowie CARDS für die Grenzregionen im westlichen Balkan. Europäische Kommission (2000). Handbuch. S. 6, 37; Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit. S. 162 f.; AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 137.

100 AGEG (2011). 40 Years of AEER. S. 78–81.

der Europäischen Grenz- und grenzübergreifenden Regionen verabschiedet, die den Entwicklungen in Mittel- und Osteuropa nun auch in diesem grundlegenden Dokument der AGEG Rechnung trug.¹⁰¹

Während die AGEG die Zusammenarbeit mit der EU-Kommission durch ihre laufenden Projekte weiter intensivierte, war der Kontakt zum 1994 gegründeten Ausschuss der Regionen der Europäischen Union zunächst zurückhaltend. Drei Jahre nach der Gründung, 1997, erhielt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch den AdR gleichwohl erstmals expliziten Einzug in die Europäischen Verträge. So heißt es im Vertrag von Amsterdam:

„Der Ausschuss der Regionen wird vom Rat oder von der Kommission in den in diesem Vertrag vorgesehenen Fällen und in allen anderen Fällen gehört, in denen eines dieser beiden Organe dies für zweckmäßig erachtet, insbesondere in Fällen, welche die grenzüberschreitende Zusammenarbeit betreffen.“¹⁰²

Das neu geschaffene beratende Organ der EU vertrat zwar die Interessen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften und somit zwangsläufig vieler Grenzregionen. Doch erst um die Jahrtausendwende entstand ein fruchtbarer Austausch mit der AGEG und anderen Regionalorganisationen.

Ahrens' Präsidentschaft bleibt damit insgesamt als eine dynamische Phase in Erinnerung. Die europäischen Entwicklungen, vom Schengen-Abkommen über die Verabschiedung der Einheitlichen Europäischen Akte und den Fall des „Eisernen Vorhangs“ bis hin zum Maastrichter Vertrag, der den Grundstein für die Unionsbürgerschaft legte, waren nicht nur Ausdruck einer neuen Dynamik des europäischen Integrationsprozesses, sondern hatten auch nachhaltige Auswirkungen auf die europäischen Grenzregionen. Die AGEG setzte alle Hebel in Bewegung, um die Auswirkungen, die mit der Vollendung des europäischen Binnenmarkts einhergingen, im Sinne der angeschlossenen Mitgliedsregionen fruchtbar zu machen und so Wege zu ebnen, auf denen die Grenzregionen den Wandel gestalten konnten. Dazu gehörte die starke Einflussnahme auf die Ausgestaltung des Interreg-Programms ebenso wie die Federführung bei den LACE-Projekten. Auch durch die in dieser Phase stark ansteigende Zahl der Mitglieder gelang es Karl Ahrens, Jens Gabbe und den Vorstandsmitgliedern der AGEG, entscheidende Weichen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Zeichen des neuen Millenniums zu stellen. Die AGEG entwickelte sich von einer Ideenschmiede zur praktischen Anlaufstelle für ihre Mitglieder und die „neuen“ Grenzregionen in Mittel- und Osteuropa bei grenzübergreifenden Fragen sowie zu einem geschätzten Berater und Projektträger für die europäischen Institutionen.

101 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 20; Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit. S. 162.

102 Art. 198 c Vertrag von Amsterdam zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union, der Verträge zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften sowie einiger damit zusammenhängender Rechtsakte. ABl. C 340/01 vom 10. November 1997. S. 47.

„Bildung europäischer Kooperationsräume“ – Joan M. Vallvé i Ribera (1996–2004)

Im November 1996 wurde Joan María Vallvé i Ribera, damals Mitglied des Europäischen Parlaments, zum Präsidenten der AGEG gewählt.¹⁰³ Der neue Präsident führte die AGEG ins 21. Jahrhundert und konnte auf der fruchtbaren Arbeit seines Vorgängers aufbauen, um die AGEG auf institutioneller Ebene zu stärken. In Vallvé i Riberas Amtszeit stieg zudem die Reichweite der AGEG durch einen weiteren Zuwachs an Mitgliedern nochmals deutlich an.¹⁰⁴

Joan María Vallvé i Ribera

* 29. September 1940 in Barcelona (Spanien).

Joan María Vallvé i Ribera studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der Polytechnischen Universität von Katalonien in Barcelona, wo er auch seine Promotion in diesem Fach abschloss. Zunächst arbeitete er in den Diensten des spanischen Industrieministeriums und von 1964 bis 1975 als Ingenieur in der Firma Metales y Platería, SA. Anschließend war er fünf Jahre lang als Ingenieur im Ministerium in Barcelona und Lleida tätig und in dieser Zeit auch Mitglied des Exekutivausschusses des Messe- und Kongresszentrums Fira de Barcelona. Vallvé ist Mitglied der Convergència Democràtica de Catalunya (CDC) und wurde 1980 bei den ersten Parlamentswahlen im Rahmen des Autonomiestatuts von 1978 als Mitglied der Koalition Convergència i Unió (CiU, Zusammenschluss der Convergència Democràtica de Catalunya und der Unió Democràtica de Catalunya) ins katalanische Parlament gewählt. Bei den Wahlen 1984 und 1988 wurde er jeweils wiedergewählt und blieb somit bis 1992 Abgeordneter. Während er zunächst von 1984 bis 1989 Generaldirektor für interministerielle Angelegenheiten war, wurde er 1989 von Regierungschef Jordi Pujol i Soley als Minister für Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei eingesetzt und hatte dieses Amt bis zum Ende seiner Mandatszeit inne. Anschließend war er zwei Jahre Kommissar für externe Maßnahmen der Generalitat. 1994 wurde er für die CiU ins Europäische Parlament gewählt und war dort Mitglied des Ausschusses für Regionalpolitik. Zwei Jahre später wurde er zum Präsidenten der AGEG gewählt und blieb bis 2004 in dieser Position. 1999 wurde Vallvé bei den europäischen Parlamentswahlen nicht wiedergewählt. Zwei Jahre lang (2000–2002) war er Sekretär für Familienangelegenheiten in der Abteilung für soziale Wohlfahrt

103 AGEG (2011). 40 Years of AEBR. S. 81.

104 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 20.

der Generalitat, bevor er 2002 für einen zurückgetretenen Abgeordneten ins Europaparlament nachrückte und somit für weitere zwei Jahre Abgeordneter war. In dieser Zeit setzte er sich unter anderem für die Kohäsionspolitik und insbesondere für die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ein. Im Sommer 2009 war er für zwei Monate erneut Europaabgeordneter. Zwischenzeitlich war er von 2006 bis 2007 Präsident und anschließend Dekan des katalanischen Verbands der Wirtschaftsingenieure.¹⁰⁵

Ende der 1990er-Jahre kam es zudem zu einer nachhaltigen Festigung der Strukturen der AGEG. Als wichtigster Schritt für die organisatorische Entwicklung konnte aufgrund des Mitgliederzuwachses und der damit verbundenen deutlichen Erhöhung der Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge die bis dahin ehrenamtliche Geschäftsführung in die Stelle eines hauptamtlicher Generalsekretärs umgewandelt werden. Jens Gabbe, der bereits zuvor ehrenamtlich für die AGEG tätig gewesen war, wurde als erster Generalsekretär zum 1. Januar 1998 eingestellt.¹⁰⁶ Diese personelle Stärkung fand ihren positiven Niederschlag im Serviceangebot für die Mitglieder.

Jens Gabbe

* 21. August 1941 in Berchtesgaden (Deutschland).

Jens Gabbe studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Berlin und Köln. Er schloss sein Studium als Diplom-Volkswirt ab. Anschließend war er von 1969 bis 1972 als Referent bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau für Entwicklungsprojekte und im Bereich Rohstoffversorgung tätig. Ab 1972 wurde Gabbe für mehr als 25 Jahre Geschäftsführer der in Gronau ansässigen EUREGIO. In dieser Funktion war er gleichzeitig Vorstandsmitglied der AGEG und ab 1987 ehrenamtlicher Generalsekretär. Gut zehn Jahre später, im Januar 1998,

105 AGEG (2005). Geschäftsbericht 2004. S. 9; Generalitat de Catalunya. Consell Assessor per al Desenvolupament Sostenible. Joan Vallvé i Ribera. https://web.archive.org/web/20140201185429/http://www15.gencat.cat/cads/AppPHP/images/stories/que_es_el_cads/cv_joan_vallv.pdf (03.08.2021); Europäisches Parlament. Abgeordnete. Joan Vallvé. https://www.europarl.europa.eu/meps/de/1976/JOAN_VALLVE/history/6 (03.08.2021); Europäisches Parlament (E-2912/03). Parlamentarische Anfragen. Schriftliche Anfrage von Joan Vallvé (ELDR) an die Kommission. Betrifft: Kohäsionspolitik der Europäischen Union. 24. September 2003. <https://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+WQ+E-2003-2912+0+DOC+XML+V0//DE> (03.08.2021); Europäisches Parlament (H-0022/04). Parlamentarische Anfragen. Mündliche Anfrage für die Fragestunde während der Februar-Tagung 2004 gemäß Artikel 43 der Geschäftsordnung von Joan Vallvé an die Kommission. Betrifft: Regionale grenzübergreifende Zusammenarbeit. 20. Januar 2004. <https://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+QT+H-2004-0022+0+DOC+XML+V0//DE> (03.08.2021). Wikipedia. Joan Vallvé i Ribera. https://ca.wikipedia.org/wiki/Joan_Vallv%C3%A9_i_Ribera (03.08.2021).

106 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 21.

wurde Gabbe zum hauptamtlichen Generalsekretär der AGEG ernannt und hatte diese Position bis zu seinem Ruhestand 2006 inne. Seit 2008 ist er Ehrenmitglied und Vorsitzender des Fachbeirats der AGEG. Gabbe war unter anderem an der Ausarbeitung der Gemeinschaftsinitiative Interreg und weiterer Förderprogramme für Grenzregionen beteiligt, leitete das europaweite LACE-Projekt und vertrat die AGEG auf europäischer und internationaler Ebene.¹⁰⁷

Zwei weitere Neuerungen kamen 2002 und 2003 hinzu, die bis heute ihre Wirkung entfalten. Mit einem von der Ems-Dollart-Region initiierten und gestifteten Preis, dem „Sail of Papenburg“, ehrt die AGEG seit 2002 Grenz- und grenzüberschreitende Regionen für hervorragende Projekte und Kooperationen in den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft und institutionelle Zusammenarbeit. Auf diese Weise sollen gute Beispiele der Zusammenarbeit belohnt und sichtbar gemacht werden.¹⁰⁸ Auch Einzelpersonen kann das „Papenburg-Siegel“ im Ausnahmefall für besondere Verdienste um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verliehen werden. Bisher wurde diese persönliche Auszeichnung fünfmal vergeben. Die bisherigen Preisträger waren Elmar Brok, von 1980 bis 2019 Mitglied des Europäischen Parlaments, sowie Danna Hübner, von 2004 bis 2009 Mitglied der Europäischen Kommission, seit 2009 Mitglied des Europäischen Parlaments und von 2009 bis 2014 Vorsitzende des Ausschusses für Regionalentwicklung des Europäischen Parlaments, Michel Delebarre, seit 1998 Mitglied des Ausschusses der Regionen und von 2006 bis 2008 dessen Präsident, Aguiou Diarra, einer der Pioniere der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Afrikas und langjähriger Direktor des Grenzprogramms der Afrikanischen Union, und Joan Vallvé, Mitglied des Europäischen Parlaments und Präsident der AGEG von 1996 bis 2004. Einen kommunikativen Meilenstein setzte die AGEG 2003, als sie ihre erste Website einrichtete, auf der seitdem weltweit Informationen über die Prioritäten, Aufgaben, Strukturen, Projekte, Veranstaltungen, Positionen und Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft abrufbar sind.

1991 erarbeitet die AGEG eine erste Broschüre zum 20-jährigen Jubiläum. 1996 wurde die Arbeitsgemeinschaft ein Vierteljahrhundert alt und gab zu diesem Anlass noch eine Jubiläumsbroschüre heraus. Die Publikation blickte auf die Leistungen und Erfolge zurück und machte die Charta und die Statuten neben ihren inzwischen 56 Mitgliedern auch einer breiteren Leserschaft zugänglich. Darüber hinaus veröffentlichte die AGEG 1996 ihre Resolution zum EU-Bericht „Europa 2000+“, die sie im Vorjahr bei der Generalversammlung in Szczecin verabschiedet hatte.¹⁰⁹

107 AGEG (o. J.). Curriculum vitae Jens Gabbe.

108 Der Preis wird jedes Jahr in einer bestimmten Kategorie ausgelobt. AGEG. Sail of Papenburg. <https://www.aebr.eu/initiatives/sail-of-papenburg> (17.04.2021). Eine Übersicht der bisherigen Träger des Sail of Papenburg ist im Anhang aufgeführt.

109 AGEG (1996). 25 Years of Working Together. Basel: Gasser. S. 28 f.

In diesem Positionspapier für die Zeit nach dem Millenniumswechsel forderte die AGEG die EU-Institutionen auf, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der vertraglichen Möglichkeiten durch die Angleichung nationaler rechtlicher Voraussetzungen weiter zu stärken. Außerdem sollten die lokalen und regionalen Entscheidungsträger in die mittel- und langfristigen Regionalplanungen einbezogen werden. Damit gehörte die AGEG Ende der 1990er-Jahre zu den frühen Verfechtern des Mehrebenen-Ansatzes, bei dem Vertreter verschiedener politischen Ebenen partnerschaftlich zur Entscheidungsfindung beitragen. Die Grenzregionen selbst sollten durch regionale grenzüberschreitende Entwicklungskonzepte und operationelle Programme auf Basis multilateraler Partnerschaften strategische Planungen der Grenzregionen entwerfen. Nicht zuletzt sei darauf zu achten, so forderte die AGEG in ihrem Papier, dass die transnationalen Verkehrswege – insbesondere Bahnverbindungen – nicht nur über Grenzen hinweg verlaufen, sondern benachbarte Grenzregionen miteinander verbinden sollten; eine Forderung, die bis heute ihre Aktualität behalten hat.

Durch die Unterstützung beim Aufbau grenzüberschreitender Kooperationsstrukturen und den Transfer von Know-how und Beispielen der guten Praxis, wie ihn die AGEG 1997 insbesondere im Rahmen des LACE-Projekts bereits geleistet hatte, sollten die Grenzregionen von ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien profitieren, voneinander lernen und die besten Lösungen anwenden können. Dies sollte nicht nur für die Grenzgebiete in Mittel- und Osteuropa gelten, deren Annäherung an die Europäische Union durch gesonderte finanzielle und praktische Unterstützung auf der Agenda stand, sondern auch für die Binnengrenzen der Europäischen Union. Eine ganz wichtige LACE-Studie war der grenzübergreifenden Finanzierung gewidmet. Sie widersprach der Auffassung der Staaten, dass eine grenzübergreifende Finanzierung durch ein gemeinsames Konto nicht gestattet sei. Die AGEG ihrerseits legte in ihrer Positionierung großen Wert darauf, dass die EU auch in Zukunft allen europäischen Grenzregionen finanzielle Fördermöglichkeiten zur Verfügung stellen müsse, damit sie den bisherigen Kooperationspfad weiter beschreiten und somit eine solide und langfristige Entwicklung gestalten könnten:

„In Zukunft ist eine stärkere finanzielle Unterstützung für Mittel- und Osteuropa erforderlich. Dabei geht es um die Gewährleistung von Sicherheit und Frieden. Es ist notwendig, die großen Unterschiede zwischen den Grenzregionen zu verringern und die Nachbarländer bei ihrer schrittweisen Annäherung an die Europäische Union zu unterstützen. Die Voraussetzungen für diesen Prozess müssen in den nächsten Jahren geschaffen werden. Dies ist eine wichtige Aufgabe für die grenzübergreifende Zusammenarbeit und die AGEG. Gleichzeitig dürfen aber auch die Bedürfnisse und Anliegen der Grenzregionen innerhalb der EU nicht vernachlässigt werden.“¹¹⁰

110 „In the future there is a need for a greater financial support to central and eastern Europe. This is a matter of ensuring security and peace. It is necessary to reduce the large disparities which exist between the border regions and assist the neighbouring countries in their gradual ap-

Neben dieser inhaltlichen Positionierung setzte die AGEG ihre praktische Arbeit zur Förderung der grenzüberschreitenden Kooperation Ende der 1990er-Jahre unter der Präsidentschaft Vallvés fort. Im Rahmen des LACE-TAP-Projekts konnte die AGEG beispielsweise ihre Präsenz auch in den Grenzregionen der Union weiter verstärken. Allein im Zeitraum von Februar bis Dezember 1997 wurden zehn LACE-TAP-Seminare unter anderem in Dänemark, Irland, Spanien, Italien und Luxemburg durchgeführt. Im darauffolgenden Jahr folgten 30 weitere Seminare und die Einrichtung regionaler LACE-Verbindungsstellen, die den Informationsfluss über die Fördermöglichkeiten erleichtern sollten.¹¹¹

Die bisherigen Erfahrungen aus dem Interreg-Programm seit 1989 hatte die AGEG bereits in das zweite Interreg-Programm, das 1994 an lief und den Zeitraum bis 1999 umfassen sollte, eingebracht. Ende der 1990er-Jahre stand nun die Vorbereitung auf die dritte Interreg-Förderperiode von 2000 bis 2006 bevor. Entsprechend verabschiedete die AGEG bei ihrer Mitgliederversammlung in Salamanca im Oktober 1997 das „Salamanca-Papier der AGEG: EU-Initiative Interreg und zukünftige Entwicklungen“, das an die EU-Kommission übergeben wurde. Die darin enthaltenen Empfehlungen und ebenso die 1999 von der AGEG ausgearbeitete „Operationelle Anleitung für die Ausarbeitung und das Management von Interreg-III-A-Programmen 2000–2006“ ließ die Kommission in ihre Ex-ante-Bewertung für das neue Programm und in die Interreg-III-Leitlinien einfließen.¹¹²

Schließlich gab die EU-Kommission 2000 die von der AGEG erarbeitete dritte Auflage des „Praktischen Handbuchs zur Grenzübergreifenden Zusammenarbeit“¹¹³ heraus. Darin ging die AGEG auf die bisherigen Erfahrungen, rechtliche Instrumente zur Erleichterung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit sowie die bestehenden europäischen Initiativen und Programme und nicht zuletzt die technischen Anforderungen für eine Programmbeteiligung ein. Das Handbuch differenzierte darüber hinaus verschiedene Entwicklungsstufen und entsprechende Strukturen der Zusammenarbeit und skizzierte praktische Kooperationsbeispiele. Dabei wurden fünf Voraussetzungen für eine erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit definiert: Partnerschaft,

proach to the European Union. It is necessary to create the preconditions for this process during the next few years. This is an important task for cross-border cooperation and the AEBR. At the same time however, the needs and concerns of border regions within the EU should not be neglected.“Ebd. S. 29.

111 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 135; Europäische Kommission (2000). Handbuch. S. 50.

112 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 33; ABl. C 143/08 vom 23. Mai 2000. Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 28. April 2000 über die Leitlinien für eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raums – Interreg III. S. 6–16; Europäische Kommission Generaldirektion Regionalpolitik. Der neue Planungszeitraum 2000–2006: methodische Arbeitspapiere. Arbeitspapier: Ex-Ante-Bewertung und Indikatoren für Interreg (Förderbereich A und B). Oktober 2000.

113 Europäische Kommission (2000). Handbuch.

Subsidiarität, gemeinsame grenzübergreifende Entwicklungskonzepte, gemeinsame Strukturen auf regionaler oder lokaler Ebene und eigene Finanzierungsquellen.¹¹⁴

Mit dieser und ähnlicher konzeptioneller Arbeit und den konkreten Fördermechanismen, insbesondere den deutlich finanziell gestärkten Interreg-Programmen, war die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in Europa um die Jahrtausendwende endgültig auf der europäischen Entscheidungsebene angekommen. Die AGEG hatte ihren Teil dazu beigetragen, vor allem durch die Einführung des PHARE-CBC-Programms, die Durchführung der LACE-Projekte und durch ihre Mitwirkung an der Ausarbeitung der Interreg-Programme.

Die so um das Jahr 2000 etablierte strukturelle Bedeutung der AGEG im Kontext der gestärkten europäischen Regionalpolitik schlug sich auch in ihrer zunehmenden Berücksichtigung bei Hearings durch die europäischen Institutionen nieder. So hörten etwa der Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU, der Ausschuss der Regionen und die EU-Kommission die AGEG nun regelmäßig im Zuge des Gesetzgebungsprozesses an.

Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem noch jungen Ausschuss der Regionen der EU intensivierte die AGEG um das Jahr 2000. Im Oktober 2001 gab der AdR beispielsweise die richtungsweisende Studie „Die transeuropäische Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften. Neue Herausforderungen und notwendige Schritte zur Verbesserung der Zusammenarbeit“¹¹⁵ heraus. Sie wurde von externen Sachverständigen unter Leitung der AGEG erstellt und beruht in weiten Teilen auf den Projektergebnissen, Erfahrungen und Berichten der Arbeitsgemeinschaft. Auf rund 231 Seiten legten die Experten die Hintergründe und Motive der grenzüberschreitenden, interregionalen und transnationalen Zusammenarbeit, die entsprechenden europäischen Fördermechanismen sowie einerseits den Mehrwert erfolgreicher Kooperationen und andererseits ihre grundlegenden Bedingungen und die bestehenden Hürden dar. Dabei wurden verschiedene Rechtsinstrumente, die sich für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eignen und zum Teil bereits angewendet wurden, untersucht. Die Studie kam zu folgendem Ergebnis:

„Auf der Grundlage dieser Beobachtungen wird empfohlen, dass die Gemeinschaft eine flexible Rechtsgrundlage für die Schaffung eigener ‚europäischer Kooperationsräume‘ (EKR) entwickelt und verabschiedet. Diese europäischen Kooperationsräume werden als Zweckverbände mit eigener, durch das Gemeinschaftsrecht geregelter Rechtspersönlichkeit gebildet. Das rechtliche Rahmeninstrument würde auf Gemeinschaftsebene flexible Regelungen für die Bildung europäischer Kooperationsräume schaffen, sei es für strategische grenzübergreifende, transnationale oder interterritoriale Formen der Zusammenarbeit.“¹¹⁶

114 Ebd. S. 13; zur Subsidiarität siehe Fußnote 204.

115 Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit.

116 Ebd. S. 216.

Aufbauend auf der für den AdR erstellten Studie verfasste die AGEG drei Jahre später, 2004, eine Untersuchung mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem neuen Rechtsinstrument der Gemeinschaft, das die öffentlich-rechtliche transeuropäische Zusammenarbeit von Gebietskörperschaften in der Europäischen Union erleichtert“¹¹⁷.

Der Ausschuss der Regionen stützte sich 2005 in seiner Stellungnahme zum Verordnungsvorschlag des Europäischen Parlaments und des Rates bezüglich der Schaffung eines Europäischen Verbunds für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (EVTZ) der Kommission ausdrücklich auf diesen Bericht und hob die enge Zusammenarbeit mit der AGEG hervor.¹¹⁸ Damit gehörte die AGEG zu den zentralen Wegbereitern des EVTZ, eines Rechtsinstruments, das die Verbindung mehrerer Gebietskörperschaften in unterschiedlichen Ländern unter dem Dach einer rechtsfähigen und finanziell autonomen Einrichtung ermöglicht.¹¹⁹

Ab 2003 wurde die AGEG auch in die Vorbereitungen zur Schaffung eines Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments, bei dem es insbesondere um die Zusammenarbeit an den neuen europäischen Außengrenzen ging, einbezogen.¹²⁰ Die Ergebnisse der Studienarbeit für den AdR konnte die AGEG also auch in den Gesetzgebungsprozess bei der EU-Kommission einbringen. Im Zuge der Erarbeitung des „Vorschlags [der EU-Kommission] für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates bezüglich der Schaffung eines Europäischen Verbunds für grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ beauftragte die Kommission die AGEG beispielsweise im Jahr 2003 mit einem Sachstandsbericht.¹²¹

Die zunehmende Kooperation des Ausschusses der Regionen, der Europäischen Kommission, insbesondere der Generaldirektion Regionalpolitik, und der europäischen Regionalorganisationen, zu denen die AGEG zählt, führte schließlich zur Einführung eines strukturierten Dialogs, der am 10. Mai 2004 seinen Anfang nahm und der seitdem als regelmäßiges Austauschformat für die zentralen Multiplika-

117 Engl. Titel: Towards a new Community legal instrument facilitating public-law-based trans-European cooperation among territorial authorities in the European Union.

118 Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit. S. 187; Ausschuss der Regionen (2005/C 71/11). Stellungnahme des Ausschusses der Regionen zu dem „Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates bezüglich der Schaffung eines Europäischen Verbunds für Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Union am 22.03.2005. Darüber hinaus stützt sich der AdR auf den von der AGEG für die Europäische Kommission ausgearbeiteten Bericht „Towards a new Community legal instrument facilitating public-law-based trans-European cooperation among territorial authorities in the European Union“.

119 Tzvetanova, P. (2020). European Grouping of Territorial Cooperation (EGTC). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). *Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration*. Brüssel: Peter Lang. S. 364–368, 364.

120 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 22.

121 AGEG (2004). Einführung eines EU-Rechtsinstrumentes zur Erleichterung der transeuropäischen Zusammenarbeit auf der Grundlage des öffentlichen Rechtes zwischen Gebietskörperschaften in der Europäischen Union. O. O.

toren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Europäischen Union zur Verfügung steht. Der damalige EU-Kommissionspräsident Romano Prodi und der kurz zuvor gewählte Präsident des Ausschusses der Regionen, Peter Straub, leiteten das Auftaktgespräch, an dem für die AGEG deren Präsident Joan Vallvé teilnahm.¹²²

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die AGEG während der Präsidentschaft von Joan María Vallvé i Ribera ihre seit Beginn der 1990er-Jahre aufgebauten Dienstleistungen im Rahmen der von der EG bzw. ab 1992 von der EU unterstützten Projekte kontinuierlich ausbauen konnte und dabei den Austausch insbesondere mit der EU-Kommission und später mit dem Ausschuss der Regionen intensivierte. Dies wiederum spiegelte die Integrationsdynamiken dieses Zeitabschnitts wider, die ihren Höhepunkt mit der Vorbereitung auf die sogenannte EU-Osterweiterung 2004 und durch den vorläufigen Abschluss der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion 2001 fanden.

Die stetige wachsende Zahl an Veranstaltungen in den Grenzregionen, an Leitfäden, die die AGEG mit und für die Grenzregionen verfasste, sowie an Berichten, Untersuchungen und Empfehlungen, die für die europäischen Institutionen ausgearbeitet werden konnten, zeugen von der zunehmenden Professionalisierung der AGEG. Insbesondere die Einrichtung eines hauptamtlich geführten Generalsekretariats stellte hierfür einen Meilenstein dar. Hinzu kam der deutliche Mitgliederzuzug. Zählte die AGEG 2001 79 Mitglieder, stieg deren Anzahl bis zum Ende von Vallvé's Amtszeit auf 90.¹²³ 2002 kamen weitere vier, 2003 weitere acht und 2004 erneut vier Mitglieder hinzu.¹²⁴

122 Ausschuss der Regionen (2009). Ausschuss der Regionen: Meilensteine seiner Geschichte 1994–2009.

123 Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit. S. 162.

124 AGEG (2011). 40 Years of AEBR. S. 85 ff.

„Bilanz und Perspektiven“ – Lambert van Nistelrooij (2004–2009)

Mitte der 2000er-Jahre trat die Europäische Union in eine Phase langanhaltender und tiefgreifender Krisen. Hatten die Einführung des Euro als Bargeld 2001 in den Eurosystemstaaten sowie der Beitritt von insgesamt zehn neuen Staaten im Jahr 2004 noch die Phase beschleunigter Integration seit dem Ende des Kalten Krieges zu zwei Höhepunkten geführt, begann spätestens mit dem Scheitern des EU-Verfassungsvertrags durch ablehnende Referenden in Frankreich und den Niederlanden 2005 eine nachhaltige Störung der europäischen Integration. Einerseits wurden zwar mit Bulgarien und Rumänien im Jahr 2007 nochmals zwei weitere Neumitglieder in der Union begrüßt und 2009 konnte der Verfassungsentwurf in den Vertrag von Lissabon überführt werden. Andererseits zeigte sich aber die zunehmende Skepsis vieler Europäer gegenüber der EU als Institution sowie innerhalb der Union zwischen den Mitgliedstaaten auch in Wahlerfolgen europaskeptischer Parteien in nahezu allen Ländern Europas insbesondere infolge der Finanz- und Eurokrise ab 2008.

Ab Mitte der 2000er-Jahre trat auch die AGEG in eine Phase tiefgreifender struktureller Veränderungen und nachhaltiger Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf ihre Finanzierung, und dies vor dem Hintergrund einer nochmals steigenden Mitgliederzahl. Hatte die AGEG 1987 noch weniger als 20 Mitglieder, zählte sie 2006 96 Mitglieder.¹²⁵ Damit einher ging eine Erweiterung des von der AGEG bearbeiteten Themenspektrums und des geografischen Wirkungsraumes. Insbesondere die Integrationsdynamik zu Zeiten der EU-Osterweiterung schlug sich in der Programmarbeit der AGEG nieder. Ihre Projektarbeit, ihre Erfahrung und Kenntnisse der verschiedenen Grenzregionen und Kooperationsformate hatten die Arbeitsgemeinschaft zu einem privilegierten Ansprechpartner sowohl der EU-Institutionen als auch betroffener Gebietskörperschaften für grenzregionale Anliegen gemacht. Sie war inzwischen breit vernetzt und interagierte mit den europäischen Institutionen ebenso wie mit anderen Regionalorganisationen. Infolgedessen und durch die Professionalisierung ihrer Strukturen stieg die Anzahl der Veranstaltungen und Konferenzen, an denen insbesondere der Präsident und der Generalsekretär der AGEG, aber auch die Mitglieder des Fachbeirats oder des Vorstands teilnahmen, stark an. Eine Auflistung aller Aktivitäten ist für den Zweck dieses Rückblicks nicht zielführend. Daher werden die Tätigkeiten der AGEG in diesem Kapitel thematisch gebündelt und anhand ausgewählter Beispiele

125 AGEG (2006). Protokoll der Mitgliederversammlung, S. 2.

le veranschaulicht.¹²⁶

Als im Jahr 2004 mit dem Beitritt der zehn neuen Mitgliedstaaten Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Malta und Zypern die größte Erweiterung in der Geschichte der EU und eine entsprechende Unterfütterung der On-the-ground-Arbeit durch Förderprogramme entstand, konnte die AGEG auf ihre Erfahrungen und ihre langjährigen Aktivitäten im Rahmen der LACE-Projekte zurückgreifen. Zugleich brachte die EU-Erweiterung neue Herausforderungen mit sich. Neue Binnen- und Außengrenzen entstanden und mit ihnen neue Formen der Kooperation. Die AGEG war an zwei Schauplätzen besonders gefordert: vor Ort in jenen „neuen“ Grenzregionen, in denen viele Möglichkeiten der Förderung und Durchführung grenzüberschreitender Zusammenarbeit Neuland waren, und auf der europäischen Ebene, insbesondere in Zusammenarbeit mit der EU-Kommission, die das neue Interreg-Programm vorbereitete. Zwar lief die neue Förderperiode erst 2007 an, die Vorarbeiten begannen aber wie üblich in diesen Verfahren schon viel früher.

Bei der Mitgliederversammlung am 7. und 8. Oktober 2004 in Szczecin (Polen) wurde Lambert van Nistelrooij zum sechsten Präsidenten der AGEG gewählt.¹²⁷ Er war seit Juni desselben Jahres Abgeordneter des Europäischen Parlaments und hatte sich in seiner Funktion als Mitglied des Ausschusses für Regionalentwicklung den Belangen der Grenzregionen verpflichtet. Durch Berichte, Stellungnahmen und parlamentarische Anfragen lenkte van Nistelrooij im Parlament die politische Aufmerksamkeit immer wieder auf die allgemeinen und spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse der Grenzregionen.¹²⁸

Lambert van Nistelrooij

* 5. März 1953 in Nuland (Niederlande).

126 Für die Zeit ab Mitte der 2000er-Jahre liegt eine Vielzahl von Dokumenten vor, die die Aktivitäten der AGEG schildern und belegen. Die Auswertung der Geschäftsberichte, der Protokolle der Mitgliederversammlungen sowie zahlreicher Publikationen und Stellungnahmen, die für den Zeitraum von 2004 bis 2021 vorliegen, ermöglichen somit eine detaillierte Darstellung der Tätigkeitsfelder und Wirkungsbereiche der AGEG. Die aufgeführten Aktivitäten der AGEG stehen stellvertretend für die Aufgaben, die die Arbeitsgemeinschaft in den vergangenen gut zehn Jahren wahrgenommen hat. Im Einzelnen sind sie in den Jahresberichten und in den Protokollen der Mitgliederversammlungen aufgeführt.

127 AGEG (2005). Geschäftsbericht 2004.

128 Europäisches Parlament. Parlamentarische Anfragen. Mündliche Anfrage H-0102/09 für die Fragestunde während der März I-Tagung 2009 gemäß Artikel 109 der Geschäftsordnung von Lambert van Nistelrooij an die Kommission. Betrifft: Erreichbarkeit der Notrufnummer 112 in Grenzgebieten (17. Februar 2009); Europäisches Parlament. Parlamentarische Anfragen. Mündliche Anfrage H-0043/08 für die Fragestunde während der Februar-Tagung 2008 gemäß Artikel 109 der Geschäftsordnung von Lambert van Nistelrooij an die Kommission. Betrifft: Telekommunikation – unbeabsichtigtes Roaming (29. Januar 2008); AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 23.

Lambert van Nistelrooij studierte Geografie, Geschichte und Sozialgeografie in Tilburg und Nijmegen. Anschließend arbeitete er ab 1979 für die Stadtregion Tilburg, ab 1983 in leitender Funktion zunächst für die Provinz Gelderland und von 1987 bis 1991 für den Christlichen Bauernbund Nordbrabant (NCB). Parallel zu seiner beruflichen Tätigkeit war van Nistelrooij politisch aktiv. Von 1978 bis 1982 war er Gemeinderatsmitglied in Nuland und von 1982 bis 2003 Mitglied des Regionalrats Nordbrabant, wo er von 1991 bis 2003 als Mitglied der Partei Christen-Democratisch Appèl der Provinzregierung angehörte und für die Bereiche öffentliche Gesundheit, Altenpflege, Wohnungsbau, städtische Innovation und Internationalisierung zuständig war. In den 1990er- und frühen 2000er- Jahren war er Mitglied der Versammlung der Regionen Europas, zu deren Vizepräsident er gewählt wurde. Er gehörte darüber hinaus der niederländischen Delegation im Kongress der Gemeinden und Regionen Europas an und war dort stellvertretender Vorsitzender des institutionellen Ausschusses. Außerdem war er Mitglied im Ausschuss der Regionen. Bei den Europawahlen 2004, 2009 und 2014 wurde van Nistelrooij ins Europäische Parlament gewählt. Als Mitglied der Fraktion der Europäischen Volkspartei setzte er sich während seiner Mandatszeit im Ausschuss für regionale Entwicklung für den territorialen Zusammenhalt und eine entsprechende Ausgestaltung der Strukturfonds ein. Von 2004 bis 2009 war van Nistelrooij Präsident der AGEG.¹²⁹

Van Nistelrooij setzte sich auch für das Nachbarschafts- und Partnerschaftsprogramm der EU ein, für das die AGEG zuvor durch die LACE-Projekte wichtige Vorarbeit geleistet hatte.¹³⁰ Generell betrachtete er es als primäre Aufgabe der AGEG, auch weiterhin bei der Gestaltung und Anwendung der Nachbarschafts-, Partnerschafts- und Vorbeitrittsinstrumente der EU mitzuwirken in der festen Überzeugung, dass diese Instrumente vor dem Hintergrund der Osterweiterung der EU wesentlich dazu beitragen konnten, die Hindernisse der Zusammenarbeit mit

129 Europäische Volkspartei. Lambert van Nistelrooij. Lebenslauf. <https://www.eppgroup.eu/de/ueber-uns/unsere-mitglieder/lambert-van-nistelrooij/biography> (01.05.2021); Christen-Democratisch Appèl. Over Lambert van Nistelrooij. <https://www.cda.nl/nistelrooij/over-mij> (03.08.2021). Zu van Nistelrooij's Einsatz für den territorialen Zusammenhalt siehe zahlreiche Anfragen, Stellungnahmen und Berichte in der Abgeordnetendatenbank des Europäischen Parlaments: Europäisches Parlament. Abgeordnete. Lambert van Nistelrooij. https://www.europarl.europa.eu/meps/de/28165/LAMBERT_VAN+NISTELROOIJ/history/7#detailedcardmep (03.08.2021).

130 Europäisches Parlament. Ausschuss für regionale Entwicklung. 2004/0219(COD). Stellungnahme des Ausschusses für regionale Entwicklung für den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates mit allgemeinen Bestimmungen zur Schaffung eines Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrumentes. KOM(2004)0628 – C6-0129/2004 – 2004/0219(COD). Verfasser der Stellungnahme: Lambert van Nistelrooij. 28.09.2005.

den neuen Nachbarregionen zu beseitigen.¹³¹

Um die Interessen der Grenzregionen bestmöglich auf europäischer Ebene zu vertreten, setzte van Nistelrooij den strukturierten Dialog mit dem AdR, der EU-Kommission und den großen Regionalorganisationen fort. Neben den AdR-Präsidenten Peter Straub (2004–2006) und Michel Delebarre (2006–2008) sowie den Kommissionspräsidenten Romano Prodi (1999–2004) und José Manuel Barroso (2004–2014) nahmen immer wieder auch EU-Kommissare, unter ihnen Stavros Dimas (Umwelt), Joseph Borg (Fischerei und maritime Angelegenheiten), Margot Wallström (institutionelle Beziehungen und Kommunikationsstrategie), Ján Figel (Bildung und Kultur) und Joaquín Almunia (Wirtschaft und Währung), an Sitzungen des strukturierten Dialogs teil.¹³² Dies ermöglichte der AGEG, spezifische Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit direkt an die jeweiligen Ressortchefs der Kommission heranzutragen.

Auch verbandsintern setzte van Nistelrooij gleich zu Beginn seiner Amtszeit Impulse. Auf der Mitgliederversammlung 2004 wurde als Ergänzung zur Charta das erste Aktionsprogramm der AGEG verabschiedet. Zukünftig sollten die Grundsätze, Werte und strategischen Ziele der AGEG in der Charta festgehalten werden, wohingegen taktische, konkrete Ziele im zweijährigen Aktionsprogramm fixiert werden sollten. So sollte auch den dynamischen Entwicklungen auf der europäischen Ebene Rechnung getragen werden.¹³³ Darüber hinaus verschickte die AGEG im Oktober 2004 ihren ersten elektronischen Newsletter „Partnerschaft im grenzenlosen Europa“. Er sollte Mitglieder und Interessierte vierteljährlich über aktuelle Entwicklungen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Europa informieren.¹³⁴

Personell stand die AGEG Mitte des ersten Jahrzehnts des neuen Millenniums vor einem Umbruch. Der geplante Ruhestand von Generalsekretär Jens Gabbe rückte näher. Während der Präsidiumssitzung am 9. Dezember 2005 in Maastricht wurden die Bewerbungsgespräche für seine Nachfolge geführt. Dabei konnte Martín Guillermo Ramírez sich gegen seine beiden Mitbewerber durchsetzen und wurde noch am selben Tag zum neuen Generalsekretär gewählt. Nach einer zehnmonatigen Einarbeitungsphase des neuen Generalsekretärs wurde Jens Gabbe im November des darauffolgenden Jahres auf der Mitgliederversammlung in Pamplona nach 19 Jahren als hauptamtlicher Generalsekretär verabschiedet.¹³⁵ Als Ehrenmitglied begleitete er die Arbeitsgemeinschaft jedoch weiterhin.

131 AGEG (2006). Protokoll der Mitgliederversammlung. S. 1.; AGEG (2007). Protokoll der Mitgliederversammlung. S. 1.

132 AGEG (2008). Zusammenarbeit. S. 23.

133 AGEG (2005). Geschäftsbericht 2004. S. 11.

134 Ebd. S. 25; AGEG (2006). Geschäftsbericht 2005. S. 41.

135 AGEG (2011). 40 Years of AEBR. S. 11.

Martín Guillermo Ramírez

* 6. Juli 1964 in Hellín (Spanien).

Martín Guillermo Ramírez studierte Medizin an der Miguel-Hernández-Universität in Spanien und schloss das Studium 1989 mit einem Bachelor ab. Nach einigen Jahren der professionellen Praxis in internationalen Beziehungen nahm er ein internationales Masterstudium auf, das er 2000 abschloss und bis 2006 um vertiefende Studien ergänzte. Parallel zu seinem wissenschaftlichen Bildungsweg arbeitete Guillermo Ramírez von 1995 bis 2006 für die Regierung der autonomen Gemeinschaft Extremadura, zunächst als Kabinettschef des Regionalministers für Soziales und Gesundheit, dann als Kabinettssekretär des Regierungschefs und schließlich als Sekretär für Internationale Kooperation im Ministerium für Soziale Angelegenheiten. Seit 2006 ist Guillermo Ramírez Generalsekretär der AGEG. Er verfasste zahlreiche Publikationen zur grenzüberschreitenden Kooperation in Europa und Lateinamerika.¹³⁶

Am 31. Juli 2008 verstarb Dr. Viktor Freiherr von Malchus. Seit 1977, rund 31 Jahre lang, hatte er den Fachbeirat der AGEG geleitet, Projektanträge verfasst, Vorschläge erarbeitet und die Gremien der AGEG unterstützt. Zuletzt war er auf der Mitgliederversammlung 2006 in seiner Funktion als Leiter des Fachbeirats bestätigt worden. Seine Nachfolge trat Jens Gabbe an, der über Jahrzehnte hinweg eng mit Freiherr von Malchus zusammenarbeitet hatte.¹³⁷ Gabbes neue Funktion als Leiter des Fachbeirats wurde im September 2009 durch den Vorstand bestätigt und zwei Monate darauf durch die Mitgliederversammlung beschlossen.¹³⁸

In den zurückliegenden Jahren hatte die AGEG in vielen Bereichen Einsatz gezeigt. Um vor dem Hintergrund der zunehmend intensiveren und komplexeren Auseinandersetzung der EU-Institutionen mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit weiterhin Expertise in verschiedenen Bereichen aufbringen zu können – und zwar sowohl gegenüber den europäischen und nationalen Entscheidungsträgern als auch gegenüber den Grenzregionen –, musste auch die inhaltliche Arbeit personell gestärkt werden.

Angesichts der zunehmend differenzierten Aufgaben und der unterschiedlichen Erwartungen der Mitglieder, gründete die AGEG ab 2007 themenspezifische interne Taskforces, die von den Vertretern der AGEG-Mitglieder geleitet wurden. Damit beabsichtigte der Vorstand, den Erfahrungsaustausch zwischen den Grenzregionen in den jeweiligen Bereichen zu fördern, Projekte und andere Aktivitäten zu

136 AGEG (o. J.). Curriculum Vitae Martín Guillermo Ramírez. Stand: Juli 2021.

137 AGEG (2008). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Oktober 2008 in Plauen. S. 3.

138 AGEG (2009). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. November 2009 in Gent, Euregio Scheldemond, Belgien. S. 3.

initiiieren sowie Stellungnahmen und Positionspapiere der AGEG vorzubereiten, um die Interessen der Grenzregionen bestmöglich vertreten zu können.

Der Vorstand der AGEG entschied, zwei Taskforces einzurichten, die sich mit den Außengrenzen und der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung auseinandersetzen sollten. Um die Interessen der Grenzregionen in den jeweiligen Themengebieten zu vertreten, wurden die Taskforces ermächtigt, direkten Kontakt zu den entscheidenden Stellen auf europäischer Ebene aufzunehmen und eigene Aktivitäten zum Austausch von Erfahrungen zu entwickeln.¹³⁹ Die in der Regel dezentral organisierten und von einzelnen Mitgliedern geleiteten Taskforces trugen dazu bei, das Fachwissen um bestimmte Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf mehrere Schultern zu verteilen.

Die Taskforce „Grenzüberschreitendes Gesundheitswesen“ wurde 2007 gegründet. Erster Leiter wurde der Vertreter der schweizerischen Regio Basiliensis, Eric Jakob.¹⁴⁰ Durch die Teilnahme an Projekten wie „EUREGIO II: Gesundheitswesen in grenzübergreifenden Regionen aus Sicht der Patienten“, das von Dezember 2008 bis November 2011 lief, konnte die AGEG dazu beitragen, einerseits die Anwendung der verfügbaren Instrumente und Ansätze zu verbessern und damit deren Nutzen zu erhöhen und andererseits die bestehenden Bedürfnisse zu untersuchen und so Verbesserungsvorschläge zu formulieren.¹⁴¹ Darüber hinaus verfolgte die Taskforce die Entwicklung der Richtlinie über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung und unterbreitete Vorschläge zu deren Umsetzung, die von der für Gesundheit zuständigen Kommissarin Androulla Vassiliou entgegengenommen wurden.¹⁴² Außerdem richtete die Taskforce Konferenzen zu Beispielen guter Praxis aus und initiierte eine Umfrage über die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung.¹⁴³

139 Im Hinblick auf die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung wird deutlich, dass die Kommission den Begriff „grenzüberschreitend“ anders interpretierte, als die AGEG und die Grenzregionen dies tun würden. Die Kommission ging davon aus, dass Fälle eintreten, in denen Unionsbürger unabhängig von der Nähe zur Grenze medizinische Dienstleistungen im EU-Ausland in Anspruch nehmen können. Im Falle der Grenzregionen besteht jedoch darüber hinaus Bedarf bzgl. Rettungseinsätzen, aber auch stationärer und ambulanter Behandlungen, deren Abwicklung über die jeweils zuständigen Krankenkassen sowie im Schadensfall über die Versicherungen. AGEG (2008). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Oktober 2008 in Plauen. S. 1 f.

140 Aufgrund seiner beruflichen Entwicklung musste Eric Jakob die Leitung der Taskforce Ende 2012 aufgeben. Übergangsweise übernahmen die EUREGIO und die Euregio Maas-Rhein die Aufgaben ab 2013. AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 22.

141 AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 20. Bei dem Projekt EUREGIO II handelt es sich um die Fortsetzung des Projekts EUREGIO I, das 2007 abgeschlossen wurde.

142 AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 22. Am 28. Februar 2011 wurde die Richtlinie vom Europäischen Rat verabschiedet. ABl. L 88 vom 04.04.2011. Richtlinie 2011/24/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2011 über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung.

143 AGEG (2009). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. November 2009 in Gent, Euregio

Die 2007 eingesetzte Taskforce „Außengrenzen“ war Ansprechpartner für Grenzregionen mit nichteuropäischen Nachbarn. Unter ihrem ersten Leiter Johannes Moiso, dem Vertreter der finnischen Region Südkarelien, veranstaltete sie im November 2007 ein erstes Informationsforum in Nyíregyháza (Ungarn). Die Taskforce konzentrierte sich hauptsächlich auf vier geografische Gebiete: die Außengrenzen im Nordwesten, die Außengrenzen im Osten, den mediterranen Raum und das Schwarze Meer.¹⁴⁴ Sie organisierte zahlreiche Veranstaltungen und beschäftigte sich unter anderem mit der russisch-ukrainischen und der finnisch-russischen Zusammenarbeit an den jeweiligen Grenzen.¹⁴⁵ Darüber hinaus organisierte sie Sommerseminare für Jugendliche, um über die Studienmöglichkeiten in Grenzregionen oder die Grundlagen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zu informieren.¹⁴⁶ Die Taskforce arbeitete mit dem 2005 gegründeten Network of Eastern External Border Regions (NEEBOR) zusammen, dessen Ziel war, die europäischen Institutionen, Mitgliedstaaten, Regionen und Organisationen auf die Chancen und Herausforderungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an den EU-Außengrenzen aufmerksam zu machen.¹⁴⁷

Eine dritte Taskforce „Strategie und Finanzen“ wurde 2009 gegründet und von Generalsekretär Martín Guillermo Ramírez geleitet. Hintergrund war die Sicherung der langfristigen finanziellen Ausstattung der Arbeitsgemeinschaft. Neben den personellen Veränderungen und der Einrichtung der Taskforces bestimmte in den 2000er-Jahren nämlich die schwierige Finanzlage die Situation der AGEG. Die geografische Ausdehnung des Kerngebiets der AGEG und die zunehmende Diversität und Komplexität der Grenzfragen machten die Arbeitsgemeinschaft zwar zu einem zentralen Ansprechpartner für die europäischen Institutionen und zunehmend auch für außereuropäische Partner, wie noch zu zeigen sein wird, andererseits waren die Aufgaben auch mit einem erhöhten Arbeitsvolumen und steigenden Reisekosten verbunden.

Scheldemon, Belgien. S. 2; AGEG (2011). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 22. September 2011 in Kursk (Euroregion Yaroslavna, Russische Föderation). S. 5.

144 Da Themen wie die Migrationspolitik und die maritime Zusammenarbeit auch Mitglieder der AGEG betreffen, die in den Bereichen über Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, wurden sie oft in die Organisation von Veranstaltungen einbezogen. So konnten allein 2010 Arbeitstreffen in Oulu (Finnland), Sevilla (Spanien), Kharkiv (Ukraine) und Dundalk (Irland) organisiert werden. AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 21.

145 AGEG (2015). Geschäftsbericht 2014. S. 17.

146 Die Sommerseminare für Jugendliche fanden etwa in der Region Friuli Venezia Giulia (2010 und 2012), im finnischen Lappeenranta (2011), in der nordgriechischen Stadt Drama (2013) und im serbischen Belgrad (2014) statt. AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 21; AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 21; AGEG (2009). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. November 2009 in Gent, Euregio Scheldemon, Belgien. S. 8; AGEG (2011). Protokoll der AGEG Mitgliederversammlung am 22. September 2011 in Kursk (Euroregion Yaroslavna, Russische Föderation). S. 5; AGEG (2014). Protokoll der AGEG Mitgliederversammlung am 11. September 2014 in Rzeszów, Euroregion Karpaten Polen. S. 7.

147 AGEG (2009). Geschäftsbericht 2008. S. 18.

Ein strukturelles Defizit belastete den Haushalt der Arbeitsgemeinschaft daher in zunehmendem Maße. Hauptursachen für das Defizit waren neben dem stetigen Aufwuchs der Kosten auch ausstehende Mitgliedsbeiträge. Die vom Vorstand infolge dieser Entwicklung erarbeiteten Lösungsvorschläge umfassten Sparmaßnahmen, eine weitere Anhebung der Mitgliedsbeiträge, das Eintreiben ausbleibender Beitragszahlungen und das Anwerben neuer Mitglieder als kurzfristige Lösungen. Mittelfristig wurde die Durchführung von drittmittelgeförderten Projekten angestrebt, die jeweils auch zusätzliche Verwaltungs- und Personalkosten anteilig abdecken sollten.¹⁴⁸ Nachdem die Mitgliedsbeiträge Ende der 1990er-Jahre erheblich erhöht wurden, verabschiedete die Mitgliederversammlung daher 2007 erneut eine Erhöhung um 20 Prozent, die ab 2008 wirksam werden sollte.¹⁴⁹ Dennoch sollte die AGEG auch in den folgenden Jahren weiter mit finanziellen Herausforderungen beschäftigt bleiben.¹⁵⁰

Wie unter anderem aus den Nachtragshaushalten 2007 und 2008 hervorgeht, musste die Arbeitsgemeinschaft auf ihre Reserven zurückgreifen. Die Situation verschlechterte sich weiter, auch weil durch die internationale Finanzkrise ab 2008 die finanziellen Spielräume der angeschlossenen Gebietskörperschaften kleiner wurden. Aufgrund der angespannten Wirtschaftslage in Europa konnten die kurzfristigen Lösungsansätze nur begrenzt greifen. Von mindestens 23 Mitgliedern, die ihre Beiträge 2008 ein Jahr oder länger nicht gezahlt hatten, begründeten neun die ausgebliebenen Zahlungen mit finanziellen Engpässen. In den Prognosen für das Jahr 2009 gab der Schatzmeister der AGEG, Frans Willeme (EUREGIO), zu bedenken, dass ausfallende Beitragszahlungen die Zahlungsfähigkeit der AGEG bis hin zu den Gehaltszahlungen akut bedrohten. Spielraum für neue Aktivitäten im Rahmen der Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft bestand nun nicht mehr. Auch der Unmut der zahlenden Mitglieder über die ausbleibenden Beitragszahlungen anderer Verbandsangehöriger wurde auf den Jahresversammlungen zum Ausdruck gebracht.¹⁵¹

2009 fiel der Mitgliedersaldo erstmals negativ aus. Mehr Mitglieder verließen die AGEG, als neue hinzukamen. Auch um den Trend zum Austritt zu stoppen, gewährte die AGEG einigen Mitgliedern eine längere Zahlungsfrist oder ermöglichte ihnen die Mitgliedschaft als Beobachter, damit sie trotz fehlender Finanzmittel

148 AGEG (2007). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13. September 2007 in Lappeenranta, Südkarelien, Finnland. S. 3 ff.

149 Im Beschluss wurde Folgendes festgehalten: „Erhöhung der Mitgliedsbeiträge um 20 %. Bei objektiven Gründen können in besonderen Fällen einige Mitglieder vorübergehend von der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages ausgenommen werden.“ Ebd. S. 7.

150 So führten etwa die zeitweilige Beschäftigung eines stellvertretenden Generalsekretärs sowie mit dem Personalwechsel einhergehende Umzugskosten zu einer Erhöhung der Verwaltungskosten. Ebd. S. 3 f.

151 AGEG (2008). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Oktober 2008 in Plauen. S. 5 f.

für die Mitgliedschaft nicht vollständig aus der Arbeitsgemeinschaft ausschieden. Regionen, die seit mehreren Jahren keine Mitgliedsbeiträge gezahlt und nicht auf die Schreiben der AGEG reagiert hatten, wurden hingegen nun konsequent ausgeschlossen.

Um den unterschiedlichen sozioökonomischen Gegebenheiten der AGEG-Mitglieder Rechnung zu tragen, legte die Taskforce „Finanzen und Strategie“ 2009 ein neues System zur Berechnung der Mitgliedsbeiträge vor. Es sollte die Beiträge der Mitglieder transparent und vergleichbar machen, indem die neue Berechnungsformel die Bevölkerungszahlen und das Bruttoinlandsprodukt der Regionen berücksichtigte.¹⁵² So sollten „die Lasten zwischen wohlhabenden und ärmeren Mitgliedern der AGEG besser verteilt werden“¹⁵³. Angesichts der rund 100 Mitglieder¹⁵⁴, die die AGEG 2009 zählte, war dies ein wichtiger Schritt der Professionalisierung.

Trotz dieser strukturellen Turbulenzen und nachhaltigen personellen und organisatorischen Veränderungen setzte die AGEG ihre erfolgreiche Rolle im Regionalfördersystem der Europäischen Union auch in van Nistelrooij's Amtszeit als Präsident fort. Als er ins Amt gewählt worden war, liefen bereits die Vorbereitungen der Kommission für die Verordnungen der EU-Strukturfonds 2007–2013 und mit ihnen die Verhandlungen über das Budget für die Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ), wie Interreg seither offiziell bezeichnet wird.¹⁵⁵ Entsprechend setzte die Arbeitsgemeinschaft ihre engen Kontakte zur EU-Kommission, etwa in Gesprächen mit der für Regionalpolitik zuständigen Kommissarin, Danuta Hübner, ein, um Einfluss auf die Ausgestaltung der ETZ zu gewinnen. Im Frühjahr 2005 übermittelte die AGEG beispielsweise dem Europaparlament ihre Stellungnahme zur Kohäsions- und Regionalpolitik.¹⁵⁶

152 Für Grenzregionen unterhalb der nationalen Ebene sollen einheitlich 5.000 Euro veranschlagt werden. Im Falle von grenzüberschreitenden Regionen sollte das neue Berechnungstool angewendet werden. Der Basisbeitrag beträgt in diesem Fall 1.800 Euro pro nationaler Partei in jedem grenzüberschreitenden Verbund. Abhängig von der Bevölkerung der entsprechenden Regionen und dem Bruttoinlandsprodukt auf NUTS-2-Ebene wird der Basisbeitrag mit einem bestimmten Wert multipliziert, der den Beitrag erhöht oder verringert. Die berechneten Beträge werden mit den Berechnungsgrundlagen an die Mitglieder übermittelt. Bei Schwierigkeiten mit der Zahlung aufgrund der neuen Beitragsregelung werden bilaterale Verhandlungen mit der jeweiligen Grenz- oder grenzübergreifenden Regionen geführt. Siehe: AGEG (2009). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. November 2009 in Gent, Euregio Scheldemond, Belgien. S. 8 (Übersetzung der Autorin).

153 AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 5.

154 Anfang 2008 waren es 104 Mitglieder, die mehr als 200 Grenzregionen umfassten. Vgl. AGEG (2009). Geschäftsbericht 2008. S. 4.

155 Wassenberg, B. (2020). European Territorial Cooperation (ETC). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). *Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration*. Brüssel: Peter Lang. S. 377–380.

156 AGEG (2006). Geschäftsbericht 2005. S. 14.

Im Juli 2006 wurden die Verordnungen für die Strukturfonds veröffentlicht.¹⁵⁷ Erstmals wurde nun auch eine Verordnung über den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) als neues Rechtsinstrument der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verabschiedet.¹⁵⁸ Die Gründung eines EVTZ konnte durch Projektträger aus mindestens zwei EU-Mitgliedstaaten beantragt werden und bei Vorliegen dieser Voraussetzung auch Partnerregionen außerhalb der EU einschließen. In Art. 1 Abs. 2–4 der entsprechenden Verordnung heißt es:

„Der EVTZ hat zum Ziel, die grenzüberschreitende, transnationale und/oder interregionale Zusammenarbeit [...] zwischen seinen Mitgliedern [...] zu erleichtern und zu fördern, wobei sein ausschließlicher Zweck darin besteht, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Der EVTZ besitzt Rechtspersönlichkeit.

Der EVTZ verfügt in jedem Mitgliedstaat über die weitestgehende Rechts- und Geschäftsfähigkeit, die im innerstaatlichen Recht dieses Mitgliedstaats juristischen Personen zuerkannt wird. Insbesondere kann er bewegliches und unbewegliches Vermögen erwerben und veräußern und Personal einstellen sowie vor Gericht auftreten.“¹⁵⁹

Die inhaltlichen Ausarbeitungen der AGEG nahmen über die Rechts- und Finanzierungsinstrumente für die innereuropäische grenzüberschreitende Regionalpolitik hinaus auch die auf die Außenkontakte der EU zu benachbarten Regionen fokussierten Programme in den Blick. Ende des Jahres 2005 berichtete AGEG-Präsident van Nistelrooij beispielsweise im Regionalausschuss des Europaparlaments als Experte zum geplanten Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument (ENPI), einem Finanztopf mit insgesamt 12 Milliarden Euro, aus dem in den Jahren 2007–2013 die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) zu Nicht-EFTA-Staaten insbesondere in Osteuropa, Nordafrika und dem Nahen und Mittleren Osten finanziert wurde.¹⁶⁰ Für ein solches Instrument zur Förderung der regionalen Zusammenarbeit über die Grenzen der Union hinaus hatte sich die AGEG bereits seit Jahren in Zusammenarbeit zunächst mit dem Europarat und später mit der Europäischen Kommission und dem Ausschuss der Regionen (AdR) eingesetzt.

157 ABl. L 210. Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1783/1999.

158 ABl. L 210. Verordnung (EG) Nr. 1082/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ); Krzymuski, M. & Ulrich, P. (2019). The diffusion of legal systems in the cooperation of cross-border public entities. In: Beck, J. (Hg.). *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*. Brüssel: Peter Lang. S. 213–229, 219–225.

159 Ebd. Art. 1 Abs. 2–4.

160 AGEG (2011). *40 Years of AEBR*. S. 88.

Nicht nur auf den EU-Gesetzgebungsprozess zum EVTZ und zum ENPI nahm die AGEG Einfluss, sondern auch auf die Umsetzung der beiden Instrumente. So gehörte sie der Sachverständigengruppe, die der AdR zur Begleitung und Evaluierung des Gründungsprozesses einzelner EVTZ einsetzte, an.¹⁶¹ Mangels praktischer Erfahrung und da nur wenige Mitgliedstaaten die nötigen Voraussetzungen für die Umsetzung von EVTZ getroffen hatten, zeigten sich die Grenzregionen zunächst zurückhaltend in der Gründung solcher Verbände. Um dem neuen Rechtsinstrument in dieser frühen Phase Schwung zu verleihen, wurde die Arbeitsgemeinschaft ab 2009 zu einer zentralen Informationsstelle für Regionen, die die Gründung eines EVTZ planten, indem sie die wichtigsten Dokumente sowie erste Erfahrungsberichte über die neue Rechtsform für grenzüberschreitende, transnationale und interregionale Kooperationen bündelte.¹⁶²

Die Förderperiode der Europäischen Strukturfonds 2007–2013 hatte kaum begonnen, als AGEG-Präsident van Nistelrooij Gespräche zur Planung der nächsten siebenjährigen Programmphase für die Jahre 2014–2020 aufnahm. Im Dezember 2007 übermittelte der Vorstand der AGEG der GD REGIO ihr in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern ausgearbeitetes Diskussionspapier „Grenzübergreifende Zusammenarbeit – eine politische Aufgabe und politische Priorität der EU nach 2013“¹⁶³.

Im Hinblick auf die Kohäsionspolitik ab 2014 und das anlog zu den Interreg-Phasen fortzuschreibende „Grünbuch zur territorialen Kooperation“ stand van Nistelrooij in direktem Austausch mit Kommissionspräsident José Manuel Barroso sowie Regionalkommissarin Hübner und dem Leiter der GD REGIO Dirk Ahner.¹⁶⁴ Auch die Jahreskonferenz 2009 der AGEG widmete sich dem Thema der zukünftigen Kohäsionspolitik.¹⁶⁵

Was die Kontakte zum Europäischen Parlament anbelangte, gelang ein wichtiger Schritt. Der Ausschuss für Regionalpolitik wurde zuständig für grenzübergreifende Zusammenarbeit und ernannte einen permanenten Berichtersteller. In der Begründung des Parlaments heißt es:

161 AGEG (2009). Geschäftsbericht 2008. S. 12.

162 AGEG (2009). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. November 2009 in Gent, Euregio Scheldemond, Belgien. S. 2; AGEG (2010). Geschäftsbericht 2009. Die ersten EVTZ wurden 2008 eingerichtet. Heute gibt es 78 dieser Verbände. Vgl. Ausschuss der Regionen (2021). Liste der Europäischen Verbände für territoriale Zusammenarbeit. Stand 31. März 2021.

163 AGEG (2009). Geschäftsbericht 2008. S. 3.

164 AGEG (2008). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Oktober 2008 in Plauen. S. 1.

165 Ebd. S. 2. Die Jahreskonferenz 2008 hatte die Themen Bildung und Forschung behandelt, woraufhin ein thematisches Forum auf der Website eingerichtet wurde, in dem sich die Mitglieder über ihre Erfahrungen hinsichtlich der Fragen von Bildung, Wissen und Innovation im Grenzraum austauschen konnten. Ein Teilaspekt der Jahreskonferenz betraf das Thema Sprachen und Grenzen. Kurz darauf entschied der AGEG-Vorstand, die Zusammenarbeit mit dem Comenius-Netzwerk Sprachen und Grenzen aufzunehmen. AGEG (2009). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. November 2009 in Gent, Euregio Scheldemond, Belgien. S. 2.

„Das Parlament empfiehlt [...] eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen, die sich als einzige europäische Regionalorganisation mit diesem Thema [der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit] befasst, EU-weit einen repräsentativen Mitgliederbestand aufweist und über die entsprechenden Erfahrungen verfügt.“¹⁶⁶

Der Berichterstatter sollte den Grenzregionen bezüglich ihrer Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen im Ausschuss für Regionalentwicklung Gehör verleihen.¹⁶⁷

Auch mit dem AdR konnte die Zusammenarbeit weiter institutionalisiert werden. Im März 2008 schlossen die AGEG und der Ausschuss eine bilaterale Vereinbarung über die weitere Zusammenarbeit, die den Zeitraum bis 2010 abdeckte.¹⁶⁸

Außer mit dem AdR arbeitete die AGEG auch mit anderen Organisationen intensiver zusammen, sei es bei gemeinsamen Veranstaltungen oder der inhaltlichen Zusammenarbeit, etwa in der Ausarbeitung von Stellungnahmen mit grenzregionalem Bezug. Zu diesen Organisation zählten Ende der 2000er-Jahre etwa das durch die EU-Kommission initiierte Europäische Forschungsnetzwerk für Raumentwicklung und territorialen Zusammenhalt (ESPON) in Sachen grenzüberschreitende Raumentwicklungsplanung, das ebenfalls von der Kommission lancierte und aus EFRE-Mitteln finanzierte Programm INTERACT, das die Implementierung von Kooperationsprogrammen im Rahmen der ETZ unterstützt, oder auch die von der französischen Regierung finanzierte Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT).

Letztere war bereits 1997 gegründet worden und beschäftigte sich in erster Linie mit den Regionen und Kooperationsformaten entlang der französischen Grenzen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen AGEG und MOT kam jedoch erst 2007 in Gang, auch weil man bei der AGEG befürchtete, durch die Ausweitung der MOT-Aktivitäten auf die gesamteuropäische Ebene würde eine Parallelstruktur zur AGEG mit ähnlichen Aufgaben in ganz Europa entstehen.¹⁶⁹ Die Annäherung zwischen den beiden Institutionen mündete schließlich in einer Kooperationsvereinbarung zwischen der AGEG und der MOT.¹⁷⁰

In van Nistelrooij's Amtszeit fiel ab 2007 auch die strukturelle Vernetzung der AGEG auf globaler Ebene. Hatten seine Vorgänger die Aktivitäten der AGEG vor allem Richtung der europäischen Nachbarregionen im Osten geöffnet, begann die Arbeitsgemeinschaft nun, auch Partnerschaften jenseits des europäischen Kontinents einzugehen und ihre jahrzehntelangen Erfahrungen im Sinne eines Know-how-Transfers zur regionalen Zusammenarbeit insbesondere auf dem afrikanischen

166 AGEG (2008). Geschäftsbericht 2007. S. 26.

167 AGEG (2007). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13. September 2007 in Lappeenranta, Südkarelien, Finnland. S. 1; AGEG (2008). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Oktober 2008 in Plauen. S. 1.

168 AGEG (2009). Geschäftsbericht 2008. S. 3.

169 Ebd. S. 18.

170 AGEG (2008). Geschäftsbericht 2007. S. 28.

schen Kontinent einzubringen. Dazu trugen die internationale Erfahrung und das globale Netzwerk des neuen Generalsekretärs Guillermo Ramírez maßgeblich bei. Im März 2007 wurde die AGEG Gründungsmitglied des Forum of Global Associations of Regions (FOGAR), das sich dafür einsetzt, dass regionale Anliegen bei der Entwicklung nationaler oder internationaler Strategien berücksichtigt werden.¹⁷¹ Drei Monate später, im Juni 2007, nahm die Afrikanische Union Kontakt zur AGEG auf. Der afrikanische Staatenbund war insbesondere an einem Austausch bezüglich der Förderung grenzüberschreitender Kooperationen interessiert.¹⁷² Daraufhin nahm die AGEG im März 2007 an einer Veranstaltung der Afrikanischen Union in Bamako (Mali) teil.

Auch die Europäische Kommission hatte Interesse, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit und in Afrika zu fördern. Die Generaldirektion für Außenbeziehungen der EU-Kommission entwickelte ab 2007 ein Afrika-Programm inklusive einer Weiterbildung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Vor allem für die Regionen Südeuropas war eine solche Kooperation interessant, „denn EU-Außengrenzen bestehen [...] auch im Mittelmeer im Süden, mit erheblichen Auswirkungen durch Wanderungen und in Sicherheitsfragen, aber auch mit großen Entwicklungsmöglichkeiten durch Kooperation“¹⁷³.

Im Rahmen des Programms „Nichtregierungsorganisationen und lokale Behörden in der Entwicklungszusammenarbeit“ der Europäischen Kommission wurde 2008 das Netzwerk PLATFORMA gegründet, dessen Gründungsmitglied die AGEG war. Durch dieses Netzwerk wollte die Kommission die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in ihrer Entwicklungszusammenarbeit stärken, um „eine effiziente dezentralisierte Zusammenarbeit zu fördern“¹⁷⁴. Im Rahmen dieser Strukturen nahm die AGEG, oftmals vertreten durch einzelne Mitgliederregionen, an zahlreichen Veranstaltungen auch jenseits des europäischen Kontinents teil. Am Ende der Amtszeit van Nistelrooij¹⁷⁵ blickte die AGEG auf eine wechselvolle

171 Das FOGAR wurde im Rahmen der ersten internationalen Konferenz für einen territorialen Entwicklungsansatz in Marseille durch die Konferenz der peripheren Küstenregionen (CPMR), das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) und die Region Provence-Alpes-Côte d’Azur mit Unterstützung der Europäischen Kommission gegründet. Ziel dieses Zusammenschlusses war die Förderung der transnationalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Regionen rund um den Globus. AGEG-Vizepräsident François Maitia vertrat die Arbeitsgemeinschaft bei der Gründungssitzung. Vgl. AGEG (2007). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13. September 2007 in Lappeenranta, Südkarelien, Finnland. S. 9.

172 Ebd. S. 8 f.

173 AGEG (2008). Geschäftsbericht 2007. S. 31.

174 AGEG (2010). Geschäftsbericht 2009. S. 19.

175 Nach den Europawahlen 2009 setzte der ins Parlament wiedergewählte Lambert van Nistelrooij seine Arbeit im Ausschuss für Regionalentwicklung des Parlaments fort. Da er zum Berichterstatter für die gemeinsamen Bestimmungen für die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds ernannt wurde und diese Arbeit mit der AGEG-Präsidentschaft unvereinbar war, trat van Nistelrooij nach fünf Jahren als Präsident der AGEG von seiner Funktion zurück.

Phase ihrer Geschichte zurück. So hatte die Arbeitsgemeinschaft auf der einen Seite einen personellen Umbruch gemeistert und mit der Einrichtung der Taskforces ein neues wirksames Instrument zur Strukturierung ihrer inhaltlichen Arbeit entwickelt. Auch hatte sie ihre Themenbandbreite unter anderem durch eine geografische Ausweitung auf Grenzregionen außerhalb Europas deutlich weiterentwickelt. Diese internationale Arbeit machte die AGEG über Europa hinaus zu einem Ansprechpartner für grenzüberschreitende Kooperationen. Auf der anderen Seite stand eine finanzielle Schieflage, die ihren Ursprung auch in externen Rahmenbedingungen hatte, die die AGEG nicht beeinflussen konnte, nämlich die Austeritätspolitik infolge der Finanz- und Eurokrise. So stand der Verband kurz vor dem Ende des Jahrzehnts vor der Herausforderung, seine inhaltliche und organisatorische Erneuerung auch im Angesicht einer sich eintrübenden Begeisterung der Bürgerinnen und Bürger für die Idee eines geeinten Europas fortzusetzen.

„Die Grenzregionen als Labor und Motor kontinentaler Entwicklungen in Europa“¹⁷⁶ – Karl-Heinz Lambertz (1) (2010–2017)

Während der Mitgliederversammlung am 5. November 2009 in Gent (Belgien) schlugen die Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen aus ihren Reihen Karl-Heinz Lambertz, den Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, als neuen Präsidenten der AGEG vor. In seiner Sitzung am 19. Februar 2010 in Oulu wählte der AGEG-Vorstand Lambertz dann zum neuen Vorsitzenden.¹⁷⁷

Karl-Heinz Lambertz

* 4. Juni 1952 in Schoppen (Belgien).

Karl-Heinz Lambertz studierte Rechtswissenschaft an der Katholischen Universität Louvain-La-Neuve (UCL) und an der Universität Heidelberg. Zunächst arbeitete er als Assistent an der Rechtsfakultät der UCL, bevor er 1980 Berater im Kabinett des belgischen Ministers für institutionelle Reformen und von 1981 bis 1990 Berater in der Société Régionale d'Investissement de Wallonie (SRIW, deutsch: Regionale Investitionsgesellschaft der Wallonie) wurde. Sein politisches Engagement begann während seiner Studienzeit, von 1975 bis 1980 war er Präsident des Rates der Deutschsprachigen Jugend und anschließend Vorsitzender der Sozialistischen Fraktion im Rat der Deutschsprachigen Gemeinschaft, in den er 1981 gewählt wurde. Ab 1990 wurde Politik für Lambertz zum Beruf, als er in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens Minister für Medien, Erwachsenenbildung, Behindertenpolitik, Sozialhilfe und Berufsumschulung und 1994 Gemeinschaftsminister für Jugend, Ausbildung, Medien und Soziales wurde. Es folgten drei Legislaturperioden (1999–2004, 2004–2009 und 2009–2014), in denen Lambertz Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft war. Seit 2000 ist er zudem Mitglied des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarats, in dem er u. a. Generalberichterstatte für Fragen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

176 Lambertz, K.-H. Die Grenzregionen als Labor und Motor kontinentaler Entwicklungen in Europa. Vortrag anlässlich des Mittagsgesprächs beim Institut für Europäische Politik. Berlin, 24. März 2010.

177 Die Wahl wurde am 21. Oktober 2010 auf der Mitgliederversammlung in Dundalk (IE) bestätigt. Das Präsidium wählte Ann-Sofi Backgren zur Ersten Vizepräsidentin. Seit 2002 war sie bereits als Vizepräsidentin für die nordischen Mitglieder der AGEG im Vorstand aktiv. Vgl. AGEG (2010). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21. Oktober 2012 in Dundalk, East Border Region, Irland. S. 6.

und Vorsitzender der Arbeitsgruppe für interregionale Zusammenarbeit war. 2010 wurde Lambertz zum ersten Mal zum AGEG-Präsidenten gewählt. Er hatte diese Position zunächst bis 2017 inne. Als er 2017 Präsident des Ausschusses der Regionen wurde, konnte er die AGEG-Präsidentschaft jedoch aus Gründen des Mandatskonflikts nicht fortsetzen. Während seiner neunten Mandatszeit im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft von 2014 bis 2019 wurde er zunächst Parlamentspräsident und anschließend Senator. Parallel dazu war er von 2015 bis 2017 Erster Vizepräsident und von 2017 bis 2020 Präsident des Ausschusses der Regionen, dessen Mitglied er seit 2001 ist. Seit 2019 ist Lambertz erneut Präsident des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft und seit 2020 zum zweiten Mal Präsident der AGEG.¹⁷⁸

Am 24. März 2010 hielt der neu gewählte AGEG-Präsident beim Institut für Europäische Politik in Berlin eine programmatische Rede, die einen Perspektivwechsel und ein neues Selbstbewusstsein der Grenzregionen erkennen ließ. Grenzregionen sollten Gestalter, Hebel und Prüfstein der europäischen Integration im 21. Jahrhundert sein.¹⁷⁹ Damit war keineswegs gemeint, dass nun alle Probleme der Grenzregionen erledigt seien. „Selbst da, wo seit 1993 die Binnengrenzen verschwunden sind, wo man also leicht über die Grenzen hinwegschreiten kann, bleiben die Grenzen und auch die damit verbundenen Unterschiede“¹⁸⁰, führte Lambertz aus.

Entsprechend diesen Grundgedanken forderte Lambertz die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft auf, sich stärker einzubringen, um gemeinsam Probleme zu lösen und die Zukunft der Grenzregionen zu gestalten. Auch bei der Anwerbung neuer Mitglieder sollten sie mitwirken, waren diese doch sowohl durch ihre Mitarbeit als auch ihre Beiträge für den Erfolg der AGEG entscheidend.¹⁸¹ Doch Lambertz' erste Präsidentschaft spielte sich vor dem Hintergrund einer Kaskade europäischer Krisen ab, die sich zumindest mittelbar auch auf die Grenzregionen auswirkten.

Eine angespannte wirtschaftliche Situation nach der Wirtschafts- und Finanzkrise ab 2008, hohe Arbeitslosenzahlen in einigen Mitgliedstaaten, die größer gewordenen Unterschiede zwischen und in den Staaten sowie die steigende Zahl ge-

178 Ausschuss der Regionen (2017). Karl-Heinz Lambertz ist neuer Präsident des Europäischen Ausschusses der Regionen. <https://cor.europa.eu/de/news/Pages/-Heinz-Lambertz-elected-President.aspx> (01.05.2021); Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Karl-Heinz Lambertz. https://www.pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-4082/7191_read-12937 (03.08.2021); Karl-Heinz Lambertz. Curriculum Vitae. http://www.lambertz.be/?page_id=686 (01.05.2021).

179 Die erste Mitgliederversammlung, die Karl-Heinz Lambertz als Präsident leitete, eröffnete er mit ebendieser Maxime. AGEG (2010). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21. Oktober 2012 in Dundalk, East Border Region, Irland. S. 1.

180 Lambertz, K.-H. Grenzregionen als Labor und Motor.

181 AGEG (2010). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21. Oktober 2012 in Dundalk, East Border Region, Irland. S. 2.

flüchteter Menschen setzten die Tendenz fort, dass populistische und rechtsnationale Parteien vermehrt Zuspruch gewannen. Dies zeigte sich insbesondere auch bei der Europawahl 2014.¹⁸² Weiter angefacht wurde der populistische Ruf nach starken, abgrenzenden, sichernden Nationen ab 2015 durch Terroranschläge in europäischen Großstädten.¹⁸³ Zwar waren die Grenzregionen nicht direkt von den Anschlägen betroffen, doch der nationale Abschottungsreflex wirkte sich in Form von Grenzkontrollen und langen Staus auch hier aus.¹⁸⁴

Im Jahr 2015 wurde auch die sogenannte Flüchtlingskrise akut. Während insbesondere in Italien, Griechenland und in den Staaten Südosteuropas viele von Flucht Getriebene ankamen, wurde in Brüssel lange Zeit vergeblich um eine einheitliche europäische Position auf diese Herausforderungen gerungen. Staaten wie Deutschland, Dänemark, die Slowakei, Österreich und die Niederlande führten auf dem Höhepunkt der Krise im Sommer 2015 temporär Grenzkontrollen an ihren Außengrenzen ein. Um die Routen über das östliche Mittelmeer und den Balkan zu schließen, riegelten auch Slowenien, Kroatien, Serbien, Ungarn und Nordmazedonien ihre Grenzen für Flüchtende ab.¹⁸⁵

2016 erschütterte ein weiteres Ereignis das politische Gefüge der Europäischen Union. In einem Referendum am 23. Juni 2016 sprach sich von den 72,2 Prozent der wahlberechtigten Briten eine knappen Mehrheit von 51,9 zu 48,1 Prozent für den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU aus. Damit wurde zum ersten

182 König, E. (2014). Europäische Großbaustellen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. 12/2014. S. 25–30. Mudde, C. (2014). Rechtsaußen, die Große Rezession und die Europawahlen 2014. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Nr. 12. S. 16–24, 22.

183 2015: Paris, Kopenhagen, Paris; 2016: Istanbul, Brüssel, Nizza, Berlin; 2017: London, Stockholm, Paris, Manchester, Barcelona. Informations-Portal zur politischen Bildung. Der Onlinekatalog der Zentralen. <https://www.politische-bildung.de/islamistischer-terror-europa> (16.08.2021).

184 „Was es bedeutet, wenn in den Verkehrsfluss an den Binnengrenzen eingegriffen wird, mussten die Luxemburger schmerzlich erfahren. 70.000 französische Pendler, die täglich nach Luxemburg zu ihren Arbeitsplätzen fahren, standen bei der Einreise nach Luxemburg über mehrere Tage stundenlang im Stau. Nach den Terror-Anschlägen im November hatten die französischen Behörden die Autobahnfahrspuren auf eine verengt.“ Deutschlandfunk (18.02.2016). Lange Staus und hohe Kosten. EU-Grenzkontrollen und ihre Folgen. https://www.deutschlandfunk.de/lange-staus-und-hohe-kosten-eu-grenzkontrollen-und-ihre.795.de.html?dram:article_id=345974 (16.08.2021).

185 Erst durch Abkommen mit der Türkei im März 2016 sowie durch die verstärkte Zusammenarbeit mit Teilen der instabilen libyschen Regierung konnte der Druck auf die EU-Außengrenzen reduziert werden, was zugleich durch zahlreiche Menschenrechtsorganisationen scharf kritisiert wurde. Vgl. Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat (13.09.2015). Vorübergehende Wiedereinführung von Grenzkontrollen. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2015/09/grenzkontrollen-an-der-grenze-zu-oesterreich-wiedereingef%C3%BChrt.html> (01.05.2021); Schmidt, H.-J. et al. (2015). Die Visegrád-Staaten und die europäische Flüchtlingspolitik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 47–48/2015. S. 39–45; Herbert, U. & Schönhagen, J. (2020). Vor dem 5. September. Die „Flüchtlingskrise“ 2015 im historischen Kontext. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 30–32/2020. S. 27–36, 34 f.

Mal in der Geschichte der EU mit dem sogenannten Brexit der Austritt eines Mitgliedstaates eingeläutet.¹⁸⁶

Die von Lambertz formulierten Leitideen umzusetzen, war vor dem Hintergrund dieser Ereignisse, aber auch der finanziellen Situation und organisatorischer Veränderungen der AGEG eine große Herausforderung. Wie bereits während der Präsidentschaft van Nistelrooij's waren die Jahre 2009 bis 2017 für die AGEG durch eine anhaltend angespannte finanzielle Lage bestimmt. Der neue Präsident setzte den Ansatz fort, vorübergehend nicht zahlungsfähigen Mitgliedern den Mitgliedsstatus zu erhalten, indem sie bis zur Wiederaufnahme der Zahlungen als assoziierte oder beobachtende Mitglieder ohne Stimmrecht geführt wurden.¹⁸⁷ Härtefälle wurden gesondert behandelt.¹⁸⁸

Die Geduld zahlender Mitglieder nahm jedoch bei allem Verständnis und aller Rücksichtnahme ab, und strukturell verschlechterte sich die Kassenlage durch die kontinuierliche Abnahme der zahlenden Mitglieder weiter.¹⁸⁹ 2015 waren die Reserven der AGEG annähernd aufgebraucht und die Gemüter innerhalb der Mitgliedschaft erregt, da die finanzielle Abhängigkeit von Projekten und damit verbundenen Mitteln das Kerngeschäft der AGEG bedrohte.¹⁹⁰ Zur Stabilisierung der Lage wurde die AGEG auf Lambertz' Vorschlag und mittels einer Satzungsänderung im November 2015 zu einem gemeinnützigen Verein nach deutschem Recht. Dadurch konnte sie in einigen Fällen von einem reduzierten Mehrwertsteuersatz profitieren.¹⁹¹

186 The Electoral Commission. Results and turnout at the EU referendum. <https://www.electoralcommission.org.uk/who-we-are-and-what-we-do/elections-and-referendums/past-elections-and-referendums/eu-referendum/results-and-turnout-eu-referendum> (01.05.2021); BBC News (24.06.2016). EU Referendum. Results. https://www.bbc.com/news/politics/eu_referendum/results (01.05.2021).

187 Die Größe und Struktur der Mitglieder sind sehr unterschiedlich und reichen von regionalen Regierungen und gut ausgebauten grenzübergreifenden Strukturen bis zu kleinen Agenturen zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen lokalen Akteuren. AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 39.

188 AGEG (2010). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21.10.2012 in Dundalk, East Border Region, Irland. S. 3. Wie die Protokolle der Mitgliederversammlungen der darauffolgenden Jahre zeigen, werden solche und ähnliche Verfahren weiterhin angewendet, um Mitglieder zu halten, die vorübergehend nicht in der Lage sind, die vollständigen Mitgliedsbeiträge zu zahlen.

189 AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 5.

190 AGEG (2015). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13.11.2015 in Brüssel, Belgien. S. 1 f., 4 f.

191 Lambertz' Vorschlag wurde auf der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen. Außerdem wurden die Taskforces als Bestandteil der Organisation in die Satzung aufgenommen. Vgl. AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 15, 62. Die Änderung der Satzung zum Zweck der Anmeldung der Gemeinnützigkeit war bereits auf der Mitgliederversammlung 2014 Thema. Offenbar war eine weitere Änderung notwendig, weshalb die Satzungsänderung 2015 erneut auf der Tagesordnung stand. AGEG (2014). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11.09.2014 in Rzeszów, Euroregion Karpaten, Polen. S. 6; AGEG (2015). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13.11.2015 in Brüssel, Belgien. S. 5.

Ein anderes Instrument zur finanziellen Stabilisierung der AGEG setzte ihr neuer Vorsitzender ebenfalls fort. Die Arbeitsgemeinschaft brachte ihre Expertise in der europäischen Regionalpolitik auch jenseits der Grenzen des europäischen Kontinents im Rahmen von Auftragsarbeiten für die Europäische Union ein. Vor dem Hintergrund der zunehmenden außenpolitischen Aktivitäten der EU hatte sich die GD REGIO zum Ziel gesetzt, den Dialog mit außereuropäischen Staaten und Regionen auf- bzw. auszubauen. 2009 vergab die Generaldirektion die Erarbeitung einer Studie zu den Herausforderungen und Chancen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Lateinamerika in einem Ausschreibungsverfahren an die AGEG. Weitere jeweils mit hohen fünfstelligen Summen dotierte Projekte folgten in den folgenden Jahren, etwa für die Regionen Westafrikas sowie die Anrainerstaaten des Paraná-Flusses (Brasilien, Paraguay und Argentinien).¹⁹² In diesem Rahmen organisierte die AGEG von 2012 bis 2014 im Auftrag der Kommission Workshops in Lateinamerika sowie Studienbesuche für lateinamerikanische Experten und Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft in Europa. Dabei arbeitete die Arbeitsgemeinschaft zusammen mit anderen Regionalorganisationen und wurde zusätzlich von einigen ihrer Mitgliedsregionen aktiv unterstützt.¹⁹³

Neben der EU-Kommission wurde 2013 auch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) als Auftraggeber für die AGEG tätig, die für die deutschen Entwicklungshelfer ein Grenzprogramm der Afrikanischen Union ausarbeitete.¹⁹⁴

Die Studienauftragsarbeit der AGEG trug nicht nur zur Querfinanzierung des Kerngeschäfts in Europa und zur Sichtbarkeit der Arbeitsgemeinschaft über die europäischen Grenzen hinaus bei, sondern stärkte auch die Verbindungen zum Auftraggeber der Studien, also zur Europäischen Kommission. Allerdings beanspruchten die internationalen Projekte die personellen Ressourcen der AGEG. Ein Zielkonflikt zwischen den auch finanziell notwendigen Auftragsarbeiten und dem satzungsgemäßen Hauptanliegen, nämlich der Vertretung der Interessen europäischer Grenzregionen, blieb nicht aus.

Organisatorisch versuchte die AGEG-Führung, den thematischen Spagat durch Strukturereformen abzufedern und dabei die Wünsche der Mitglieder zu berücksichtigen. Im Jahr ihres vierzigjährigen Bestehens, 2011, führte die Arbeitsgemeinschaft eine Mitgliederbefragung hinsichtlich ihrer Dienstleistungen und ihrer Kommunikation durch. Ziel war es, die Prioritäten und Erwartungen der Mitglieder zu evaluieren. Aufbauend auf den Ergebnissen wurde ein Fahrplan für die folgenden Jahre erarbeitet. Zentrales Ergebnis der Befragung war der Wunsch der Mitglieder nach einer Rück-

192 AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 30; AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 29 f.; AGEG (2013). Geschäftsbericht 2012. S. 30; AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 31.

193 AGEG (2013). Geschäftsbericht 2012. S. 29; AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 29 f.; AGEG (2015). Geschäftsbericht 2014. S. 27.

194 AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 31.

kehr des Arbeitsschwerpunkts zu den ursprünglichen Kernanliegen der AGEG. Die europäischen Institutionen sollten wieder verstärkt auf die Bedeutung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit für den sozialen, wirtschaftlichen und territorialen Zusammenhalt in Europa hingewiesen werden. Darüber hinaus wünschten sich die Mitglieder eine effizientere Diskussionsdynamik innerhalb der AGEG, einen höheren inhaltlichen Nutzen von Veranstaltungen sowie eine Verbesserung der Kommunikation mit den Mitgliedern durch die sogenannten sozialen Medien.¹⁹⁵

Konkrete Maßnahmen aus dem Selbstreflexionsprozess konnten relativ rasch umgesetzt werden. Die Charta der AGEG wurde noch 2011 zum dritten Mal seit ihrer Erstveröffentlichung 1981 überarbeitet.¹⁹⁶ Auch bei der Aufteilung der Aufgaben auf mehrere Schultern machte die AGEG Fortschritte. Der Erfolg der ersten Taskforces, die insbesondere für einen regeren Austausch unter den Mitgliedern gesorgt hatten, schlug sich in der Bildung neuer Taskforces nieder, auch zu internen Organisationsfragen. So ging eine neue Taskforce beispielsweise die Überarbeitung der Kommunikationsstrategie der AGEG an. Im Vordergrund standen die Einrichtung eines elektronischen „Newsflashes“ sowie die Aktualisierung der Website.¹⁹⁷

Aber auch inhaltlich konnte die AGEG durch ihre Taskforces Akzente setzen. So wurde nach der Mitgliederversammlung 2012 in Berlin eine Taskforce zum Thema „Grenzübergreifende Kultur“ eingerichtet. Ihre Aufgabe bestand darin, die Zusammenarbeit von kulturellen Einrichtungen, Netzwerken und Künstlern aus Grenzregionen zu fördern und auf europäischer Ebene für die Bedeutung der grenzüberschreitenden Kulturarbeit zu sensibilisieren.¹⁹⁸ Das tat sie beispielsweise durch Veranstaltungen, zu denen Kulturakteure aus Grenzregionen und Vertreter der europäischen Kulturhauptstädte oder von Kulturorganisationen aus ganz Europa eingeladen waren. Aus diesen Begegnungen resultierten wiederum neue Kooperationsmöglichkeiten.¹⁹⁹

Dieses Beispiel verdeutlicht, wie mit Hilfe der Taskforces Netzwerkdynamiken für spezielle Themenbereiche entstanden, die auf der Gesamt-AGEG-Ebene vor dem Hintergrund der starken geografischen Ausweitung im Zuge der EU-Integration nur teilweise abgebildet werden konnten. Die Taskforces bildeten je eigene Netzwerke aus. Nach diesen positiven Erfahrungen entstanden in den Folgejahren weitere spezialisierte Taskforces etwa zu den Themen „Wassermanagement“, „Arbeitsmarktmobilität“ und „Daten und Innovation“²⁰⁰ sowie 2016 eine programmgebundene Taskforce zum Interreg-Programm.²⁰¹

195 AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 3, 13.

196 Ebd. S. 7.

197 AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 22.

198 AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 23.

199 Ebd.; AGEG (2015). Geschäftsbericht 2014. S. 21; AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 111 ff.

200 AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 34.

201 AGEG (2014). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11. September 2014 in Rzeszów, Eu-

Neben den primär nach innen wirkenden Taskforces versuchte der AGEG-Vorstand, die europäische Grundlagenarbeit zu stärken, auch um das in der Mitgliederbefragung gewünschte Gegengewicht zur Ausdehnung der Aktivitäten nach Afrika und Südamerika zu erreichen. Ein wichtiger Punkt hierbei war die Initialisierung neuer Kooperationen und strategischer Partnerschaften zu anderen Organisationen. Bereits zu Beginn seiner Amtszeit hatte Karl-Heinz Lambertz beispielsweise sein Mandat im Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarats (KGRE) und seine Funktion als Berichterstatter für grenzübergreifende Zusammenarbeit genutzt, um eine Kooperationsvereinbarung zwischen der AGEG und dem KGRE zu initiieren, die am 18. März 2010 unterschrieben wurde.²⁰² Ziel der Vereinbarung war es, die Synergien zwischen den beiden sich in ihren Ziele und Aufgaben ergänzenden Organisationen besser zu nutzen.²⁰³ Im selben Jahr wurde mit dem bereits 1993 gegründeten, in Kehl (Deutschland) ansässigen Euro-Institut ein Vertrag über die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch unterzeichnet.²⁰⁴ Das Euro-Institut gründete wiederum 2010 das Transfrontier Euro-Institut Network (TEIN), dem die AGEG als assoziiertes Mitglied beiträt.²⁰⁵ Als Ziel dieses aus in Grenzregionen ansässigen Forschungs- und Hochschulinstituten bestehenden Zusammenschlusses wurde definiert, die grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit durch die Entwicklung strategischer Werkzeuge, etwa zu Training, Bedarfsanalyse oder Folgenabschätzung, zu verbessern und somit den europäischen Integrationsprozess zu stärken.²⁰⁶ In dieselbe Richtung zielte die im Oktober 2015 vollzogene Gründung des Institute for Transnational and Euroregional cross border cooperation and Mobility (ITEM). Ziel des Instituts sollte es sein, wissenschaftliche Expertise zu bündeln, den Wissensaustausch zu fördern sowie Beratungs- und Weiterbildungsangebote zu schaffen.²⁰⁷ Vergleichbare Kooperationsabkommen, die das AGEG-Netzwerk stärkten, waren die 2012 vereinbarte Kooperation mit der Conférence des Assemblées Législati-

roregion Karpaten, Polen. S. 7; AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 34.

- 202 Englische Version: „promoting democratic stability and good neighbourliness“. Europarat. 18th Congress Session. Congress of Local and Regional Authorities. https://www.coe.int/t/congress/Sessions/18/default_en.asp (20.08.2021); Kongress des Europarats. 17–19 March 2010. Side events during the 18th Congress Plenary Session. S. 10.
- 203 AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 33.
- 204 Ebd. S. 11; Kooperationsvertrag Euro-Institut – AGEG (Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Grenzregionen), unterzeichnet in Straßburg am 18. März 2010.
- 205 Thevenet, A. (2020). Transfrontier Euro-Institut Network (TEIN). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). *Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration*. Brüssel: Peter Lang. S. 776 ff.
- 206 AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 25; TEIN. Charter of the TEIN Transfrontier Euro-Institut Network. S. 2; AGEG (2013). Geschäftsbericht 2012. S. 26.
- 207 AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 81.

ves Régionales Européennes (CALRE)²⁰⁸ und die ebenfalls unter Lambertz ausgebaute Zusammenarbeit mit dem 2009 gegründeten Central European Service for Cross-Border Initiatives (CESCI).²⁰⁹

Auch durch die sich aus dieser Networking-Strategie ergebenden Kontakte konnte die AGEG ihre Einflussmöglichkeiten auf die Strategie- und Programmgestaltung der EU weiter nutzen. Exemplarisch sei die Einflussnahme der AGEG auf die Strategie „Europa 2020“, ein auf zehn Jahre angelegtes Wirtschaftsprogramm der Europäischen Union von 2010 bis 2020 zur Förderung eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums, genannt. Die AGEG erarbeitete 2010 eine Stellungnahme, die sie an die Europäische Kommission weiterleitete. Darin setzte die Arbeitsgemeinschaft sich für das Subsidiaritätsprinzip²¹⁰, insbesondere die Einbeziehung lokaler und regionaler Akteure nachhaltig ein. Überhaupt wurde Lobbying für das Subsidiaritätsprinzip in den 2010er-Jahren zu einer Kernaufgabe des Verbands. Karl-Heinz Lambertz, selbst Ministerpräsident einer der kleinsten europäischen Regionen mit Gesetzgebungshoheit, machte sich für die Beteiligung von Gemeinden und Regionen stark.²¹¹ Vor diesem programmatischen Hintergrund engagierte sich die AGEG in verschiedenen europäischen, nationalen und regionalen Gremien für die Kohäsionspolitik und insbesondere die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.²¹² So nahm Lambertz beispielsweise an den vom AdR ausgerichteten Treffen mit den Regionalorganisationen und dem Kommissionspräsidenten teil. Gegenstand der Gespräche waren unter anderem die Zukunft der Kohäsionspolitik und ihre Rolle in der Strategie „Europa 2020“ sowie der europäische Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) ab 2014.²¹³ Der MFR legt für einen Zeitraum von sieben Jahren die Priori-

208 CALRE führt seit 1997 Präsidenten von 74 regionalen Parlamenten aus acht EU-Staaten – Belgien, Deutschland, Finnland, Italien, Österreich, Portugal, Spanien und Vereinigtes Königreich – zusammen. AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 36.

209 AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 115–118; Ocskay, G. (2020). Central European Service for Cross-Border Initiatives (CESCI). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 164 ff.

210 „Allgemeiner Sinn und Zweck des Subsidiaritätsprinzips ist es, einer untergeordneten Behörde gegenüber einer ihr übergeordneten Behörde [...] ein bestimmtes Maß an Unabhängigkeit zu sichern. Es geht also um die Aufteilung von Zuständigkeiten zwischen verschiedenen Machtebenen [...]. Im Rahmen der EU dient das Subsidiaritätsprinzip als Maßgabe zur Regelung der Ausübung der nicht ausschließlichen Zuständigkeiten der Union. Es schließt ein Tätigwerden der Union aus, wenn eine Angelegenheit auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene wirksam durch die Mitgliedstaaten selbst geregelt werden kann. Es ermächtigt die Union, ihre Befugnisse nur dann auszuüben, wenn die Ziele einer in Betracht gezogenen Maßnahme von den Mitgliedstaaten nicht ausreichend erreicht werden können und die Maßnahme auf der Ebene der Union zu einem Mehrwert führen kann.“ Europäisches Parlament. Das Subsidiaritätsprinzip. <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/7/das-subsidiaritatsprinzip> (30.07.2021).

211 AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 13.

212 AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010. S. 12, 32. Generalsekretär Martín Guillermo Ramírez nahm am 30. November 2010 an einer Anhörung des Ausschusses für Regionalentwicklung des Europaparlaments zur Zukunft der territorialen Zusammenarbeit teil. Ebd. S. 31.

213 Zu den dokumentierten Treffen gehören etwa jene am 29. Juni 2010 und am 16. Juni 2011. AGEG

täten der EU-Finanzplanung fest und determiniert damit, wie viel die EU in ihren jeweiligen Politikbereichen zu investieren plant.²¹⁴

Dass diese Arbeit konkrete positive Auswirkungen für die AGEG-Mitglieder hatte, zeigte sich etwa im Sommer 2011. Im Juni stellte die EU-Kommission ihren Haushaltsentwurf für den MFR vor. Zunächst hatte sich abgezeichnet, dass im Rahmen der ETZ die transnationale und interregionale Zusammenarbeit stärker berücksichtigt werden sollten, was sich nachteilig auf die Förderung grenzüberschreitender Kooperationen auswirken würde.²¹⁵ In zahlreichen Sitzungen, Verhandlungsrunden und Positionspapieren gelang es der AGEG in Kooperation mit dem AdR, ihre Positionen zu stärken und auf europäischer Ebene den Bedarf für die weitere Förderung der grenzüberschreitenden Regionalpolitik durch EU-Mittel zu rechtfertigen.²¹⁶ Nach langen Verhandlungen wurden die Verordnungen der Kohäsionspolitik für die Jahre 2014 bis 2020 im Dezember 2013 veröffentlicht.²¹⁷ Das geplante Budget umfasste 325,15 Milliarden Euro, von denen 8,95 Milliarden Euro für die Europäische Territoriale Zusammenarbeit und davon wiederum rund 6,63 Milliarden Euro für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vorgesehen waren.²¹⁸ Damit war eine solide Basis für die Weiterentwicklung der grenzübergreifenden Kooperationen gesichert.

(2012). Geschäftsbericht 2011. S. 15.

- 214 Europäischer Rat. Verhandlungen über den langfristigen EU-Haushalt. <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/the-eu-budget/negotiating-the-long-term-eu-budget> (23.08.2021).
- 215 AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 34.
- 216 Karl-Heinz Lambertz nutzte den strukturierten Dialog über die Reform der EU-Strukturfonds am 5. Dezember 2011, um sich im Beisein des Kommissars für Regionalpolitik, Herrn Johannes Hahn, und des für Beschäftigung zuständigen Kommissars, Herrn László Andor, zu den Vorschlägen der Verordnung zur Kohäsionspolitik ab 2014 zu äußern. AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 34. Anfang 2012 wurde die Stellungnahme der AGEG zur Kohäsionspolitik überarbeitet. In Vorbereitung dazu konsultierte die Arbeitsgemeinschaft ihre Mitglieder und führte im April in Kooperation mit dem AdR ein Seminar durch, bei dem die Verwaltung von Interreg-Programmen sowie praktische Beispiele für die bestehenden Hindernisse der grenzübergreifenden Zusammenarbeit diskutiert wurden. AGEG (2013). Geschäftsbericht 2012. S. 14, 33. Am 6. Dezember 2012 – die Mitgliedstaaten konnten sich erst im darauffolgenden Jahr auf den Mehrjährigen Finanzrahmen einigen – besuchte der AGEG-Präsident erneut den für Regionalpolitik zuständigen Kommissar, Johannes Hahn, um die Zukunft der Kohäsionspolitik und insbesondere entlang der europäischen Grenzen zu diskutieren. AGEG (2013). Geschäftsbericht 2012. S. 34.
- 217 AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 14; ABl. L 347 vom 20. Dezember 2013.
- 218 Die Verordnung sah vor, dass 80 Prozent der für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vorgesehenen Mittel für die Umsetzung der thematischen Ziele der Union ausgegeben werden sollten. Vgl. Art. 3 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates; AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 14 f.

Nicht nur auf der Makroebene gelang es der AGEG, sich für die dauerhafte finanzielle Ausstattung der grenzüberschreitenden Regionalpolitik starkzumachen. Auch auf der Detailebene erreichte sie Erfolge. So hatte sich die AGEG in den Verhandlungen um den MFR auch für die Fortsetzung der Förderung von sogenannten People-to-People-Projekten starkgemacht.²¹⁹ Diese im Zuge des Interreg-Programms 2007–2013 eingeführten Projekte zeichneten sich durch einen begrenzten Finanzierungsrahmen und durch geringere Verwaltungsaufgaben aus. Insbesondere kleine Strukturen, beispielsweise Vereine, konnten so von einer Förderung profitieren und wurden zur Zusammenarbeit mit Partnern auf der anderen Seite der Grenze angeregt. Entgegen den kritischen Bewertungen durch die EU-Kommission und das Europäische Parlament konnte die AGEG anhand konkreter Beispiele den Mehrwert dieser niederschweligen Projektförderung dokumentieren und die EU-Institutionen von einer Fortführung überzeugen. So konnten auch in der Interreg-Förderperiode 2014–2020 People-to-People-Projekte durchgeführt werden.²²⁰

Ihre Fortbildungs- und Schulungskompetenz zu den europäischen Förderprogrammen setzte die AGEG auch zu Beginn des zweiten Jahrzehnts im neuen Jahrtausend fort. Beispielsweise fanden 2010 mehrere Seminare und Veranstaltungen zum Förderinstrumentarium EVTZ statt, bei denen es um die rechtlichen Grundlagen sowie um die Anwendung in den Grenzregionen ging.²²¹ Außerdem nahm Generalsekretär Martín Guillermo Ramírez am 15. September 2010 an einer öffentlichen Anhörung zum EVTZ im Europäischen Parlament und am 29. März an einer interinstitutionellen EVTZ-Konferenz teil, um sich unter anderem mit Vertretern von EVTZ über erste Erfahrungen auszutauschen und Vorschläge zur Verbesserung der EU-Verordnung zu unterbreiten.²²² Auch in den darauffolgenden Jahren arbeitete die AGEG mit dem AdR zusammen, beteiligte sich etwa an den ab 2011 jährlich durchgeführten Treffen der EVTZ-Plattform und organisierte gemeinsam mit dem AdR Informationsseminare.²²³

219 2016 unterstrich die AGEG die Bedeutung von People-to-People-Projekten durch eine von der Taskforce Interreg durchgeführte Umfrage. Sie kam zu dem Ergebnis, dass solche Projekte in den meisten Grenzregionen durchgeführt werden und dass die Grenz- und grenzübergreifenden Regionen einen großen Nutzen in dieser Form der niederschweligen Förderung sahen. Insbesondere betonten die Teilnehmer der Umfrage, dass die Sichtbarkeit von EU-Förderungen durch People-to-People-Projekte bei Bürgerinnen und Bürgern gestärkt werde. Vgl. Branda, P. & Böhm, H. (2019). Challenges of cross-border cooperation from a practical perspective: people-to-people projects as Europe-building tool. In: Beck, J. (Hg.) *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*. Brüssel: Peter Lang, S. 403–417, 413 f.

220 AGEG (2014). *Geschäftsbericht 2013*. S. 17.

221 AGEG (2011). *Geschäftsbericht 2010*. S. 14.

222 Ebd. S. 31; AGEG (2013). *Geschäftsbericht 2012*. S. 33.

223 Von der Zusammenarbeit und den gemeinsam organisierten Veranstaltungen zeugen etwa die Geschäftsberichte der AGEG. Vgl. u. a. AGEG (2014). *Geschäftsbericht 2013*. S. 18.

Pavel Branda, Mitglied des Vorstands der AGEG und Mitglied des AdR, formulierte die Forderung, eine Gruppe für grenzübergreifende Zusammenarbeit im AdR einzurichten. Sie wurde 2015 etabliert, um die Anliegen und Forderungen der Grenzregionen im Ausschuss besser vertreten zu können. So sollte gewährleistet werden, dass die Interessen der Grenzregionen in die Stellungnahmen des AdR einfließen und dass kohäsionspolitische Entwicklungen auch vor dem Hintergrund grenzüberschreitender Möglichkeiten und Herausforderungen bewertet wurden.²²⁴

Auch in Bezug auf die Zusammenarbeit entlang der EU-Außengrenzen und darüber hinaus setzte die zunehmende Vernetzung der AGEG Impulse. Der Beobachterstatus der AGEG im Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarats (KGRE) und in der 2008 gegründeten Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Interregionalen Zusammenarbeit des KGRE, die von Karl-Heinz Lambertz geleitet wurde, ermöglichte Einsicht- und Einflussnahme der AGEG auf diese Thematik. Die AGEG konnte den Stellungnahmen und Empfehlungen der Gremien unmittelbar folgen und selbst Vorschläge unterbreiten. Diesem neuen Impuls gab die AGEG in ihrem 40. Jubiläumsjahr auch durch die 2011 im Zeichen der Partnerschaft mit Osteuropa im russischen Kursk durchgeführte Mitgliederversammlung Ausdruck.²²⁵

In den Folgejahren verstärkte die AGEG ihre Präsenz im östlichen Nachbargebiet der EU. So unterzeichnete Generalsekretär Guillermo Ramírez im November 2013 in Kharkiv (Ukraine) gemeinsam mit dem Vizerektor der Staatlichen Wirtschaftsuniversität Kharkiv, Mykola Afanasiev, und dem Präsidenten der Euroregion Slobozhanschina, Eduard Syromolot, eine Vereinbarung zur Einrichtung eines AGEG-Informationszentrums an der Universität. Das Zentrum sollte die Zusammenarbeit zwischen den ukrainischen und russischen Grenzregionen und der Europäischen Union stärken und die Initiierung von Projekten unterstützen.²²⁶

Im selben Monat hatten in Kiew Proteste begonnen, die sich gegen die Entscheidung der ukrainischen Regierung, das Assoziierungsabkommen mit der EU zu beenden, richteten. Es folgten wochenlange Proteste von proeuropäischen und prorussischen Demonstranten, die sich zunehmend auf die Krim-Insel ausdehnten, die Absetzung von Präsident Wiktor Janukowitsch durch das ukrainische Parlament am 22. Februar 2014 und schließlich die völkerrechtswidrige Annexion der Krim durch Russland.²²⁷ In dieser von Konflikten geprägten Zeit setzte die AGEG ihre Bemühungen um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit an

224 AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 15, 58.

225 AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 17.

226 AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 19; AGEG (2014). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11. September 2014 in Rzeszów, Euroregion Karpaten, Polen. S. 6.

227 Informations-Portal zur politischen Bildung. Der Onlinekatalog der Zentralen. Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und dem Westen. <https://www.politische-bildung.de/proteste-ukraine#c11638> (27.08.2021).

der russisch-ukrainischen Grenze fort. Am 24. Februar 2014 organisierte sie in St. Petersburg ein Treffen mit Vertretern der russischen und der ukrainischen Grenzregionen, um die Möglichkeiten und Schwerpunkte der Zusammenarbeit im Rahmen des European-Neighbourhood-Programms für die folgenden Jahre zu besprechen.²²⁸ So gelang es der AGEG trotz der angespannten Situation, Gesprächskanäle zwischen den benachbarten Grenzregionen offen zu halten.

In der Mitte der 2010er-Jahre beging das wichtigste EU-Instrument zur Förderung der grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit sein 25. Jubiläum. 25 Jahre Interreg boten Anlass zur Rückschau, zur Evaluierung und zu Überlegungen bezüglich der Zukunft dieser Initiative.

Die luxemburgische Ratspräsidentschaft organisierte gemeinsam mit der EU-Kommission und INTERACT, einem durch den EFRE finanzierten Programm zur Unterstützung von Interreg-Programmen, Feierlichkeiten anlässlich des 25. Interreg-Jubiläums. Reflektiert wurden die bisherigen Entwicklungen und Ergebnisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die in einer umfangreichen Broschüre für die einzelnen Grenzregionen festgehalten wurden²²⁹, sowie die Zukunft von Interreg. Die AGEG brachte ihre Erfahrungen aus Jahrzehnten der Zusammenarbeit mit und zwischen Grenzregionen in das Jubiläumsprogramm ein.²³⁰

Am 13. November 2015 veranstalteten die Europäische Kommission, der AdR, der KGRE und die AGEG eine gemeinsame Konferenz zum Mehrwert und zu den künftigen Prioritäten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa.²³¹

Dabei griffen sie die zentralen Themen der Interreg-Jubiläumsveranstaltung auf. Dazu gehörten die neuen Möglichkeiten für Wachstum und Beschäftigung durch grenzübergreifende Kooperationen, die bessere Verständigung mit Nachbarstaaten der EU, der Ausbau von grenzüberschreitenden Transportwegen und Energieversorgungseinrichtungen, die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und die Beseitigung rechtlicher und administrativer Hürden.²³² Die von 2014 bis 2019 für Regionalpolitik zuständige EU-Kommissarin Corina Crețu betonte: „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist die treibende Kraft des europäischen Integrationsprozesses. [...] [Sie ist] der Eckpfeiler und der Kitt des europäischen Hauses, denn jeder dritte Europäer lebt in Grenzgebieten.“²³³

228 AGEG (2015). Geschäftsbericht 2014. S. 19.

229 Europäische Kommission (2015). Territoriale Zusammenarbeit.

230 AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 65.

231 Die Mitgliederversammlung fand ebenfalls am 13. November in Brüssel statt. So konnten Vertreter des Ausschusses der Regionen, des Parlaments und der Kommission sowie des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarats an der Sitzung teilnehmen. AGEG (2015). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13. November 2015 in Brüssel, Belgien.

232 AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 18.

233 „Cross-border cooperation is the driving force of the European integration process. [...] [It's] the cornerstone and cement of the European House, as one European in three live in border areas.“ AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015. S. 18.

Parallel zu dieser Rückschau auf Erfolge und nach wie vor bestehende Herausforderungen von Interreg schlug die luxemburgische Ratspräsidentschaft ebenfalls 2015 ein neues Instrument zur Überwindung rechtlicher Hürden der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor. Da an den Grenzen verschiedene Rechtsvorschriften aufeinanderstoßen, scheitert die Zusammenarbeit bei Infrastrukturprojekten, Verkehrsanbindungen oder Rettungsdiensten nach wie vor an unterschiedlichen und nicht miteinander vereinbaren Regelungen. EU-Vorschriften bestehen in diesen Bereichen oft nicht oder sie lassen den Mitgliedstaaten großen Spielraum, sodass weiterhin unterschiedliche Standards gelten.

Diesem Problem sollte die European Cross-Border Convention (ECBC) begegnen.²³⁴ Sie sah die Möglichkeit vor, die Rechtsvorschriften eines Landes in einem festgelegten geografischen Gebiet und bezogen auf ein bestimmtes Projekt in einem angrenzenden Land anzuwenden.²³⁵ Die AGEG verfolgte und unterstützte die Ausarbeitung und Entwicklung der ECBC-Idee von Beginn an. Bereits in der ersten Jahreshälfte 2015 hatte sich der AGEG-Fachbeirat mit der ECBC auseinandergesetzt.²³⁶ Mit Unterstützung der Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT) arbeitete eine luxemburgisch-französische „Arbeitsgruppe für innovative Lösungen für grenzüberschreitende Hindernisse“⁴⁴²³⁷ von Juli 2016 bis Juli 2017 einen Vorschlag für dieses Instrument aus. In ihrem Bericht empfahl die Arbeitsgruppe die Implementierung des ECBC und die Einrichtung einer Multiebenen-Plattform für den Austausch von Problemlösungsmethoden.²³⁸ Die Kommission griff ihrerseits diese Vorschläge auf und legte am 29. Mai 2018 einen Verordnungsvorschlag vor, der einen freiwilligen Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in den Grenzregionen definierte, den European Cross-Border Mechanism (ECBM).²³⁹ Allerdings ist diese Verordnung bislang nicht in Kraft getreten.

234 Sielker, F. (2018). The European Commission's proposal for a cross-border mechanism (ECBM): Potential implications and perspectives. In: *Journal of Property Planning and Environmental Law* 10(3). S. 219–239, 221 f.; Eser, T. W. (2020). European Cross-Border Convention (ECBC). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). *Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration*. Brüssel: Peter Lang. S. 358–361.

235 Lambertz, K.-H. (2019). Placing cross-border cooperation at the core of Europe – The view from the European Committee of the Regions. In: Beck, J. (Hg.). *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*. Brüssel: Peter Lang. S. 383–394, 392 ff.

236 AGEG (2016). *Geschäftsbericht 2015*. S. 135.

237 SWD(2017) 307 final. Commission Staff Working Document. Accompanying the document Communication from the Commission to the Council and the European Parliament on Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions. Brüssel, 20.09.2017. S. 49; „Working Group on Innovative Solutions to Cross-Border Obstacles“. Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen (2019). *Positionspapier zum Entwurf eines „Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext“*. S. 2.

238 Working Group on Innovative Solutions to Cross Border obstacles July 2016 – July 2017. Report.

239 COM(2018) 373 final. Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council on a mechanism to resolve legal and administrative obstacles in a cross-border context. Straß-

Die Herausforderungen, die nach 25 Jahren Interreg in den Grenzregionen weiterhin bestanden, nahm die GD REGIO ihrerseits zum Anlass, eine großangelegte *Cross-Border Review* zu starten.²⁴⁰ Als Ergebnis dieses zweijährigen Untersuchungsprozesses stellte die Kommission in ihrer Mitteilung an den Rat und das Europäische Parlament mit dem Titel „Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen“ zehn Maßnahmen vor, denen sie eine große Wirkung auf die Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zuschrieb.²⁴¹ Zur Umsetzung dieser Maßnahmen richtete sie eine „Anlaufstelle Grenze“ bei der GD REGIO ein, die etwa darauf achten sollte, dass Auswirkungen von Kommissionshandlungen auf die Grenzregionen berücksichtigt und Mitgliedstaaten und Regionen bei der Lösung von bestehenden Problemen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unterstützt würden. Außerdem sollte die Anlaufstelle aus der Mitteilung resultierende neue Aktionen vorbereiten.²⁴² Bei der Umsetzung der in der Kommissionsmitteilung formulierten Maßnahmen nahm die AGEG im Auftrag der DG REGIO eine federführende Rolle ein, die noch von Karl-Heinz Lambertz geprägt wurde, dessen Amtszeit sich aber 2017 ihrem vorläufigen Ende neigte.

Bereits bei der Mitgliederversammlung 2016 hatte Lambertz angekündigt, nicht für zwei weitere Präsidentschaftsjahre zu kandidieren, sondern nur ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stehen.²⁴³ Hintergrund war sein Mandat im Ausschuss der Regionen. Zu Beginn der Mandatsperiode 2015–2020 des Ausschusses der Regionen hatten die beiden größten politischen Parteien, die Sozialdemokratische Partei Europas (SPE) und die Europäische Volkspartei (EVP), vereinbart, der Tradition des AdR folgend die Präsidentschaft aufzuteilen.²⁴⁴ Ab 2017 übernahm Karl-Heinz

burg, 29.05.2018; Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen. Positionspapier. S. 2. Der Verordnungsvorschlag der EU-Kommission konnte nicht in die Kohäsionspolitik ab 2021 eingebracht werden. Zwar veröffentlichte das Europäische Parlament 2019 eine Entschließung zum ECBM, im Rat wurden jedoch Zweifel an der Freiwilligkeit der Nutzung des Instruments und an der Vereinbarkeit mit den Europäischen Verträgen sowie Befürchtungen bezüglich des bürokratischen Aufwands geäußert. Sielker, F. (2021). The EU Commission's proposal for a European Cross-border Mechanism (ECBM) – What happened? In: Regional Studies Association Blog. <https://www.regionalstudies.org/news/the-commissions-proposal-for-an-ecbm> (21.08.2021).

240 Verschelde, N. (2019). When border regions have wind in their sails – A short history of the European Commission's communication "Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions". In: Beck, J. (Hg.) *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*. Brüssel: Peter Land. S. 395–401.

241 COM(2017) 534 final. Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament. *Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen*.

242 Ebd. S. 8.

243 AGEG (2016). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 22. September 2016 in Görlitz (DE), Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. S. 1.

244 Ausschuss der Regionen (2017). Karl-Heinz Lambertz ist neuer Präsident des Europäischen Ausschusses der Regionen. <https://cor.europa.eu/de/news/Pages/-Heinz-Lambertz-elected-President.aspx> (01.05.2021).

Lambertz die Präsidentschaft des Ausschusses der Regionen und konnte seine Funktion als AGEG-Präsident somit nicht mehr ausführen.

Die sieben Jahre der ersten Präsidentschaft Lambertz' hatten einerseits unter dem Eindruck der „existenziellen Krise“²⁴⁵ der Europäischen Union, wie es Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker formuliert hatte, gestanden. Diese Existenzkrise war de facto mit den Auswirkungen der Eurokrise, der sogenannten Flüchtlingskrise und dem Brexit ein Konglomerat zahlreicher einzelner Krisen gewesen. Und jede Einzelkrise warf auch ihre Schatten auf die Grenzregionen in Europa. Obwohl die AGEG keinen direkten Einfluss auf die Bewältigung der Finanzkrise, der sogenannten Flüchtlingskrise oder des Brexits nehmen konnte, war sie doch in vielerlei Hinsicht von ihnen betroffen. Der Siegeszug populistischer antieuropäischer Parteien in Europa und die vielfach betriebene nationale Nabelschau waren Ausdruck schwieriger Zeiten für integrationspolitische Entwicklungen und somit für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Gleichzeitig blieb die AGEG auch unter Lambertz' Präsidentschaft ein Ort, an dem sich die Grenzregionen, die von zwischenstaatlichen Auseinandersetzungen oder Grenzschließungen betroffen waren, weiterhin begegnen und ihre Verbindungen aufrechterhalten konnten. Darüber hinaus konnte die AGEG ihre Bemühungen erfolgreich ausweiten, die europäische Politik auf die Notwendigkeit und den Mehrwert der Integration an Europas Grenzen hinzuweisen und sowohl politische als auch finanzielle Unterstützung zu fordern. Die Mitarbeit an der European Cross-Border Convention und am Mehrjährigen Finanzrahmen verdeutlicht dies. Andere thematische Schwerpunkte der Arbeit der AGEG in den Jahren bis 2017 waren die transeuropäische Verkehrspolitik, der Abbau von Hindernissen in der grenzüberschreitenden Kommunikation (Roaming-Gebühren im Mobilfunk)²⁴⁶ und die transnationale Arbeitsmobilität in Grenzregionen.²⁴⁷

Dass die AGEG an zahlreichen Stellen die Interessen ihrer Mitglieder in diese großen Weichenstellungen der Union einbringen konnte und gleichzeitig ihr Kern-

245 So Jean-Claude Juncker in seiner Rede zur Lage der Union 2016: „Unsere Europäische Union befindet sich – zumindest teilweise – in einer existenziellen Krise.“ Europäische Kommission. Speech/16/3043. Rede zur Lage der Union: Hin zu einem besseren Europa – Einem Europa, das schützt, stärkt und verteidigt. Straßburg, 14. September 2016.

246 Ebd. S. 18; AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 19; AGEG (2014). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11. September 2014 in Rzeszów, Euroregion Karpaten, Polen. S. 7. AGEG (2015). Geschäftsbericht 2014. S. 7; AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 20.

247 AGEG (2013). Geschäftsbericht 2012. S. 9. „The Association of European Border Regions published in 2012 a detailed report analysing the degree of cross-border labour mobility in different geographical areas that specifies the information and service needs of frontier workers.“; ABl. C 280. Stellungnahmen Ausschuss der Regionen 102. Plenartagung vom 3./4. Juli 2013. Stellungnahme des Ausschusses der Regionen – Grenzgänger – Bestandsaufnahme nach 20 Jahren Binnenmarkt: Probleme und Perspektiven. S. 10; AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011. S. 31; AGEG (2013). Geschäftsbericht 2012. S. 9; AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013. S. 20.

geschäft für die Mitglieder weiterbetrieb, war auch die Folge struktureller Weiterentwicklungen in den 2010er-Jahren. Hierzu zählten die Stärkung der Taskforces ebenso wie zahlreiche neue Kooperationen und eine tiefgreifende Vernetzung mit anderen politischen, zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Akteuren und Akteursgruppen.

Hingegen gelang es nicht, die strukturelle Schwäche der AGEF-Finzen auch angesichts der makroökonomischen Rahmenbedingungen zahlreicher Mitglieder nachhaltig zu lösen und den Rückgang der Mitgliederzahlen, der ebenfalls primär ökonomische Ursachen hatte, aufzuhalten. Die AGEF blieb von Drittmittelprojekten, zum Teil auch jenseits ihres Kerngeschäfts und damit außerhalb der EU und des Gebiets ihrer Mitgliedsregionen, abhängig. Dies führte notwendigerweise auch zu einer größeren Heterogenität ihrer Aktivitäten und damit verbundenen verbandsinternen Diskussionen. Andersherum konnte die Arbeitsgemeinschaft durch ihre vielseitigen Aktivitäten auch inhaltlich neue Themenfelder besetzen, wozu die Taskforces maßgeblich beitrugen.

„Grenzregionen im Mittelpunkt des Europas von morgen“: Oliver Paasch, Ann-Sofi Backgren, Karl-Heinz Lambertz (2) (2017-2021)

Am 26. Oktober 2017 wählte die Generalversammlung in Badajoz (Spanien) Oliver Paasch, den Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, zum achten AGEG-Präsidenten.

Oliver Paasch

* 21. Oktober 1971 in Malmedy (Belgien).

Oliver Paasch studierte Rechtswissenschaft an der Universität Namur und der Katholischen Universität Louvain-La-Neuve (UCL) und absolvierte anschließend eine Bankausbildung beim Crédit Général in Namur und bei der Association belge des banques (ABB) in Brüssel. Bereits zu Studienzeiten engagierte er sich politisch. 1994 war er Gründungsmitglied der Bewegung „Jugend für Europa“. Im selben Jahr wurde er Vizepräsident der Vereinigung wallonischer Studenten in Louvain-la-Neuve. Nach seinem Studium arbeitete Paasch von 1995 bis 1998 beim Crédit Général, zunächst als Kreditanalyst in Lüttich, dann als Zweigstellenleiter in Malmedy. In dieser Zeit wurde er zum ersten Mal ins Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft gewählt. Von 1998 bis 2003 war er Unternehmensberater und stellvertretender Direktor des Business Center der CBC Bank im Bezirk Verviers, deren Direktor er 2003 wurde. Im Jahr darauf wurde Paasch Minister für Unterricht und wissenschaftliche Forschung, 2009 Minister für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung und seit 2014 ist er, inzwischen in seiner zweiten Amtsperiode, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Von 2017 bis 2019 war Paasch Präsident der AGEG.²⁴⁸

Im Vorfeld der Mitgliederversammlung wurde erstmals die Cross-Border-School durchgeführt. Dieses Format, das seither jährlich wiederholt wird, bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, mit Experten aus Wissenschaft und Praxis über aktuelle Trends und Projekte in verschiedenen Themenbereichen zu diskutieren und sie vor dem Hintergrund regionaler und globaler Entwicklungen zu reflektieren. 2007 widmete sich die erste Cross-Border-School dem Thema Wissen und Praxis an der

248 Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Oliver Paasch. https://www.pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-4095/7271_read-12481 (03.08.2021); Oliver Paasch. Persönliches in Zahlen. <http://oliver-paasch.eu/persoennes-in-zahlen> (03.08.2021); AGEG. History. <https://www.aebr.eu/history> (03.08.2021).

Grenze. 2018 und 2019 wurden die Themen Bildung und Beschäftigung in Grenzregionen bzw. Kultur grenzüberschreitender Kooperationen behandelt. Aufgrund der COVID-19-Pandemie fand die Cross-Border-School 2020 erstmals online statt und wartete mit drei grenzspezifisch ausgerichteten Themen in Zusammenhang mit der Pandemie auf: Raumordnung, Arbeitsmarkt und Kultur.²⁴⁹ Mit dem neuen Format gelang es der AGEG auf finanziell und personell ressourcenschonende Weise, ein breites Themenspektrum für ihre Mitglieder aufzubereiten.

Auch in anderen organisatorischen Belangen waren Fortschritte zu erkennen. 2017 wurde die AGEG von der GD REGIO mit der noch unter Lambertz' Präsidentschaft in die Wege geleiteten Durchführung zweier mehrjähriger Projekte, Interreg Volunteer Youth (IVY) und b-solutions, beauftragt. Das Fördervolumen, mit dem die Kommission diese beiden Projekte unterstützt, beträgt bis zu 3.250.000 Euro für IVY und bis zu 1.100.000 Euro für b-solutions.²⁵⁰

Aufgrund ihrer Erfahrung im Management von EU-Projekten und ihres europaweiten Netzwerks der Grenzregionen übertrug die Europäische Kommission der AGEG zunächst im März 2017 die Verwaltung des Projekts Interreg Volunteer Youth (IVY), das Teil des Europäischen Solidaritätskorps ist und im Juni 2017 startete.²⁵¹ Durch IVY erhalten 18- bis 30-jährige Personen die Möglichkeit, in Interreg-, IPA-CBC- (Instrument for Pre-Accession Assistance), ENI-CBC-Programmen oder -Projekten (European Neighbourhood Instrument) mitzuwirken. Ziel ist es, ein europäisches Zugehörigkeitsgefühl und ein Verantwortungsbewusstsein für das europäische Miteinander zu schaffen. Jungen Menschen, die heute oft ohne größere Hindernisse durch ganz Europa reisen, ihren Studienort frei wählen können und in einem friedlichen Europa groß geworden sind, soll so nähergebracht werden, welchen Einsatz die europäische Integration insbesondere an den Grenzen erfordert. Darüber hinaus soll das gesellschaftliche Engagement junger Menschen gestärkt und ihre Fähigkeiten und Kenntnisse vertieft werden. Aus Perspektive der Grenzregionen trägt das Projekt dazu bei, die Sichtbarkeit der verschiedenen Kooperationsformate zu verbessern und Nachwuchskräfte zu gewinnen, die sich für die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg einsetzen.²⁵²

Das auf drei Jahre ausgelegte Projekt wurde 2020 für ein weiteres Jahr verlängert. Stand Juni 2021 haben 577 Freiwillige ihren Dienst in 42 Interreg-Programmen

249 AGEG-Newsletter AEBR Insight #5. <https://us9.campaign-archive.com/?u=1ac1f186b0d56a48c4d7df-c03&id=44c6a5d921> (17.09.2021).

250 Gesamtbudget für das Projekts IVY 2017–2021: 3.421.052,63 Euro (Ko-Finanzierungsbeitrag der AGEG: 5 Prozent), Gesamtbudget für das b-solutions-Projekt 2017–2021: 1.157.897,74 Euro (Ko-Finanzierungsbeitrag der AGEG: 5 Prozent). Die Angaben zum Finanzvolumen beider Projekte wurden von der AGEG übermittelt.

251 Europäische Kommission. Interreg Volunteer Youth. https://ec.europa.eu/regional_policy/en/policy/cooperation/european-territorial/interreg-volunteers-initiative (01.05.2021).

252 AGEG. Interreg Volunteer Youth. <https://www.aebr.eu/projects/ivy> (01.05.2021).

und 180 Interreg-Projekten geleistet. Das IVY-Projekt konnte einerseits also dazu beitragen, dass zahlreiche junge Menschen Erfahrung auf dem Gebiet grenzübergreifender Kooperationen machen konnten. Andererseits wurde hierdurch die kommunikative Reichweite der AGEG deutlich erweitert.²⁵³

Das b-solutions-Projekt war als Initiative zur Beseitigung rechtlicher und administrativer Hürden der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit infolge der Kommissionsmitteilung vom 20. September 2017 „Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen“ entstanden. Es startete im Dezember 2017 mit einer Laufzeit von vier Jahren und richtet sich direkt an die Grenz- und grenzübergreifenden Regionen.²⁵⁴ Die AGEG führt die von der EU-Kommission konzipierte und finanzierte Initiative durch. Ziel von b-solutions ist es, öffentliche Einrichtungen und grenzübergreifende Strukturen dabei zu unterstützen, sich mit rechtlichen und administrativen Grenzhindernissen auseinanderzusetzen und Lösungen zu entwickeln. Marc Lemaître, Generaldirektor der GD REGIO, drückte den Bedarf für b-solutions so aus:

„Kohäsionspolitik bedeutet, Wege zu finden, um sicherzustellen, dass jeder in der EU eine faire Chance und gleichen Zugang zu Arbeit, Bildung, Gesundheit und anderen Dienstleistungen hat. Letztendlich sollte keine Person und kein Gebiet zurückgelassen werden. Dies gilt insbesondere für Grenzregionen, in denen der gleichberechtigte Zugang aufgrund von administrativen, rechtlichen und institutionellen Hindernissen, die auf die Unterschiede zwischen Nachbarländern zurückzuführen sind, nicht immer gewährleistet ist. Wir müssen dafür sorgen, dass jede Grenzregion in der EU ihr Potenzial voll ausschöpfen kann, auch indem wir der ‚anderen Seite‘ die Hand reichen.“²⁵⁵

Im Rahmen von Aufrufen können die Einrichtungen und Strukturen spezifische rechtliche oder administrative Probleme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit schildern. Ausgewählte Fälle erhalten die Möglichkeit, hinsichtlich der Überwindung ihrer spezifischen Probleme beraten zu werden. Externe Experten analysieren die bestehenden Hindernisse und entwerfen passgenaue Lösungen.²⁵⁶ Im Rahmen der in den ersten drei Aufrufen zugelassenen 56 Fälle wurden

253 Das IVY-Projekt hat 1.825 Follower auf Twitter, 3.587 auf Facebook und 723 auf Instagram. AGEG (2021). Report on the implementation of Interreg Volunteer Youth (IVY). 16.06.2021. S. 1.

254 Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament (20.09.2017). Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen. SWD(2017) 307 final. S. 9.

255 „Cohesion policy means finding ways to ensure that everybody in the EU has a fair chance and equal access to work, education, health and other services. Ultimately, no individual or territory should be left behind. This applies certainly to border regions where equal access is not always guaranteed due to administrative, legal and institutional bottlenecks due to differences between neighbouring countries. We need to ensure that each border region in the EU can exploit its full potential, including by reaching out to the ‚other side.‘“ AGEG; Europäische Union (2020). b-solutions: Solving Border Obstacles. A Compendium of 43 Cases. S. 4.

256 Europäische Kommission (09.02.2021). b-solutions to cross-border obstacles: a complementary

Grenzhürden in den Bereichen Beschäftigung, Mehrsprachigkeit, öffentlicher Nahverkehr, Gesundheit, institutionelle Zusammenarbeit und elektronische Behördendienste, Informationsdienste sowie Fakten und Daten genannt.²⁵⁷ In vielen Fällen haben die Experten eine mögliche Lösung der Grenzhindernisse durch die Anwendung des ECBM festgestellt, gleichwohl es eines Instrumentariums bedürfe, um den ECBM anwenden zu können.²⁵⁸ Darüber hinaus stellte die AGEG fest, dass die lokale Politik einen besseren Zugang zu rechtlicher Expertise benötigt und dass nationale Rechtsvorschriften auch auf den grenzüberschreitenden Kontext hin überprüft werden müssen.²⁵⁹

Aus den Zwischenergebnissen leitete die AGEG Empfehlungen für die europäische, die nationale und die subnationale Ebene ab. Bei lokalen Akteuren in den Grenzregionen sollten Kapazitäten aufgebaut werden. Bei der Lösung von Grenzhindernissen müssen nationale, regionale und lokale Behörden in einem Mehrebenenansatz (Multi-Level-Governance) zusammenarbeiten. Die bestehenden Instrumente und Mechanismen der EU zur Förderung grenzüberschreitender Kooperationen müssen besser genutzt werden.²⁶⁰ Von der Initiative b-solutions versprechen sich die AGEG und die EU-Kommission zum einen, dass sie praktische Einblicke in die Grenzhindernisse erhalten, und zum anderen, dass Lösungen gefunden werden, die nicht nur auf die ausgewählten Fälle, sondern auf ähnliche Problemlagen in anderen Grenzregionen angewendet werden können.²⁶¹

Im Gegensatz zu früheren Projekten, die für die AGEG zwar aus finanzieller Sicht wichtig gewesen waren, die sie aber von ihrem Kerngeschäft entfernt hatten, entfalteten die Projekte b-solutions und IVY Synergieeffekte im Hinblick auf die Hauptaufgaben der AGEG und einen direkten Mehrwert für jene Mitglieder, die die Angebote beider Projekte nutzten. Die umfangreichen Zuschüsse der Kommission entlasteten auch den Haushalt der AGEG, allerdings zeitlich befristet.

Unterdessen hatte der vormalige AGEG-Präsident Karl-Heinz Lambertz in seiner Funktion als Präsident des Ausschusses der Regionen die Kampagne Allianz für die Kohäsionspolitik (#CohesionAlliance) initiiert. Sie wurde im Oktober 2017 gemeinsam von der VRE, der AGEG, der CALRE, der KPKR, dem RGRE, Eurocities und

cooperation tool. https://ec.europa.eu/regional_policy/en/newsroom/news/2021/02/02-09-2021-b-solutions-to-cross-border-obstacles-a-complementary-cooperation-tool (21.08.2021); AGEG. b-solutions. <https://www.aebr.eu/projects/b-solutions> (21.08.2021); <https://www.b-solutionsproject.com> (01.05.2021).

257 AGEG; Europäische Union (2021). Share the obstacle you face: make of a specific problem a European solutions. <https://www.b-solutionsproject.com/about> (21.08.2021).

258 Die Ergebnisse werden detaillierter im Compendium der AGEG und der Europäischen Union aus dem Jahr 2020 aufgeführt. AGEG; Europäische Union (2020). b-solutions. S. 8.

259 Ebd.

260 Ebd. S. 54 f.

261 AGEG; Europäische Union (2021). Share the obstacle you face: make of a specific problem a European solutions <https://www.b-solutionsproject.com/about> (21.08.2021).

dem AdR ins Leben gerufen.²⁶² Das Bündnis zählt inzwischen rund 12.000 Unterzeichner²⁶³, die sich für eine stärkere Kohäsionspolitik einsetzen.²⁶⁴ Hauptanliegen der #CohesionAlliance war es, in Vorbereitung auf den Mehrjährigen Finanzrahmen ab 2021 drastische Kürzungen des kohäsionspolitischen Haushalts zu verhindern.²⁶⁵ Die AGEG machte sich unter anderem im Rahmen dieser Kampagne auch während der COVID-19-Pandemie ab Frühjahr 2020 für eine solide Finanzierung und eine hohe Sichtbarkeit der Kohäsionspolitik stark.

Vorher aber stand das für die Verhältnisse der Arbeitsgemeinschaft ungewöhnlich frühe Ende der Präsidentschaft von Oliver Paasch an. Nach nicht ganz zwei Jahren kündigte Paasch an, 2019 nicht erneut für die AGEG-Präsidentschaft zu kandidieren. Karl-Heinz Lambertz, dem die Präsidentschaft erneut angetragen wurde, erklärte sich zwar grundsätzlich bereit, den Vorsitz ein weiteres Mal zu übernehmen, bis Frühjahr 2020 war dies jedoch aufgrund seiner Präsidentschaft im Ausschuss der Regionen nicht möglich. Bei der Mitgliederversammlung 2019 in Dresden wurde daher beschlossen, dass Ann-Sofi Backgren, die seit 2010 Erste Vizepräsidentin der AGEG war, die Präsidentschaft der AGEG ad interim übernehmen sollte.

Ann-Sofi Backgren

* 25. Februar 1967 in Molpe (Finnland).

Ann-Sofi Backgren schloss 1994 ihr Bachelorstudium in Politikwissenschaften an der Universität Åbo Akademi im finnischen Turku ab. 2020 schloss sie an ihre Studien an. Sie beendete erfolgreich ihr Masterstudium in Public Sector Management, ebenfalls an der Universität Åbo Akademi, und nahm 2021 ihre Promotion an der Universität in Vaasa auf.

262 Ausschuss der Regionen (2019). Brief an den Präsidenten des Europäischen Rates, Charles Michel. COR-2019-05341-00-01-LET-TRA. S. 1.

263 Stand 2019 zählten zu den Unterstützern 450 Organisationen und Einrichtungen einschl. 122 Regionen, 140 Städten und Bezirken sowie 46 Verbänden lokaler Gebietskörperschaften. Laut Ausschuss der Regionen werden durch die Unterzeichner 97 Prozent der Bevölkerung der 27 EU-Mitgliedstaaten repräsentiert. Ausschuss der Regionen (2019). Brief an den Präsidenten. S. 1.

264 „The EU’s cohesion policy has proved its worth tackling issues such as migration, creating jobs and building sustainable resilient cities and regions. We call on all EU member states to join the growing number of supporters of the #CohesionAlliance who are determined to ensure its future as a cornerstone of the European Union.“ Ausschuss der Regionen. Regions and cities call on EU member states to join Alliance for a strong, effective and more visible cohesion policy. <https://cor.europa.eu/de/news/Pages/Regions-and-cities-call-on-EU-member-states-to-join-Alliance-for-strong-effective-more-visible-cohesion-policy.aspx> (24.09.2021).

265 Einige Mitgliedstaaten hatten gefordert, den Mehrjährigen Finanzrahmen auf 1,0 bis 1,07 Prozent des BNE der 27 EU-Mitgliedstaaten zu begrenzen. Im Vergleich zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2014–2020 hätte dies eine Reduzierung der für kohäsionspolitische Maßnahmen bereitgestellten Mittel um mindestens 12 Prozent (bzw. 44 Milliarden Euro) bedeutet. Ausschuss der Regionen (2019). Brief an den Präsidenten. S. 2.

Seit den 1990er-Jahren arbeitete Backgren in verschiedenen Bereichen als Beraterin, Koordinatorin oder Expertin in zum Teil europäisch geförderten Projekten. Darüber hinaus war sie Expertin im Ausschuss für die Politik des ländlichen Raums, einem Kooperationsgremium, das im Auftrag der finnischen Regierung das Ziel verfolgt, die Voraussetzungen für das Leben auf dem Land zu verbessern. 2013 gründete Backgren nebenberuflich ihr Beratungsunternehmen Brand-Sofi. Auch in zahlreichen Nichtregierungsorganisationen war Backgren tätig, so etwa von 2014 bis 2020 als Vizepräsidentin von Svenska Kvinnoförbundet, einem schwedischsprachigen Frauenverband in Finnland. Seit 2010 ist sie Erste Vizepräsidentin der AGEG.

Politisch engagiert sich Backgren seit den 1990er-Jahren auf Gemeinde- und Regionalebene. Von 2000 bis 2012 war sie Vorsitzende der Gemeindeversammlung von Korsnäs (Finnland), der sie insgesamt 20 Jahre angehörte. Außerdem ist Backgren Mitglied des Vorstands des Regionalrats von Österbotten und dort seit 2014 Vorsitzende des Gender-Ausschusses.

Backgrens Amtszeit war geprägt von den ersten Monaten der COVID-19-Pandemie.²⁶⁶ Der Reflex einiger Staaten, ihre Grenzen zu schließen, um den Eintrag des Virus aus dem Ausland zu verhindern, wirkte sich unmittelbar auf die Grenzregionen aus. Eine solche Einschränkung des grenzüberschreitenden Verkehrs hatte es in Europa seit Jahrzehnten nicht gegeben. In den Mitgliedstaaten wurden zahlreiche neue Regelungen geschaffen, um die Pandemie einzudämmen. Die Bewohner der Grenzregionen, insbesondere Grenzpendler und grenzüberschreitend agierende Unternehmen, waren davon umso stärker betroffen, als sie nicht nur die Regeln ihres Wohnlandes, sondern auch die Regeln des Nachbarlandes zu berücksichtigen hatten.

Als Reaktion auf diese Situation und die sich fast täglich ändernden Regelungen richtete die Arbeitsgemeinschaft im Juni und im August 2020 Online-Foren aus, um über die Auswirkungen national und regional getroffener Maßnahmen zu informieren.²⁶⁷ Außerdem holte die AGEG bei ihren Mitgliedern Informationen aus der Praxis ein, um Unstimmigkeiten bei der grenzübergreifenden Umsetzung

266 COVID-19 ist eine Infektionskrankheit, die durch das Coronavirus SARS-CoV-2 verursacht wird. Nach ersten Fällen in der chinesischen Stadt Wuhan im Dezember 2019 wurden in den ersten beiden Monaten des Jahres 2020 weltweit weitere Fälle bekannt. Am 11. März 2020 erklärte die WHO den Ausbruch des Coronavirus zu einer Pandemie. Weltgesundheitsorganisation. Regionalbüro für Europa. Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19). <https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/novel-coronavirus-2019-ncov> (24.08.2021).

267 Europäische Kommission. Border Focal Point Network. AEBR online forum on the impact of confinement and de-confinement measures in border regions. <https://futurium.ec.europa.eu/en/border-focal-point-network/b-solutions/aebr-online-forum-impact-confinement-and-de-confinement-measures-border-regions> (24.08.2021).

von nationalen Maßnahmen aufzudecken. Die Informationen wurden auf einer Online-Plattform des AdR veröffentlicht.²⁶⁸ Regionale und lokale Behörden und Organisationen konnten so einerseits Informationen über die benachbarten Regionen erhalten und andererseits von den Beispielen anderer lernen.²⁶⁹

Dabei arbeitete die AGEG mit der EVTZ-Plattform des AdR, dem Border Focal Point der GD REGIO, der MOT und dem CESC zusammen. Sie alle setzten sich für offene Grenzen ein, indem sie auf die Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen in den Grenzregionen aufmerksam machten. Ihre Botschaft war: „Das Heilmittel ist die Trennung von Menschen, nicht von Nationen.“²⁷⁰

Pandemiebedingt hielt die AGEG ihre Mitgliederversammlung am 5. November 2020 erstmals virtuell ab. In Eupen wurde Karl-Heinz Lambertz zum zweiten Mal zum Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft gewählt.²⁷¹

Vier Tage später, am 9. November, gründeten der AdR, die AGEG, die MOT und der CESC die „Europäische grenzübergreifende Bürgerallianz“. Ziel dieser Allianz ist es, die EU-Mitgliedstaaten und die europäischen Institutionen dazu anzuhalten, die Grenzregionen in ihre Entscheidungen, Strategie- und Haushaltspläne einzu beziehen. Aufgrund der jüngsten Erfahrungen während der Pandemie forderte die Allianz in ihrer Erklärung, „Grenzregionen im Mittelpunkt des Europas von morgen“ unter anderem, „[...] im Falle globaler, europäischer oder regionaler Krisen wie der COVID-19-Pandemie ein Mindestmaß an grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu gewährleisten“²⁷². Außerdem verlieh sie ihrer Forderung Ausdruck, „die Verhandlungen über die vorgeschlagene Verordnung über den Europäischen grenzübergreifenden Mechanismus (ECBM) abzuschließen und ihre Annahme sicherzustellen“²⁷³.

Am 5. Juli organisierten die Gründer der „Europäischen grenzübergreifenden Bürgerallianz“ die „Konferenz zur Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“, im Rahmen derer die Folgen der COVID-19-Pandemie auf die Grenzregionen und deren nachbarschaftliche Zusammenarbeit erörtert wurden. Der Konferenz lag die wenige Tage zuvor verabschiedete Entschließung des AdR vom 1. Juli 2021 „Eine Vision für Europa: Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ zugrunde. Der Ausschuss formulierte darin Vorschläge zur Verbesserung der grenz-

268 Ausschuss der Regionen. #EuropeansAgainstCovid19. We Stand Together. Cities & regions responding to the Covid-19 emergency. <https://cor.europa.eu/en/engage/Pages/covid19-stories.aspx> (24.08.2021).

269 AGEG. AEBR for CoR's platform COVID 19 on border regions. <https://www.aebr.eu/aebr-for-cors-platform-covid-19-on-border-regions> (24.08.2021).

270 Ebd.

271 AEBR Insight #5.

272 Ausschuss der Regionen. Erklärung der Europäischen grenzübergreifenden Bürgerallianz. Grenzregionen im Mittelpunkt des Europas von morgen. COR-2020-04018-00-01-TCD-TRA (EN).

273 Ebd.

überschreitenden Zusammenarbeit und rief „die Europäische Union dazu auf, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wieder ganz oben auf die politische Agenda der EU zu setzen“²⁷⁴.

Diese jüngsten Entwicklungen der AGEG zeigen einmal mehr, in welchem Maße sich die europäischen Entwicklungen und nationalen Entscheidungen auf die Grenzregionen auswirken und damit die Arbeit der AGEG determinieren. Umgekehrt wird aber auch deutlich, welchen Einfluss die AGEG insbesondere im Verbund mit ihren Partnern auf die europäische Ebene nehmen kann.

274 Ausschuss der Regionen. Entschließung. Eine Vision für Europa: Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. RESOL-VII/014.

Fazit

Im Laufe der vergangenen 50 Jahre hat sich die AGEG von einem Zusammenschluss weniger Pioniere der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zum größten Verbund europäischer Grenzregionen entwickelt. Dies konnte nur gelingen, weil sich die jeweiligen Vorsitzenden der Vereinigung dem kontinuierlichen Aufbau eines starken Netzwerks widmeten.

Seit ihrer Gründung setzte die Arbeitsgemeinschaft auf die Kooperation mit europäischen Partnern, zunächst mit dem Europarat und seinen Gremien, ab den 1980er-Jahren zunehmend mit den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft, allen voran der Europäischen Kommission. Hatte der Austausch mit diesen Akteuren zunächst konsultativen Charakter, gelang es im Laufe der Zeit in zunehmendem Maße, eigene Positionen an die europäische Politik heranzutragen und Entscheidungsprozesse im Hinblick auf die besonderen Belange der Grenzregion zu beeinflussen.

Durch ihre Positionspapiere und vielfach durch persönliche Kontakte nahmen die Präsidenten, Generalsekretäre und Vorstandsmitglieder der AGEG so Einfluss auf die Entwicklung und Gestaltung von europäischen Rechts- und Förderinstrumenten. Meilensteine in dieser Entwicklung waren die Rahmenkonvention des Europarats 1980, die verschiedenen Interreg-Programme und der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit bis hin zur aktuellen Debatte um den European Cross-Border Mechanism.

Diese steigenden gestalterischen Einflussmöglichkeiten der AGEG gingen bis in die 2000er-Jahre auch mit steigenden Mitgliederzahlen einher. Gelang es im Laufe der 1970er-Jahre, die zunehmende Zahl bi- und trinationaler Grenzverbände, insbesondere in den Gründungsstaaten der Europäischen Gemeinschaft, an die AGEG zu binden, ging die Aufnahme neuer Mitgliedstaaten in die EG auch mit einem Aufwuchs der Arbeitsgemeinschaft einher. Durch die Aufnahme neuer Mitgliedsregionen, zunächst aus den Beitrittsländern im Süden und Südosten Europas, differenzierte sich das Aufgabenfeld der AGEG aus. Damit spiegelte sich in den 1980er-Jahren die zunehmende sozioökonomische Heterogenität der Europäischen Gemeinschaft auch in den thematischen Schwerpunktsetzungen des Verbands.

Nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ und dem Untergang der Sowjetunion wurde diese Tendenz durch die immensen Chancen und Möglichkeiten des zusammengewachsenen Europas nochmals deutlicher. Die sogenannte EU-Osterweiterung und der bereits im Vorfeld damit verbundene Know-how-Transfer aus den alten Mitgliedstaaten zu den Beitrittskandidaten der Europäischen Gemeinschaft verlangten der AGEG nicht nur die Erschließung neuer Handlungsfelder und Kooperationen ab, sondern boten ihr auch die Möglichkeit, weiter zu wachsen.

Neben diesem stetigen Mitgliederzuwachs brachten die 1990er-Jahre auch eine noch engere Partnerschaft mit den europäischen Institutionen. War die AGEG bis Ende der 1980er vor allem Ideengeber und Berater gewesen, gelang es ihr nun, operationeller Partner der Europäischen Union zu werden. Als Auftragnehmerin insbesondere der Europäischen Kommission fungierte sie als Vermittler und Impulsgeber für die europäischen Grenzregionen in Mittel- und Osteuropa insbesondere im Hinblick auf die Etablierung und Umsetzung von Förderprogrammen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Diese Professionalisierung in den Aufgaben erforderte auch eine Professionalisierung der Strukturen und der Organisation der AGEG. Wichtige Meilensteine hierbei waren die Einrichtung einer Geschäftsstelle bei der EUREGIO in Gronau und die Einstellung des ersten hauptamtlichen Generalsekretärs. Nicht zuletzt diese Veränderungen ermöglichten es, zu neuen wichtigen Akteuren der europäischen Regionalpolitik, wie dem Europäischen Ausschuss der Regionen, eine fruchtbare Zusammenarbeit aufzubauen.

Hatten sowohl die europäische Integration als auch die AGEG in ihrer Mitgliederstruktur und ihrem Aufgabenspektrum um die Jahrtausendwende auf diese Weise einen Höhepunkt erreicht, so schlugen sich die verschiedenen politischen, ökonomischen und sozialen Krisen der beiden folgenden Jahrzehnte umso nachdrücklicher nieder. Ausgehend von der außenpolitischen Entzweiung infolge der Terroranschläge vom 11. September 2001 und den sich anschließenden Kriegen in Irak und Afghanistan über die gescheiterte Ratifizierung des Europäischen Verfassungsvertrags 2005, die zur Eurokrise werdende Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008, die in eine langanhaltende ökonomische Depression insbesondere in Südeuropa führte, bis hin zur sogenannten Flüchtlingskrise Mitte der 2010er-Jahre, wurden die Staaten Europas und die europäische Bewegung laufend geprüft. Der vor diesem Krisenhintergrund durch populistische Parteien geschürte Europaskeptizismus führte schließlich nicht nur zu oft ernüchternden Minimalkompromissen auf der Brüsseler Bühne, sondern auch zum langwierigen Drama um das Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union.

Derart tiefgreifende Erschütterungen des europäischen Integrationsprozesses konnten nicht ohne Folge für die AGEG bleiben. Insbesondere ein strukturelles finanzielles Defizit, das aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten einzelner Mitgliedsregionen infolge der ökonomischen Rezession Mitte der 2000er-Jahre entstand, belastete die Arbeitsgemeinschaft. Die infolgedessen sinkenden Mitgliederzahlen sowie Organisationsstrukturen, die nicht mit der inhaltlichen und geografischen Ausweitung der Aktivitäten hatten Schritt halten können, stellten die AGEG vor enorme Herausforderungen.

Gleichwohl gelang es ihr, durch interne Reformen, wie die Einrichtung von Taskforces sowohl zu verbandsimmanenten Themen als auch zu thematischen Anliegen der Grenzregionen, und durch die Akquise von drittmittelfinanzierten Projekten die akute Krise abzuwenden. Neue Kooperationen, unter anderem mit

Thinktanks und Forschungsinstituten, gaben dieser Neuausrichtung eine zusätzliche Dynamik. So liegen in den jüngsten Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft, wie beispielsweise den Initiativen b-solutions und IVY, aber auch in der bereits in den 2000er-Jahren über die Grenzen der Europäischen Union hinauswachsenden Vernetzung insbesondere in Osteuropa und auf dem Balkan Chancen zur inhaltlichen Weiterentwicklung.

Ebenso wie in den vergangenen 50 Jahren muss sich die AGEG auch in Zukunft immer wieder neu erfinden, angesichts neuer globaler Herausforderungen wie der Klimakrise oder der Corona-Pandemie in den 2020er Jahren, die hoffentlich als Jahrzehnt einer neuen europäischen Dynamik in die Geschichte eingehen werden.

Literatur- und Quellenverzeichnis²⁷⁵

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (Hg.) (2008). Zusammenarbeit Europäischer Grenzregionen. Bilanz und Perspektiven. Baden-Baden: Nomos.
- Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (Hg.) (2011). Association of European Border Regions 1971–2011. 40 Years of Successful Cross-Border Cooperation. Anniversary Brochure.
- Balassa, B. (1973). Regional Policies and Environment in the European Common Market. *Weltwirtschaftliches Archiv*, Bd. 109. S. 402–417.
- Beck, J. (Hg.) (2019). *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*. Brüssel: Peter Lang.
- Beyerlin, U. (1998). Neue rechtliche Entwicklungen der regionalen und lokalen Zusammenarbeit. In: Brunn, G. & Schmitt-Egner, P. (Hrsg.). *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa. Theorie, Empirie, Praxis*. Baden-Baden: Nomos. S. 118–134.
- Bitsch, M.-Th. (2007). *La construction européenne. Enjeux politiques et choix institutionnels*. Brüssel: Peter Lang.
- Brunn, G. & Schmitt-Egner, P. (Hrsg.) (1998). *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa. Theorie, Empirie, Praxis*. Baden-Baden: Nomos.
- Brunn, G. & Schmitt-Egner, P. (1998). Die Grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Regionen in Europa als Feld der Integrationspolitik und Gegenstand der Forschung. In: Dies. (Hrsg.). *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa. Theorie, Empirie, Praxis*. Baden-Baden: Nomos. S. 7–25.
- Bundeszentrale für politische Bildung (11.10.2018). 50 Jahre Arbeitnehmerfreizügigkeit in Europa. <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/277171/50-jahre-arbeitnehmerfreizuegigkeit-in-europa> (21.07.2021).
- Caesar, B. & Pallagst, K. M. (2018). Entwicklungspfade der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Status quo. In: Pallagst, K. M.; Hartz, A. & Caesar, B. (Hrsg.). *Border Futures – Zukunft Grenze – Avenir Frontière: Zukunftsfähigkeit für Raumforschung und Landesplanung*. Hannover: Verlag der ARL-Akademie. S. 12–27.
- Domínguez, L. & Pires, I. (Hrsg.) (2014). *Cross-Border Cooperation Structures in Europe. Learning from the Past, Looking to the Future*. Brüssel: Peter Lang.
- Domínguez, L. & Pires, I. (2014). EU Cross-Border Cooperation. Historical Balance and Future Perspectives. In: Dies. (Hrsg.) *Cross-Border Cooperation Structures in Europe. Learning from the Past, Looking to the Future*. Brüssel: Peter Lang. S. 23–47.
- Eser, T. W. (2020). European Cross-Border Convention (ECBC). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). *Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration*. Brüssel: Peter Lang. S. 358–361.

275 Die Online-Ressourcen wurden zuletzt am 30. September 2021 aufgerufen.

- Gabbe, J. (1997). EUREGIO – grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Praxis. In: *Interregiones*, Nr. 6. S. 13–19.
- Gerst, D; Klessmann, M. & Krämer, H. (Hrsg.) (2021). *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium*. Baden-Baden: Nomos.
- Guillermo Ramírez, M. (2018). The added value of European Territorial Cooperation (ETC). Drawing from case studies. In: Medeiros, E. (Hg.). *Theoretical and Empirical Approaches to the Process and Impacts of Cross-Border and Transnational Cooperation in Europe*. Basel: Springer International Publishing. S. 25–47.
- Guillermo, M. (2020). Association of European Border Regions (AEBR). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). *Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration*. Brüssel: Peter Lang. S. 74–78.
- Herbert, U. & Schönhagen, J. (2020). Vor dem 5. September. Die „Flüchtlingskrise“ 2015 im historischen Kontext. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 30–32/2020. S. 27–36.
- Herrmann, G. & Vasilache, A. (2021). Grenze, Staat und Staatlichkeit. In: Gerst, D; Klessmann, M. & Krämer, H (Hrsg.). *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium*. Baden-Baden: Nomos: S. 68–88.
- Istel, W. & Robert, J. (1982). Raumordnung beiderseits der Grenze der Bundesrepublik Deutschland zu den Nachbarstaaten der europäischen Gemeinschaften sowie der Schweiz und Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Zentren und Achsen. Beiträge 60. Hannover; Kistenmacher, H. & Lemmel, R. (1986): Die Auswirkungen der Dezentralisierung auf die Verwaltungsstruktur sowie auf das Raumordnungssystem in Frankreich und Erfordernisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Arbeitsmaterial 146. Hannover.
- Kaelble, H. (2007). *Sozialgeschichte Europas 1945 bis zur Gegenwart*. München: C. H. Beck. S. 58.
- Klatt, M. (2021). Diesseits und jenseits der Grenze – das Konzept der Grenzregion. In: Gerst, D; Klessmann, M. & Krämer, H. (Hrsg.). *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium*. Baden-Baden: Nomos: S.143–155.
- Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. *Historische Parlamentarismusforschung*. M.d.B. Die Volksvertretung 1946–1972.
- König, E. (2014). Europäische Großbaustellen. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. 12/2014. S. 25–30. Mudde, C. (2014).
- Krzymuski, M. & Ulrich, P. (2019). The diffusion of legal systems in the cooperation of cross-border public entities. In: Beck, J. (Hg.). *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*. Brüssel: Peter Lang. S. 213–229.
- Lambertz, K.-H. (2019). Placing cross-border cooperation at the core of Europe – The view from the European Committee of the Regions. In: Beck, J. (Hg.). *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*. Brüssel: Peter Lang. S. 383–394.
- Malchus, V. Frhr. von (1975). Partnerschaft an europäischen Grenzen. Integration durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit. *Europäische Schriften des Instituts für Europäische Politik*, Bd. 39/40. Bonn: Europa Union.

- Malchus, V. Frhr. von (1978). Landesplanerische und regionalpolitische Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG). Beiträge der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 26. Hannover: Hermann Schroedel.
- Mozer, A. (1973). Entwicklungspolitik zu Hause. In: Schönöube, C. (Hg.). Entwicklungsregionen in der EWG. Ursache und Ausmaß der wirtschaftlichen Benachteiligung. Bonn: Osang.
- Mudde, C. (2014). Rechtsaußen, die Große Rezession und die Europawahlen 2014. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Nr. 12. S. 16–24.
- Ocskay, G. (2020). Central European Service for Cross-Border Initiatives (CESCI). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 164 ff.
- Pallagst, K. M.; Hartz, A. & Caesar, B. (Hrsg.). Border Futures – Zukunft Grenze – Avenir Frontière: Zukunftsfähigkeit für Raumforschung und Landesplanung. Hannover: Verlag der ARL-Akademie.
- Reis, E. (1992). Euroregion Neisse. Grenzüberschreitende Kooperation im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck. Eine Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung. 10. April 1992, Zittau. Bonn.
- Sassano, S. (2020). Interreg. In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 542–548.
- Schmidt, H.-J. et al. (2015). Die Visegrád-Staaten und die europäische Flüchtlingspolitik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 47–48/2015. S. 39–45.
- Schroer, M. (2021). Die Grenzen der Gesellschaften. In: Gerst, D; Klessmann, M. & Krämer, H (Hrsg.). Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium. Baden-Baden: Nomos: S. 50–67.
- Sielker, F. (2018). The European Commission's proposal for a cross-border mechanism (ECBM): Potential implications and perspectives. In: Journal of Property Planning and Environmental Law 10(3). S. 219–239.
- Storbeck, D. (2016). Grenzüberschreitende kommunale Zusammenarbeit. Göttingen: Universitätsverlag.
- Tzvetanova, P. (2020). European Grouping of Territorial Cooperation (EGTC). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 364–368.
- Vanhove, L. & Klassen, L. H. (1987). Regional Policy: a European Approach. Avebury: Aldershot.
- Vershelde, N. (2019). When border regions have wind in their sails – A short history of the European Commission's communication "Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions". In: Beck, J. (Hg.) Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe. Brüssel: Peter Land. S. 395–401.
- Vierhaus, R. (Hg.) (2011). Biographisches Handbuch der Mitglieder des Deutschen Bundestages 1949–2002. Berlin: Walter de Gruyter.

Wassenberg, B; Camiade, M.& Stokłosa, K. (2019). Borders, objects of historical studies. Case-studies from the Upper Rhine and Catalan Region in the West and from Central and Eastern Europe. In: Beck, J. (Hg.) Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe. Brüssel: Peter Lang. S. 173–210.

Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang.

Wassenberg, B. (2020). Council of Europe and Cross-Border Cooperation. In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 200–203.

Wassenberg, B. (2020). European Territorial Cooperation (ETC). In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 377–380.

Zardi, A. (2020). Madrid Outline Convention. In: Wassenberg, B. & Reitel, B. (Hrsg.). Critical Dictionary on Borders, Cross-Border Cooperation and European Integration. Brüssel: Peter Lang. S. 589–592.

Quellen

ABl. C 143/08 vom 23. Mai 2000. Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 28. April 2000 über die Leitlinien für eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raums – Interreg III.

ABl. C 293/36. 13.12.1976. Protokoll der Sitzung vom Donnerstag, 18. November 1976.

ABl. C 326 vom 26.10.2012. Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (konsolidierte Fassung).

ABl. C 340/01 vom 10. November 1997. Vertrag von Amsterdam zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union, der Verträge zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften sowie einiger damit zusammenhängender Rechtsakte.

ABl. C 71 vom 22.03.2005. Stellungnahme des Ausschusses der Regionen zu dem „Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates bezüglich der Schaffung eines Europäischen Verbunds für grenzüberschreitende Zusammenarbeit“.

ABl. L 210. Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1783/1999.

ABl. L 210. Verordnung (EG) Nr. 1082/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ).

ABl. L 257 vom 19.10.68. Verordnung (EWG) Nr. 1612/68 des Rates vom 15. Oktober 1968 über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer innerhalb der Gemeinschaft.

ABl. L 347 vom 20. Dezember 2013.

ABl. L 88 vom 04.04.2011. Richtlinie 2011/24/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2011 über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung.

ABl. Nr. C293 vom 13.12.1976. Protokoll der Sitzung vom Donnerstag, 18. November 1976. S. 36–43.

ABl. Nr. L 169. Einheitliche Europäische Akte. 29. Juni 1987.

AGEG (1996). 25 Years of Working Together. Basel: Gasser

AGEG (2004). Einführung eines EU-Rechtsinstrumentes zur Erleichterung der transeuropäischen Zusammenarbeit auf der Grundlage des öffentlichen Rechtes zwischen Gebietskörperschaften in der Europäischen Union. O. O.

AGEG (2005). Geschäftsbericht 2004.

AGEG (2006). Geschäftsbericht 2005.

AGEG (2006). Protokoll der Mitgliederversammlung.

AGEG (2007). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13. September 2007 in Lappeenranta, Südkarelien, Finnland.

AGEG (2007). Protokoll der Mitgliederversammlung.

AGEG (2008). Geschäftsbericht 2007.

AGEG (2008). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Oktober 2008 in Plauen.

AGEG (2009). Geschäftsbericht 2008.

AGEG (2009). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. November 2009 in Gent, Euregio Scheldemond, Belgien.

AGEG (2010). Geschäftsbericht 2009.

AGEG (2010). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21. Oktober 2012 in Dundalk, East Border Region, Irland.

AGEG (2011). Geschäftsbericht 2010.

AGEG (2011). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 22. September 2011 in Kursk (Euroregion Yaroslavna, Russische Föderation).

AGEG (2012). Geschäftsbericht 2011.

AGEG (2013). Geschäftsbericht 2012.

AGEG (2014). Geschäftsbericht 2013.

AGEG (2014). Protokoll der AGEG Mitgliederversammlung am 11. September 2014 in Rzeszów, Euroregion Karpaten Polen.

AGEG (2015). Geschäftsbericht 2014.

AGEG (2015). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13. November 2015 in Brüssel, Belgien.

AGEG (2016). Geschäftsbericht 2015.

AGEG (2016). Protokoll der Mitgliederversammlung vom 22. September 2016 in Görlitz (DE), Euroregion Neisse-Nisa-Nysa.

AGEG (2021). Report on the implementation of Interreg Volunteer Youth (IVY). 16.06.2021.

- AGEG (o. D.). Our Members. <https://www.aebr.eu/members>.
- AGEG (o. J.). Curriculum vitae Jens Gabbe. (O. D.).
- AGEG (o. J.). Curriculum Vitae Martín Guillermo Ramírez. Stand: Juli 2021.
- AGEG. AEBR for CoR's platform COVID 19 on border regions. <https://www.aebr.eu/aebr-for-cors-platform-covid-19-on-border-regions>.
- AGEG. b-solutions. <https://www.aebr.eu/projects/b-solutions>.
- AGEG. History. <https://www.aebr.eu/history>.
- AGEG. Interreg Volunteer Youth. <https://www.aebr.eu/projects/ivy>.
- AGEG. Sail of Papenburg. <https://www.aebr.eu/initiatives/sail-of-papenburg>.
- AGEG; Europäische Union (2020). b-solutions: Solving Border Obstacles. A Compendium of 43 Cases.
- AGEG; Europäische Union (2021). Share the obstacle you face: make of a specific problem a European solutions. <https://www.b-solutionsproject.com/about>.
- AGEG-Newsletter AEBR Insight #5. <https://us9.campaign-archive.com/?u=1ac1f186b0d56a48c4d7dfc03&id=44c6a5d921>.
- Auswärtiges Amt. Schengener Übereinkommen. Artikel vom 12.12.2019. https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/visa-und-aufenthalt/schengen/207786#content_0.
- BBC News (24.06.2016). EU Referendum. Results. https://www.bbc.com/news/politics/eu_referendum/results.
- Brief von Hartmut Haussmann an Jens Gabbe vom 19.08.1982. Archiv der EUREGIO.
- Bundesanzeiger, Jg. 38. G 1990 A. Ausgegeben am Dienstag, dem 11. Februar 1986. Nr. 28.
- Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat (13.09.2015). Vorübergehende Wiedereinführung von Grenzkontrollen. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2015/09/grenzkontrollen-an-der-grenze-zu-oesterreich-wiedereingef%C3%BChrt.html>.
- Bundeszentrale für politische Bildung. ECU. <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-europalexikon/176805/ecu>.
- Bundeszentrale für politische Bildung. PHARE. <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-europalexikon/177191/phare>.
- Christen-Democratisch Appèl. Over Lambert van Nistelrooij. <https://www.cda.nl/nistelrooij/over-mij>.
- Council Regulation (EC) No 1085/2006 of 17 July 2006 establishing an Instrument for Pre-Accession Assistance (IPA).
- Deutsche Zentrale für Tourismus e. V. (2013). Das Reiseverhalten der Deutschen im Inland.
- Deutschlandfunk (18.02.2016). Lange Staus und hohe Kosten. EU-Grenzkontrollen und ihre Folgen. https://www.deutschlandfunk.de/lange-staus-und-hohe-kosten-eu-grenzkontrollen-und-ihre.795.de.html?dram:article_id=345974.
- EUREGIO. Geschichte. <https://www.euregio.eu/de/wer-wir-sind/geschichte>.

Euro-Institut. Kooperationsvertrag Euro-Institut – AGE (Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Grenzregionen), unterzeichnet in Straßburg am 18. März 2010.

Europäische Kommission (09.02.2021). b-solutions to cross-border obstacles: a complementary cooperation tool. https://ec.europa.eu/regional_policy/en/newsroom/news/2021/02/02-09-2021-b-solutions-to-cross-border-obstacles-a-complementary-cooperation-tool.

Europäische Kommission (15.09.2015). Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Europäischen Union: eine Chance für Europas Grenzregionen. https://ec.europa.eu/regional_policy/de/newsroom/news/2015/09/cross-border-cooperation-in-the-european-union-an-opportunity-for-europe-s-border-regions.

Europäische Kommission (2015). Territoriale Zusammenarbeit; Euregio Rhein Waal. Geschichte der Euregio Rhein-Waal. <https://www.euregio.org/page/23/geschichte>.

Europäische Kommission (Hg.) (2000). Praktisches Handbuch zur Grenzübergreifenden Zusammenarbeit. 3. Auflage.

Europäische Kommission (Hg.) (2015). Die territoriale Zusammenarbeit in Europa. Eine historische Perspektive.

Europäische Kommission (o. D.). EURES in Grenzregionen. <https://ec.europa.eu/eures/public/de/eures-in-cross-border-regions>.

Europäische Kommission, Generaldirektion Regionalpolitik. Der neue Planungszeitraum 2000–2006: methodische Arbeitspapiere. Arbeitspapier: Ex-Ante-Bewertung und Indikatoren für Interreg (Förderbereich A und B). Oktober 2000.

Europäische Kommission. ABl. Nr. L 321 /27 (11.10.1981). Empfehlung der Kommission vom 9. Oktober 1981 betreffend die grenzübergreifende Koordinierung im Bereich der Regionalentwicklung (81 /879/EWG).

Europäische Kommission. Border Focal Point Network. AEBR online forum on the impact of confinement and de-confinement measures in border regions. <https://futurium.ec.europa.eu/en/border-focal-point-network/b-solutions/aebr-online-forum-impact-confinement-and-de-confinement-measures-border-regions>.

Europäische Kommission. COM (85) 310. Vollendung des Binnenmarkts. Weißbuch der Kommission an den Europäischen Rat. 14. Juni 1985. Archives Historiques de la Commission.

Europäische Kommission. COM(2017) 534 final. Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament. Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen.

Europäische Kommission. COM(2018) 373 final. Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council on a mechanism to resolve legal and administrative obstacles in a cross-border context. Straßburg, 29.05.2018.

Europäische Kommission. Geschichte der Politik. https://ec.europa.eu/regional_policy/de/policy/what/history.

Europäische Kommission. Instrument für Heranführungshilfe (IPA) https://ec.europa.eu/regional_policy/de/funding/ipa.

Europäische Kommission. Interreg Volunteer Youth.

https://ec.europa.eu/regional_policy/en/policy/cooperation/european-territorial/interreg-volunteers-initiative.

Europäische Kommission. Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament (20.09.2017). Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen. SWD(2017) 307 final.

Europäische Kommission. Regionalpolitik. Geschichtlicher Überblick.

https://ec.europa.eu/regional_policy/archive/policy/history/index_de.htm.

Europäische Kommission. Speech/16/3043. Rede des Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker zur Lage der Union: Hin zu einem besseren Europa – Einem Europa, das schützt, stärkt und verteidigt. Straßburg, 14. September 2016.

Europäische Volkspartei. Lambert van Nistelrooij. Lebenslauf.

<https://www.eppgroup.eu/de/ueber-uns/unsere-mitglieder/lambert-van-nistelrooij/biography>.

Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften: Neue Herausforderungen und notwendige Schritte zur Verbesserung der Zusammenarbeit. AdR. Studien E-2/2002.

Europäischer Ausschuss der Regionen (2001). Transeuropäische Zusammenarbeit.

Europäischer Ausschuss der Regionen (2005/C 71/11). Stellungnahme des Ausschusses der Regionen zu dem „Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates bezüglich der Schaffung eines Europäischen Verbunds für Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Union am 22.03.2005.

Europäischer Ausschuss der Regionen (2009). Ausschuss der Regionen: Meilensteine seiner Geschichte 1994–2009.

Europäischer Ausschuss der Regionen (2017). Karl-Heinz Lambertz ist neuer Präsident des Europäischen Ausschusses der Regionen.

<https://cor.europa.eu/de/news/Pages/-Heinz-Lambertz-elected-President.aspx>.

Europäischer Ausschuss der Regionen (2017). Karl-Heinz Lambertz ist neuer Präsident des Europäischen Ausschusses der Regionen.

<https://cor.europa.eu/de/news/Pages/-Heinz-Lambertz-elected-President.aspx>.

Europäischer Ausschuss der Regionen (2019). COR-2019-05341-00-01-LET-TRA. Brief an den Präsidenten des Europäischen Rates, Charles Michel.

Europäischer Ausschuss der Regionen (2021). Liste der Europäischen Verbände für territoriale Zusammenarbeit. Stand 31. März 2021.

Europäischer Ausschuss der Regionen. #EuropeansAgainstCovid19. We Stand Together. Cities & regions responding to the Covid-19 emergency.

<https://cor.europa.eu/en/engage/Pages/covid19-stories.aspx>.

Europäischer Ausschuss der Regionen. Erklärung der Europäischen grenzübergreifenden Bürgerallianz. Grenzregionen im Mittelpunkt des Europas von morgen. COR-2020-04018-00-01-TCD-TRA (EN).

Europäischer Ausschuss der Regionen. RESOL-VII/014. Entschließung. Eine Vision für Europa: Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Europäischer Rat. Verhandlungen über den langfristigen EU-Haushalt.

<https://www.consilium.europa.eu/de/policies/the-eu-budget/negotiating-the-long-term-eu-budget>.

Europäisches Parlament. 2004/0219(COD). Ausschuss für regionale Entwicklung. Stellungnahme des Ausschusses für regionale Entwicklung für den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates mit allgemeinen Bestimmungen zur Schaffung eines Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments. KOM(2004)0628 – C6-0129/2004 – 2004/0219(COD). Verfasser der Stellungnahme: Lambert van Nistelrooij. 28.09.2005.

Europäisches Parlament. Abgeordnete. Joan Vallvé.

https://www.europarl.europa.eu/meps/de/1976/JOAN_VALLVE/history/6.

Europäisches Parlament. Abgeordnete. Lambert van Nistelrooij.

https://www.europarl.europa.eu/meps/de/28165/LAMBERT_VAN+NISTELROOIJ/history/7#detailedcardmep.

Europäisches Parlament. Das Subsidiaritätsprinzip.

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/7/das-subsidiaritatsprinzip>.

Europäisches Parlament. Die Geschichte des europäischen Aufbauwerks.

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/2/die-entwicklung-bis-zur-einheitlichen-europaischen-akte>.

Europäisches Parlament. E-2912/03. Parlamentarische Anfragen. Schriftliche Anfrage von Joan Vallvé (ELDR) an die Kommission. Betrifft: Kohäsionspolitik der Europäischen Union. 24. September 2003.

Europäisches Parlament. H-0022/04. Parlamentarische Anfragen. Mündliche Anfrage für die Fragestunde während der Februar-Tagung 2004 gemäß Artikel 43 der Geschäftsordnung von Joan Vallvé an die Kommission. Betrifft: Regionale grenzübergreifende Zusammenarbeit. 20. Januar 2004.

Europäisches Parlament. Parlamentarische Anfragen. Mündliche Anfrage H-0102/09 für die Fragestunde während der März I-Tagung 2009 gemäß Artikel 109 der Geschäftsordnung von Lambert van Nistelrooij an die Kommission. Betrifft: Erreichbarkeit der Notrufnummer 112 in Grenzgebieten (17. Februar 2009).

Europäisches Parlament. Parlamentarische Anfragen. Mündliche Anfrage H-0043/08 für die Fragestunde während der Februar-Tagung 2008 gemäß Artikel 109 der Geschäftsordnung von Lambert van Nistelrooij an die Kommission. Betrifft: Telekommunikation – unbeabsichtigtes Roaming (29. Januar 2008).

Europäisches Parlament. Sitzungsdokumente 1976–1977. Dokument 355/76. Bericht im Namen des Ausschusses für Regionalpolitik, Raumordnung und Verkehr über den Entschließungsantrag der Herren Gerlach, Mitterdorfer und Wieldraaijer zur Regionalpolitik der Gemeinschaft bezüglich der Regionen beiderseits der Binnengrenzen der Gemeinschaft. Dok 5/74. 25.10.1976. HAEU, PEO-2382.

Europarat. 18th Congress Session. Congress of Local and Regional Authorities.

https://www.coe.int/t/congress/Sessions/18/default_en.asp.

Europarat. AS/COLL. Front (72) 1. Europäisches Symposium der Grenzregionen. Die Zusammenarbeit europäischer Grenzgebiete. Vorläufiger Basisbericht ausgearbeitet von Doktor Viktor Freiherr von Malchus. Straßburg, den 12. Juni 1972. COE078234.

Europarat. AS/COLL. Front (72) 15. Schlusserklärung der Teilnehmer des 1. Europäischen Symposiums der Grenzregionen in Straßburg vom 1. Juli 1972.

Europarat. AS/COLL. Front (75) I. Parlamentarische Versammlung des Europarats. 2. Europäisches Symposium der Grenzregionen. Die Zusammenarbeit europäischer Grenzgebiete: Stand der Frage und jüngste Entwicklungen. Basisbericht ausgearbeitet von Dr. V. Frhr v. Malchus.

Europarat. Confidential CM/Del/Concl (78) 294. Conclusions of the 294th Meeting of the Ministers' Deputies held in Strasbourg from 24 to 26 October 1978.

Europarat. CPL/Am (16) 5. Konferenz der Gemeinden und Regionen Europas. Ausschuss für Regionalfragen und Raumordnung. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Referat von Jens Gabbe, Geschäftsführer der EUREGIO vor der letzten Ausschusssitzung. Straßburg, 28. Oktober 1981.

Europarat. CPL/Am (17) 13. Strasbourg, 11.01.1983. Conference of Local and Regional Authorities of Europe. Committee on Regional Problems and Regional Planning. European Charter of Frontier and Transfrontier Regions. Adopted on 19 November 1981 by the Association of European Border Regions.

Europarat. Doc. 4041. 29 September 1977. Communication from the Secretary General of the Council of Europe on consultative status to be granted to international non-governmental organisations.

Europarat. Sammlung Europäischer Verträge – Nr. 106. Europäisches Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften Madrid, 21.V.1980. Amtliche Übersetzung Deutschlands. Sammlung Europäischer Verträge Nr. 106.

Europarat. Transfront/Office (84) 7. Study and Documentation Office on Transfrontier Co-operation. Statute of the Association of European Border Regions (AEBR). Information Document. Straßburg 20.07.1984.

Europarat. Unterschriften und Ratifikationsstand des Vertrags 106. Europäisches Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften.

Geiger, M. (1965). Internationale Regio Planertagung. Die Zukunft der Region und ihre Planung, eine Aufgabe unserer Zeit. Tagungsbericht über die Internationale Tagung für Stadt- und Regionalplanung, September 1965, in Basel, im Auftrage der „Arbeitsgruppe Regio Basiliensis“ (Hg.). Schriften der Regio 3. Basel.

Generalitat de Catalunya. Consell Assessor per al Desenvolupament Sostenible. Joan Vallvé i Ribera. https://web.archive.org/web/20140201185429/http://www15.gencat.cat/cads/AppPHP/images/stories/que_es_el_cads/cv_joan_vallv.pdf.

<https://www.b-solutionsproject.com>.

Informations-Portal zur politischen Bildung. Der Onlinekatalog der Zentralen. <https://www.politische-bildung.de/islamistischer-terror-europa>.

Informations-Portal zur politischen Bildung. Der Onlinekatalog der Zentralen. Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und dem Westen.

<https://www.politische-bildung.de/proteste-ukraine#c11638>.

Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen (2019). Positionspapier zum Entwurf eines „Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext“.

Karl-Heinz Lambertz. Curriculum Vitae. http://www.lambertz.be/?page_id=686.

Kongress des Europarats. 17–19 March 2010.

Side events during the 18th Congress Plenary Session.

Lambertz, K.-H. Die Grenzregionen als Labor und Motor kontinentaler Entwicklungen in Europa. Vortrag anlässlich des Mittagsgespräches beim Institut für Europäische Politik. Berlin, 24. März 2010.

Lebendiges Museum Online. Wolfgang Schäuble.

<https://www.hdg.de/lemo/biografie/wolfgang-schaeuble.html>.

Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2008). Pressemitteilung vom 20.05.2008: Viktor von Malchus erhält Verdienstkreuz erster Klasse für internationales Engagement in der Raumplanung. https://www.vm.nrw.de/presse/pressemitteilungen/Archiv_2008/Verdienstkreuz-Dr-v-Malchus-20-05-2008/index.php.

Nachruf. In: DIE ZEIT. Nr. 35. S. 16. 21. August 2008.

<http://diecgruppe.de/wp-content/uploads/2017/05/Das-gecoachte-Ich.pdf>.

Paasch, O. Oliver Paasch. Persönliches in Zahlen.

<http://oliver-paasch.eu/persoenliches-in-zahlen>.

Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Karl-Heinz Lambertz.

https://www.pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-4082/7191_read-12937.

Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Oliver Paasch.

https://www.pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-4095/7271_read-12481.

Rat der Europäischen Union. Négociations des traités instituant la CEE et la CEEA (1955–1957), CM3. Entschliessung der Aussenminister der Mitgliedstaaten der Montangemeinschaft anlässlich ihrer Tagung in Messina, 01.–03.06.1955. Historisches Archiv des Rats der Europäischen Union, CM3/NEGO/006.

Republik Österreich. Parlament. 10542/AB XXIV.GP. Anfragebeantwortung durch den Bundeskanzler Werner Faymann zu der schriftlichen Anfrage (10694/J) der Abgeordneten Mag. Dr. Martin Graf, Kolleginnen und Kollegen an den Bundeskanzler betreffend Orden und Ehrenzeichen an ehemalige in- und ausländische Regierungsmitglieder und sonstige Persönlichkeiten.

Schmidinger, V. J. (2014). Alfred Mozer. Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

<https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/personen/alfredmozer.shtml>.

Sielker, F. (2021). The EU Commission’s proposal for a European Cross-border Mechanism (ECBM) – What happened? In: Regional Studies Association Blog.

<https://www.regionalstudies.org/news/the-commissions-proposal-for-an-ecbm>.

Stuttgarter Zeitung. Im Europaverband kleine Schritte nach Europa. Der Abgeordnete Horst Gerlach versucht in den Grenzregionen eine Zusammenarbeit zu institutionalisieren. 27. Januar 1976. BAC-154/1980 0958 Article de presse relatif à la coopération transfrontalière entre la France et l'Allemagne.

SWD(2017) 307 final. Commission Staff Working Document. Accompanying the document Communication from the Commission to the Council and the European Parliament on Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions. Brüssel, 20.09.2017.

The Electoral Commission. Results and turnout at the EU referendum.

<https://www.electoralcommission.org.uk/who-we-are-and-what-we-do/elections-and-referendums/past-elections-and-referendums/eu-referendum/results-and-turnout-eu-referendum> (01.05.2021).

Transfrontier Euro-Institut Network. Charter of the TEIN Transfrontier Euro-Institut Network.

Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates.

Verordnung (EWG) Nr. 3906/89 des Rates vom 18. Dezember 1989 über Wirtschaftshilfe für die Republik Ungarn und die Volksrepublik Polen.

Vertrag über die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Rom 25.03.1957.

Vertrag über die Europäische Union, unterzeichnet zu Maastricht am 7. Februar 1992. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. C 191, 29. Juli 1992.

Weltgesundheitsorganisation. Regionalbüro für Europa. Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19). <https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/novel-coronavirus-2019-ncov>.

Wikipedia. Horst Gerlach (Politiker). [https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Gerlach_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Gerlach_(Politiker)).

Wikipedia. Joan Vallvé i Ribera. https://ca.wikipedia.org/wiki/Joan_Vallv%C3%A9_i_Ribera.

Anhang

Anhang 1: Träger des Sail of Papenburg²⁷⁶

- 2002 Euroregion Untere Donau (Ukraine/Republik Moldau/Rumänien)
Intensive socio-cultural cross-border cooperation between Ukraine, Moldova and Romania
- 2003 Euregio Steiermark-Slowenien (Österreich/Slowenien)
Cross-border strategy “training, education and labour market
- 2004 EUREGIO (Deutschland/Niederlande)
Cross-border spatial development concept
- 2005 ICBAN – Irish Central Border Area Network (Irland/Nordirland)
Joining up development programme
- 2006 Autonome Region Friaul-Julisch Venetien (Italien)
Norms to promote European integration process and to favour the implementation of EU programmes; Financing of initiatives of the institutions and the associations of the FVG
- 2006 persönliche Auszeichnung: Elmar Brok
- 2007 Euregio Rhein-Waal (Deutschland/Niederlande)
Euregional marketing initiatives Rijn-Waal
- 2008 Oberrheinregion (Deutschland/Frankreich/Schweiz)
European Confederation of Upper Rhine Universities (EUCOR)
- 2008 Special Award: Euroregion Galicien – Nordportugal (Spanien/Portugal)
Service of studies Eixo Atlântico
- 2008 persönliche Auszeichnung: Michel Delebarre
- 2009 Euregio Scheldemond (Belgien/Niederlande)
Bio Base Europe: Innovation and training for a sustainable bio-based economy
- 2010 Euroregion Nestos-Mesta (Griechenland/Bulgarien)
Target: Work
- 2010 Special Award: Öresund Komitee (Schweden/Dänemark)
ØRUS – The new cross border regional development strategy for the Öresund region

276 Die Angaben wurden der Website der AGEG entnommen. AGEG. Winners of the Sail of Papenburg Award. <https://www.aebr.eu/initiatives/sail-of-papenburg/> (13.08.2021).

- 2011 Öresund Komitee (Schweden/Dänemark)
33 Hindrances, Challenges and Opportunities – the Öresund Model 2010
- 2011 Special Award: Euroregion Spree-Neiße-Bober (Deutschland/Polen)
The bridge of Markosice – fire brigades unbounded
- 2012 EVTZ Galicien – Nordportugal (GNP-EGTC) (Spanien/Portugal)
Labour Market Mobility in the Euroregion Galicia-Norte de Portugal. Recognition and evaluation of Vocational Training Certificates
- 2012 Special Award: Oberösterreich (Mühlviertel) and Jihočeský kraj (Südböhmische Region) (Österreich/Tschechische Republik)
RegioTalent – Regionalisation without borders: Creating new job opportunities and development possibilities in border regions Mühlviertel and South Bohemia
- 2013 Niederösterreich – Burgenland – Bratislava (Österreich/Slowakei)
Bratislava-Umland-Management (BAUM) – Bratislava urban regional cooperation
- 2013 persönliche Auszeichnung: Danuta Hübner
- 2014 Euregio Maas-Rhein (Belgien/Niederlande/Deutschland)
SME Cross-border Cluster Stimulation Programme (GCS)
- 2015 North West Region Cross Border Group (Nordirland, Irland, Schottland)
North West Regional Science Park
- 2016 Kvarken Region (Finnland/Schweden)
Midway Alignment of the Bothnian Corridor -Kvarken Multimodal Link
- 2016 Special Award: EVTZ Aquitaine-Euskadi (Frankreich/Spanien)
Strategic Partnership 1 signed between EGTC Eurorégion Aquitaine-Euskadi and the COMUE Aquitaine (Communauté d'Universités et Etablissements d'Aquitaine), entitled International training and European Citizenship: the choice of Euroregional mobility
- 2017 Internationale Bodenseeregion (Österreich/Schweiz/Deutschland/Liechtenstein)
IBH-Labs – Networks of regional universities and practitioners for research and innovation
- 2017 persönliche Auszeichnung: Aguibou Diarrah
- 2018 EVTZ Eurodistrikt PAMINA (Frankreich/Deutschland)
Strategy for fostering Education and Employment in Eurodistrict PAMINA
- 2019 Galicien – Nordportugal (Spanien/Portugal)
Nortear Program
- 2019 Special Award: EVTZ Euroregion Pyrenees-Mediterranean (Spanien/Frankreich)
Euroregion's cultural cooperation fund

- 2020 Arbeitsgemeinschaft Pyrinäen
Implementation of measures aimed at reducing the impact of the health crisis on the
programmed projects under POCTEFA (Andorra – Spain – France CBC Programme)
- 2021 Euroregion Nestos Mesta (Griechenland-Bulgarien)
Enrironmental Management Enhancement by Youth-run SMEs/EnvironmentYou project
- 2021 persönliche Auszeichnung: Joan Vallvé

Anhang 2: Chronologie²⁷⁷

AEBR Chronology

(AEBR Chronology 1971–2011 included in the 40th Anniversary brochure, presented at AEBR General Assembly in Kursk, 22–24 September 2011)

- 1965 First suggestions to found an Association of European Border Regions were made during the „Internationale Regio Planertagung 1965“ (conference on regional planning) in Basle.
- May 1967 Meeting of border regions in the framework of the “Europa-Kongress” held in Bocholt (Germany). Subject: “Europe of the Regions”.
- November 1969 Congress on “Problems of Border Regions” at the Free University of Brussels (VUB).
- 27–28 May 1970 1st Anholt talks at Anholt Castle (EUREGIO) under the chairmanship of Mr. Alfred Mozer. An initiative committee is charged to “examine all cross-border regional organisations in Europe in order to prepare the foundation of an organisation”. Dr. Viktor Frhr. von Malchus is asked to examine and report on the current state of cross-border co-operation in Europe.
- 17–18 June 1971 2nd Anholt talks. Foundation of a “Permanent Conference of European Border Regions”. Dr. Viktor Frhr. von Malchus elaborates an outline paper dealing with: “Methods and Practical Aspects of Cross-Border Cooperation of European Border Regions”, which is published by the EU in several languages. Mr. **Alfred Mozer** is **elected President** of the Conference; Mr. Georg Wieck becomes Secretary.
- 27 September 1971 Official foundation of the “Association of European Border Regions (AEBR)” in Bonn by 10 enthusiastic border/cross-border regions: Regio Rhein-Waal, Hainaut-Pas de Calais-Nord de France, CIMAB, Regio Basiliensis, Euregio e.V., Groningen-Ostfriesland (EDR), Saarland-Lothringen, Mittel-Baden – Elsass, Regio Bodanica, Land Schleswig-Holstein
- 1972 1st European Symposium of Border Regions held at the Council of Europe in Strasbourg. Comprehensive report on “Cross-border Regions in Europe” worked out by Dr. Viktor Frhr. v. Malchus as representative of AEBR.
- 1973–1975 Annual Meetings of AEBR. Reports on the state of cross-border cooperation. Organisation of seminars for exchanging information. Development of close contacts with the Council of Europe, the European Commission and the Council of European Municipalities (CEM).

²⁷⁷ Die Chronologische Übersicht wurde von der AGEG zu Verfügung gestellt und beruht für die Jahre 1971–2011 auf den Angaben aus der Jubiläumsbroschüre „40 Jahre AGEG“. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung der vorliegenden Arbeit standen die Angaben ab Oktober 2021 noch in Planung.

- 1975 2nd Symposium of Border Regions organised by the Council of Europe in Innsbruck, with intensive involvement of AEBR. Comprehensive report of Dr. Viktor Frhr. von Malchus: "The cooperation between European border regions – Status and Latest Developments".
- 1976 Organisational restructuring of AEBR's work under its **new President Mr. Horst Gerlach**
- 1976 After its visit to the EUREGIO (1974), the European Parliament claims the creation of a new legal instrument for cross-border cooperation. Gerlach-Report.
- 21 January 1977 Elaboration of the "Statutes for the Association of European Border Regions (AEBR)". Establishment of an Advisory Committee of Experts. Claim for the establishment of a Secretariat for border regions at the Council of Europe. Statement of AEBR on the development of European Regional Policy.
- 2 September 1977 Foundation of the AEBR Advisory Committee in Bonn, Germany. Chairman: Dr. Viktor Frhr. von Malchus.
- 15 November 1977 IRI (Institut für regionalpolitische Zusammenarbeit in innergemeinschaftlichen Räumen) joins AEBR as advisory member
- 6 June 1978 Communication of the European Parliament to the Members of the Committee on Regional Policy, Regional Planning and Transport on the "Aims, Organisation and Activities of the Association of European Border Regions (AEBR)" (Nyborg-Report).
- 27 October 1978 AEBR General Assembly in Flensburg/Germany
- New members join the AEBR during the year 1978:**
 Stadt Flensburg (DE)
 Euregio Alpina/Innsbruck as Advisory Member
 Planungsgemeinschaft Rheinpfalz (DE)
- 11 October 1979 Adoption of the draft "European Outline Convention on Transfrontier Cooperation between Territorial Communities or Authorities" by the Council of Europe's Parliamentary Assembly.
- 21 March 1980 The Committee of Ministers decides to open the "European Outline Convention on Transfrontier Cooperation between Territorial Communities or Authorities" for signature (4th Conference of of European Ministers responsible for Local Government, Madrid, 21–23 May 1980).

9 November 1979 AEBR General Assembly Bonn. **Dr. Wolfgang Schäuble**, Member of the German Parliament (Bundestag), becomes **President of AEBR**. Official observer status for AEBR at the Council of Europe. Mr. Hartmut Hausmann is appointed Managing Director. Dr. Viktor Freiherr v. Malchus is appointed Chairman of the Advisory Committee of Experts (Scientific Technical Committee).

New members join the AEBR during the year 1979:

Regione Trentino-Südtirol (IT)
Border Region Rhein-Maas-Nord (NL/DE)

4 December 1980 AEBR General Assembly Munich/Germany The Advisory Committee of Experts recommends to further develop the “Council of Europe’s Outline Convention”, and to elaborate a European Charter for Spatial Planning and a “Charter of Border Regions”.

New members join the AEBR during the year 1980:

ARGE ALP (AT/CH/DE/IT),
Planungsgemeinschaft Westpfalz (DE),
Institut für Graensregionsforskning Aabenraa (DK) as advisory member,
Forschungsstelle für regionale Landeskunde in Flensburg (DE) as advisory member.
Stadt Saarbrücken (DE) – represented by IRI

1981 Foundation of the Liaison Office of European Regional Organisations (BLORE) by AEBR, CPMR and old industrial regions.

3 August 1981 Report of the European Parliament on the “Intensification of Cross-border cooperation” (Boot-Report) with the assistance of AEBR.

19 November 1981 Approval of the “European Charter of Border and Cross-border Regions” of AEBR and presentation of AEBR in Bad Bentheim.

1982 Reports on “Economic Development Strategies for European Border Regions” and “Current Problems in European Border Regions” elaborated by AEBR.

19 February 1982 Collaboration with the Advisory Committee on Municipal and Regional Institutions of the EC Member States.

25–26 November 1982 Joint congress of CEM and AEBR in Freiburg/Breisgau. Topic: “Europe without Barriers”.

1–2 December 1983 **Dr. Karl Ahrens, Member of the Bundestag and President of the Parliamentary Assembly of the Council of Europe, is elected President of AEBR** in Emmerich. Main subject of the conference: “Preparation of Action Programmes for the Endogenous Development of Border Regions”. 24 members of 20 regions.

New member of AEBR in the year 1983:

Regionalverband Hochrhein-Bodensee (DE).

- 1984 Establishment of a contact office for cross-border cooperation at the Council of Europe.
- March 1984 Second Periodical Report on the socio-economic situation and development of the regions in the European Community. "Specific Problems of Border Regions" are mentioned for the first time.
- 19 June 1984 A section on the co-ordination of regional development in border regions is included in the EC Funding Regulations.
- 4–6 September 1984 3rd European Conference of Border Regions of the Council of Europe in Borken/EUREGIO. Preparation and Organisation by AEBR. Topic: "Legal Prerequisites and Key Aspects of Cross-border Cooperation". Comprehensive reports. Special publication of the ILS – NRW, Vol. 0.032, Dortmund 1986.
- 18–19 January 1985 Foundation of the "European Centre for Regional Development" (CEDRE) as a discussion forum for European regions.
- 14–15 June 1985 Foundation of the Council of European Regions (later: "Assembly of European Regions") as decision-making forum for European regions. AEBR is a founding member.
- 1 September 1985 Elaboration of an AEBR systematic for cross-border development concepts and programmes (later taken into account in INTERREG).
- 15 October 1985 Communication of the European Commission dealing with population in border areas.
- 21 October 1985 AEBR claims a cross-border European policy for spatial planning and regional development during the 7th Conference of the European Ministers responsible for spatial planning in The Hague.
- 27 November 1985 AEBR claims institutional reforms of the founding treaty of the European Community in the area of social politics: European regional planning, federalist conceptions (border regions).
- 20–21 March 1986 AEBR congress in Luxembourg "Border regions claim a European transport policy".
- 20 November 1986 AEBR General Assembly in Strasbourg/France. Reports on the European Parliament (Pötschki-Report) and regional cross-border development programmes. Publication of AEBR Infosheets in 1987 and the following years.
- New member of AEBR in the year 1986:**
Catalonia (ES)
- 1987 First own budget line for cross-border cooperation in the EU budget. Intensive involvement of AEBR on request of the European Commission in the elaboration of the INTERREG programme (basic principles, criteria, project proposals).
- 23–26 March 1987 4th European Conference of Border Regions in Zaragoza with intensive involvement of AEBR. Topic: "Cross-border Cooperation in View of the Year 2000".

- June 1987 The **EUREGIO takes over the Secretariat of AEBR**. It is suggested to establish a “European Centre for Border Regions”. Mr. **Jens Gabbe is appointed Secretary General** (managing director).
- 29–31 October 1987 AEBR congress on “Nature and Protection of the Environment – Agriculture/Tourism – Conflicts and Ways of Coexistence” in Rheine/EUREGIO.
- 22–24 November 1987 AEBR General Assembly on “Cross-border Cultural Cooperation in Europe” in Flensburg/Germany. AEBR publishes “10 Basic Principles for Cross-border Cooperation in Europe”.
- March-May 1988 Cross-border cooperation Exhibition in the Palais de l’Europe (Strasbourg). This exhibition was also presented in Karlsruhe, Hannover, Bolzano, Trieste, etc.
- 7 April 1988 AEBR advocates a closer cooperation with the Nordic Council of Ministers and other European organisations.
- 27–29 April 1988 AEBR General Assembly “Technological Development in Cross-border Areas” in Gronau/EUREGIO.
New members join the AEBR during the year 1988:
Regiogesellschaft Freiburg (DE) as Advisory Member, Cooperation North (IE/UK), Provinz Bozen-Südtirol (IT).
- 14 July 1988 First meeting with EC Commissioner Schmidhuber in Brussels. Since then annual meetings with the responsible Commissioner and Directorate General XVI (now DG REGIO).
- 25–28 July 1988 AEBR exhibition on the occasion of the Summit of the Heads of State and Government in Hannover.
- 12–14 April 1989 AEBR congress in Trieste/Italy. Topic: “Cross-border Cooperation in the Europe of 1990 – Legal Basis and Regional Development Programmes”. Further elaboration of the “Basic Principles of Cross-border Cooperation of European Border Regions”.
- 1–3 November 1989 AEBR General Assembly in Barcelona/Spain. Topic: “Cross-border Cooperation in Europe”.
New members join the AEBR during the year 1989:
Nordic Council of Ministers (DK/FI/IS/NO/SE)
Sonderjyllands Amtskomune (DK),
Junta de Andalucía (ES),
Kreis Schleswig-Flensburg (DE),
Kreis Nordfriesland (DE).
- 19 December 1989 AEBR seminar in Freiburg/Germany on “Cross-border Regional Development Concepts in the EC and their Implications for Border Regions in the Upper Rhine Area”.

- 1990 AEBR Pilot Project (1990–2001) “Observatory for cross-border cooperation” (LACE) with financial assistance of EC. Organisation of joint conferences with the Council of European Municipalities and Regions (CERM) at the German-Polish Border in Cottbus, Zittau and Zinnowitz on the Island of Usedom.
- 20 February 1990 AEBR advocates cooperation with border regions in Central and Eastern Europe and suggests assistance for the foundation of Euroregions.
- 7 June 1990 AEBR meeting with EC Commissioner Millan in Brussels. Subject is, inter alia, the Community Initiative INTERREG 1990–1993.
- 11–13 October 1990 AEBR General Assembly in Brixen/South Tyrol (IT) on: “European Integration and Regional Policy for Border Regions”.

New members join the AEBR during the year 1990:

Kent County Council (UK),
 Gobierno Vasco (ES),
 Öresundskomiteen (DK/SE),
 COMREGIO,
 Irish Border Region Association (IE/UK),
 Republic of Slovenia (SI),
 Åland Islands (FI),
 Croatia (HR).

- 25 May 1991 Contract on the application of the Council of Europe’s European Outline Convention from 1981 between North Rhine Westphalia, Lower Saxony, the Federal Republic of Germany and the Kingdom of the Netherlands allowing cross-border cooperation between territorial authorities and other public bodies. Model contract for Europe.
- 18–21 June 1991 5th European Conference of Border Regions in Rovaniemi/FI with intensive involvement of AEBR.
- 15 July 1991 Statement on the EC-Document “Europe 2000” and the new role of cities and regions in border areas.
- 25–27 September 1991 AEBR General Assembly (**20th anniversary of AEBR**) in Legden/ North Rhine Westphalia. Topic: “The role of the border regions in Europe 2000”.

New members join the AEBR during the year 1991:

Regio Aachen (DE)
 Euregio Scheldemond (BE/NL)

- 13 January 1992 AEBR decides on close cooperation with the European Commission. Implementation of the LACE pilot project with workshops, a quarterly LACE Newsletter, establishment of a database and preparation of INTERREG II. Presentation of a set of solutions for day-to-day border problems.

- February 1992 Publication of a White Paper of the Assembly of European Regions “Border Regions and European Integration” (Authors: Charles Ricq, Francesca Fago, Peter Loosli).
- 15–17 October 1992 AEBR General Assembly on “European Border Regions, LACE and INTERREG – Networks of European Integration”, Carrickmacross/Ireland.
- New members join the AEBR during the year 1992:**
Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (DE/PL/CZ),
Haut-Rhin,
Ostfold-Bohuslän,
Menton-Ventimiglia (FR/IT),
Aragón (ES),
Junta de Extremadura (ES),
Languedoc-Roussillon (FR),
Working Community Alps-Adriatic (AT/HR/HU/IT/SI).
- 1993 Implementation of the LACE project with numerous seminars, extension of the database, suggestions to revise the “Charter of the European Border Regions”. Further development of AEBR as the only Europe-wide network for all European border regions and their concerns.
- 24–25 September 1993 Statement of AEBR on the Commission Paper: “The Future of Community Initiatives in the Framework of the Structural Funds (Green Paper)”. EC approves the LACE II project for 1992/1993.
- 29 October 1993 AEBR General Assembly in Vilamoura/Portugal: “Border Regions – European dividing lines or bridges for meetings”.
- New members join the AEBR during the year 1993:**
German partner of Euroregion Pomerania (DE/PL/SE),
Navarra (ES),
Euroregion Elbe/Labe (DE/CZ),
Region Upper Silesia/North Moravia,
Euroregion Maas-Rhein, incl. Regio Aachen (BE/NL/DE)
Öresundskomiteen (replacing „Öresunds Kontakt“),
AG Eifel/Ardennen Region (DE/BE/LU).
- 1994 EU decides on a continuing Community Project INTERREG II: Continuation of the LACE project. Elaboration of new statutes for AEBR.
- March 1994 First Plenary Session of the Committee of the Regions (CoR), established under the Maastricht Treaty in 1992.
- 15 April 1994 Continuation of the LACE III project (1994).
- 13–15 October 1994 6th European Conference of Border Regions in Ljubljana/SLO with intensive involvement of AEBR.

- 25 November 1994 AEBR General Assembly/LACE-Conference in Trieste/Italy: Discussion of the AEBR/EU publication: "Practical Guide to Cross-border Cooperation". The number of members has grown to 50 regions. Revision of the Statutes of AEBR dated 21 July 1977.
- New members join the AEBR during the year 1994:**
 Bavarian partner of Euregio Inn-Salzach (DE/AT),
 German partner of Euregio Bayerischer Wald/Böhmerwald (DE/CZ/AT),
 Canton de Genève (CH),
 Carpathian Euroregion (HU/PL/RO/SK/UA),
 Polish partner of Euroregion Pomerania (DE/PL/SE).
- 6 February 1995 New version of the "Charter of European Border and Cross-border Regions". Working programme for LACE III. Further development of the database.
- 12 September 1995 Final report of LACE III. Preparation of LACE TAP for 1996–2001. Annual meeting with Commissioner Ms. Monika Wulf Mathies.
- 9 November 1995 Adoption of the "Additional Protocol to the European Outline Convention on Transfrontier Co-operation between Territorial Communities or Authorities".
- 1–2 December 1995 AEBR General Assembly in Szczecin/Poland: "European Spatial Development and its implications for European Border Regions". Approval of the amended "Charter of European Border and Cross-border Regions" by the General Assembly of AEBR.
- New members join the AEBR during the year 1995:**
 German partner of Euroregion Erzgebirge (DE/CZ),
 Castilla y León (ES),
 Euregio Egrensis (DE/CZ),
 Benelux-Middengebiet (NL/BE/LU),
 Österbottens Förbund (FI),
 Austrian partner of Euregio Inn-Salzach (DE/AT),
 Euregio Bayerischer Wald/BW (all partners DE/AT/CZ).
- 28 March 1996 Preparation of INTERREG III; implementation of the LACE PHARE Project. Interim Report.
- 16–17 September 1996 Discussion on the bilateral and trilateral contracts on the application of the "European Outline Convention" dated 1981. Discussion on the Community Initiative INTERREG IIC.
- 18 September 1996 The EU-Commission assigns the LACE TAP project on technical assistance and support of cross-border cooperation, which is linked to the Community Initiative INTERREG IIC, to AEBR (for the period 1996–2001).
- 3 October 1996, 17–18 October 1996 First LACE-TAP seminars in Brussels and Strasbourg.

- 14–16 November 1996 25 years of AEBR General Assembly and Congress on “More Jobs Through Cross-Border Cooperation” held in Rheine (Germany). Publication of the brochure “AEBR – Association of European Border Regions – 25 Years of Working Together”. **Mr. Joan Vallvé, Member of the European Parliament, is elected President of AEBR.**
- New members join the AEBR during the year 1996:**
 Association of Rhodopy Municipalities (BG),
 Euroregion Bug (BY/PL/UA),
 Carpathian Euroregion (HU/PL/RO/SK/UA),
 Polish partner of Euroregion Spree-Neiße-Bober (DE/PL),
 EuRegio Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein (DE/AT),
 Regional Council of North Karelia (FI).
- 1997 AEBR summary reports on all 59 INTERREG IIA programmes and finalization of the 2nd edition of the “Practical Guide to Cross-Border Cooperation (LACE)” in 9 languages. AEBR Discussion Paper “The EU initiative INTERREG and future developments”, which had a strong impact on INTERREG IIIA and Phare CBC.
- 1997–1999 Publishing of LACE Info-Sheets on cross-border cooperation (i.a. spatial planning, economy, tourism, environment, education)
- 30 January–December 1997 Organisation of 10 LACE-TAP seminars all across Europe, e.g. in Bonn, Copenhagen, Monaghan (IE), Llívia (Pyrénées), Trieste (IT) and Luxemburg.
- 23 April 1997 European Parliament Report elaborated by Riitta Myller (FIN) on “Cross-border and interregional Cooperation” based on a study of AEBR.
- 2 October 1997 EU Treaty of Amsterdam. Cross-border cooperation is for the first time incorporated in the treaty.
- 13–14 October 1997 AEBR General Assembly/LACE-Conference in Salamanca (ES): “EU Institutional Changes and the Future of INTERREG – Implications for the Border Regions”. Approval of the “Salamanca Paper” elaborated by AEBR (“The EU Initiative INTERREG and Future Developments”) and the Recommendation: “Cross-border Cooperation for Protecting Populations Living in the Large River Valleys of Europe against High Water and Floods”.
- New members join the AEBR during the year 1997:**
 Région Lorraine (FR),
 Three clusters Ireland/Northern Ireland (ICBAN, NWRCB; EBR),
 Kainuun Liitto (FI, today member via Euroregion Karelia),
 Euroregion Nemunas-Niemen-Neman (BY/LT/PL/RU),
 Cooperation North (re-admission).

- 1997/1998 Finalisation of the LACE/PHARE Final Report. Publication of the first LACE Infosheets and Magazines. Publication of the studies: "Cross-border and interregional Cooperation", "VADE MECUM – Cross-border and interregional Cooperation on External Borders of the European Union" and "Cross-border Cooperation on Maritime Borders" elaborated by AEBR.
- 1 January 1998 The Managing Director of EUREGIO and Honorary Secretary General of AEBR, **Mr. Jens Gabbe**, is **appointed full-time Secretary General of AEBR**.
- 26 January 1998–5 December 1998 Organisation of 30 LACE-TAP-Seminars on INTERREG IIA- Programmes on the EU internal and external borders and preparation of INTERREG III. Establishment of regional LACE-TAP Offices (Antennae) in all parts of Europe.
- 5 May 1998 Adoption of "Protocol No. 2 to the European Outline convention on Transfrontier Co-operation between Territorial Communities or Authorities concerning interterritorial cooperation".
- 2–3 July 1998 LACE-TAP-Seminar on "Public Relations at Borderlines" and exhibition in the European Parliament in Brussels. EU-Publication including the lectures and debates in 1999.
- 23–24 November 1998 AEBR General Assembly and LACE-TAP Annual Conference in Nice (FR) on „Future of Cross-border Cooperation in Europe – Reforms, Subsidiarity, Partnership". Number of AEBR members has increased to 59 (representing 140 border regions).
- New members join AEBR during the year 1998:**
 German partner of Euroregion Spree-Neiße-Bober (DE/PL),
 Regional Council of South Karelia (FI),
 Région Midi-Pyrénées (FR),
 Euroregion Nestos-Mesta (GR/BG),
 TriRhena (conversion of membership of Basiliensis, Freiburg, Haut-Rhin),
 Champagne-Ardennes (FR),
 Baltic Euroregion as observer (DK/LT/PL/RU/SE).
- 1998/1999 Statement and Debate on the draft of the European Concept for Regional Planning (EUREK). Update of the list of day-to-day border problems. Elaboration of LACE-TAP working documents: - "Institutional Aspects of Cross-border Cooperation", "Cross-border Financial Management", "The Future of Maritime Cooperation". Finalisation of the LACE-TAP Report 1996–1999. Organisation of a total of 60 LACE-TAP Seminars (1997 – 1999) in all parts of Europe.
- 30 January 1999 AEBR congress: "European Spatial Development Perspective and Border Regions" in Berlin. Recommendations for the ESDP.
- 5 March 1999 "50 Years Council of Europe" in Strasbourg. Precursor for the Cooperation of European People in Peace and Freedom. Promoter of Cross-border Cooperation.

- 24–25 March 1999 Approval of the Agenda 2000 (EU enlargement, distribution of funds for Structural Funds and Community Initiatives for the programming period 2000–2006) by the European Council in Berlin.
- 10–11 May 1999 ESDP – European Spatial Development Perspective – Towards Balanced and Sustainable Development of the Territory of the European Union approved at the informal meeting of Ministers responsible for spatial planning in Potsdam (Germany) and published by the European Commission. This document includes detailed statements on cross-border cooperation.
- August 1999 AEBR is charged with the implementation of the EU LACE-PHARE Project, which aims at improving the cross-border network and providing information and training in the Central European Countries (CECs) until the end of 2000.
- 6 August 1999 Secretary General Jens Gabbe and Dr. von Malchus, Chairman of AEBR’s Advisory Committee, visit the Nordic Council of Ministers (NCM) in Copenhagen, topic: cooperation of the NCM with AEBR
- 16–18 September 1999 AEBR General Assembly/LACE Annual Conference in Joensuu (FIN): Subjects: “Border and Cross-border Regions as Turning Point and Motor of a New European Dimension” and – “Cross-border Tourism – Reconciling Development Opportunities with Environmental and Agricultural Interests.” Number of Members has increased to 60 (representing 140 border regions).
- New members join the AEBR during the year 1999:**
 Bihor County Council (RO),
 Regio Insubrica (CH/IT),
 Eastern Macedonia – Thrace (GR),
 Western Macedonia (GR),
 Central Macedonia (GR),
 Epiros (GR),
 Espace Mont-Blanc (CH/FR/IT),
 Région Aquitaine (FR),
 Euroregion Saule (LT/LV/EE) as observer,
 Interregionaler Parlamentarierrat as observer (FR/LU/BE/DE).
- 28–30 October 1999 7th European Conference of Border Regions in Timisoara (Romania). Subject: “Transfrontier Cooperation – Factor of Social Cohesion and Political Stability in Europe”. Introduction to the subject by AEBR (J. Gabbe).
- 29 November 1999 EU-Conference on INTERREG III in Brussels. Elaboration of “An operational guidance paper for the elaboration and implementation of INTERREG IIIA programmes 2000–2006”.
- 1999 AEBR papers “Institutional Aspects of Cross-Border Cooperation” and “Cross-Border Financial Management”.
- 1999–2000 LACE-PHARE Assessment Reports on 22 border areas in all EU accession candidates.

- 2000 Publication of “LACE-PHARE Info-Sheets, of the LACE-PHARE Practical Manual and LACE-PHARE Position Paper + Action Plan, Inception Report. AEBR is assigned by the EU-Commission with the implementation of LACE TACIS Project for Russia, Belarus, Moldova and Ukraine. Practical Guide to Cross-Border Cooperation (LACE), 3rd revised edition, official EU publication (DG Regio, DG Enlarge).
- 11 May 2000 Approval of the EU Community Initiative INTERREG III in Brussels.
- 30 June 2000 Presentation of AEBR summary “List of daily border problems” and draft of the 4th edition of the Map of European Border Regions.
- 19–21 October 2000 AEBR General Assembly and LACE Annual Conference in Drama, Greece. Topic: “Overcoming physical barriers, national periphery and border absurdities through cross-border cooperation – What help can be offered by INTERREG, PHARE CBC and MEDA?”; Number of members: 69.
- New members join the AEBR during the year 2000:**
 Kvarken Council (FI/SE),
 Euroregion Country of Lakes (BY/LT/LV),
 Euroregion Tesinske Slesko (CZ/PL) as observer,
 Euroregion Glacensis (CZ/PL),
 Euroregion Bile-Biele Karpaty (CZ/SK),
 Weinviertel Management (AT),
 Euroregion Duna/Tisza-Körös-Maros Eurorégió (HU/RO/RS),
 Euroregion Evros-Maritsa-Meric (GR/BG/TR),
 Border Region Delta-Rhodopi (GR),
 Western and Eastern Thrace-Polis (GR/TR/BG),
 Benelux-Mittengebiet (BE/NL/LU), re-admission
 Cooperation Ireland, re-admission
- 2001 LACE-TACIS: Practical Manual elaborated by AEBR.
- 21–22 May 2001 EU conference on the 2nd Cohesion Report in Brussels.
- 13–14 September 2001 AEBR presents its study on “Cross-border and interregional cooperation in Europe”, elaborated for the CoR, in Maastricht.
- 20–22 September 2001 **30 years of AEBR.** AEBR General Assembly and Annual Conference in Strasbourg, topic: “Cross-border cooperation within the EU today and tomorrow”. The Annual Conference had the topic: “1971 – 2001 Border Regions – Putting European Integration into Practice, 30 years anniversary of the Association of European Border Regions”, Presentation of the map “European Border Regions 2000” and the anniversary brochure. AEBR had 79 members at the end of 2001/beginning of 2002.

New members join the AEBR during the year 2001:

Euroregion Lower-Danube (RO/UA/MD),
Euregio Karelia (FI/RU),
Arad County Council (RO).

- 1st April 1999–31 March 2001 By that time, AEBR-LACE had a network of more than 5000 experts, the AEBR homepage www.aebr.eu, a data base and 10 LACE offices. 29 Workshops and 2 Annual Conferences were organised, publication of 5 Info-Sheets, two magazines as well as the „Practical Guide“ in five languages. With regard to the LACE project, comprehensive reports and conclusions were elaborated by AEBR in 2001.
- 2001–2002 Member of the Committee of Experts on Cross-Border Cooperation of the Council of Europe.
- 2002 Agreement with the Committee of the Regions (CoR) on a long-term cooperation with a joint working programme.
- March 2002 Meeting of the large European associations of regional and local authorities (AEBR, CPMR, Council of European Municipalities and Regions, Eurocities, AER) in Linz, where future cooperation was agreed.
- April 2002 AEBR statement on the 6th Environmental Action Programme of the EU.
- May 2002 AEBR statements on “White Paper on a joint European Transport Policy until 2010”, and on the “First Interim Report of the European Commission on economic and social cohesion”.
- June–July 2002 Collaboration in the European Convention through statements and requests on the “European Constitution Treaty”
- 17–18 October 2002 AEBR General Assembly and Annual Conference in Papenburg, Ems Dollart Region (DE), topic: “Understanding – Appreciation – Trust – Cross-Border socio-cultural cooperation, the human face of a European policy”. More than 200 participants from 29 states and 70 regions. **First bestowal of the AEBR award “Sail of Papenburg”**, which was initiated by the EDR, **to “Euroregion Lower Danube” (MD/RO/UA)**. Adoption of the “Papenburg Declaration”.

New members join the AEBR during the year 2002:

CAFI (FR/IT),
Värmland (SE),
Rousse-Giurgiu (BG/RO) as observer,
Danube 21 (BG/RO/RS).

- 13–14 December 2002 AEBR documents: Info-News (FR/EN/DE), Added value of cross-border cooperation, 3x3=10 – Advantages of AEBR, and the AEBR website (www.aebr.eu), are adopted by the Executive Committee.
- 12 February 2002 After 35 years of close cooperation: Agreement with the Secretary General of the Council of Europe on specific cooperation themes.

- 17 February 2003 Meeting of Commissioner Barnier (DG REGIO) with high-ranking representatives of European regions/cities and associations of regional and local authorities in Brussels to discuss the EU's 2nd cohesion report. New "Legal instrument for border regions" firstly mentioned.
- March 2003 AEBR wins tender to elaborate the European Commission study on "Decentralised cross-border cooperation: developing legal instruments for community cooperation".
- May 2003 AEBR statement on the 2nd Cohesion Report: Safeguarding the cross-border cooperation as one of the priorities of European Cohesion and Regional Policy.
- July 2003 INTERREG-IIIIC-Application for Regional Framework Operation (RFO) "Change on Borders" is elaborated.
- 19 September 2003 1st draft report on "Cross-border cooperation of Universities". Decision of the Executive Committee on the publication of a trilingual electronic AEBR newsletter (quarterly edition: 1600 copies).
- 27–28 November 2003 General Assembly and Annual Conference of AEBR in Karlovy Vary / Euregio Egrensis (CZ): Topic "Cross-Border Labour Market and Qualifications". **Winner of the "Sail of Papenburg" 2003: EUREGIO Styria- Slovenia.**
- New members join the AEBR during the year 2003:**
Euroregion Siret-Prut-Nistru (MD/RO),
Euroregion Belasica (BG/GR/FYROM),
Euroregion Drava-Mura (HU/SI) as observer,
Komitat Hadju-Bihor (HU),
Euroregion Morava-Pcinija-Struma (BG/FYROM/RS),
Euroregion Drina-Sava-Majeviska (BA/HR/RS),
Euroregion Strymon-Strouma (GR/BG),
Euroregion Dnepr (BY/RU/UA) as observer.
- 2004 Statement and proposals of AEBR on the EC's Proposal for a Regulation of the Council laying down general provisions on the European Regional Development Fund, the European Social Fund and the Cohesion Fund.
- 18 February 2004 Presentation of the "3rd Cohesion Report of the European Commission", taking into account AEBR proposals on the "Legal Instrument".
- 23 February 2004 1st forum of European associations of regional and local authorities on "Cohesion Policy: New Chances for an enlarged Europe".
- 27 February 2004 Draft AEBR statement with regard to the 3rd Cohesion Report.
- 1 March 2004 1st Annual Conference of "RFO – Change on Borders", which, involving 25 partners, was approved and run up to 2007 (2004–2007). AEBR serves as "help-desk".

- 5 March 2004 Presentation of AEBR's legal study for the European Commission, approved in June without any modifications. Together with the study, a position paper is elaborated by the Secretariat General and presented in three languages (authors: J.Gabbe, V. v. Malchus, Th. Stumm).
- June 2004 Cooperation Agreement with the Committee of the Regions (CoR). Together with the Ukrainian Parliament, Government, Regions and Euroregions, Mr. Gabbe participates as EU expert in the final stage of approval of the "Law of Ukraine on Transfrontier Cooperation".
- 18 June 2004 Former Danish Prime-Minister Poul Schlüter (DK) reports to the Executive Committee on his activities as "Special Emissary of the Nordic Council of Ministers for border issues and mobility" and on "Removal of border barriers between the Scandinavian Countries". Executive Committee decides to elaborate a "White Paper on European Border Regions". AEBR's homepage www.aebr.eu is accessed by approx. 3.000-4.000 users per month and is continuously updated.
- July 2004 Cross-border co-operation has been incorporated in the draft European Constitution Treaty (III, Art. 220). Accordingly, border regions are among the particularly handicapped regions in Europe.
- September 2004 AEBR publishes a quarterly electronic newsletter "Partnership in a Europe without borders" in English, French and German (circulation: 1600, editor: Dr. V.v. Malchus).
- 7-8 October 2004 General Assembly and Annual Conference on AEBR in Szczecin/Euroregion Pomerania (PL). Topic: "New ways towards a new Europe". The number of members rose to 90. Review and adoption of:
- Charter of European Border Regions 2004,
 - A new Action programme on implementing the charter.
- Winner of the "Sail of Papenburg" 2004: EUREGIO (DE/NL).** Secretary General J. Gabbe and the Chairman of the AEBR Advisory Committee Dr. V. v. Malchus are decorated with high Polish medals. President J. Vallvé was bid farewell, he was elected Honorary President. By unanimous vote, **Lambert van Nistelrooij, MEP (NL)**, becomes **new President**. Jean-Paul Heider (FR) is elected 1st Vice-President. Final declaration on "Cross-border labour market and qualification" and annexed action programme adopted unanimously.
- New members join the AEBR during the year 2004:**
Hedmark Fylkeskommune (NO),
Euregio Pskov-Livonia (EE/LV/RU),
Euroregion Slobozhanschina (UA/RU) as observer,
New admission of Duna-Tisa-Körös-Maros Euroregion (incl. Arad County Council, HU/RO/RS).

- October 2004 AEBR Statement and proposals on the EC's Proposal for a Council Regulation establishing an instrument for Pre-Accession Assistance (IPA).
- 15 February 2005 Meeting with Commissioner Danuta Hübner, DG REGIO, followed by a hearing in the European Parliament concerning the new EU legal instrument.
- 3 March 2005 Speech of AEBR President Lambert van Nistelrooij, MEP, in Brussels on: Cohesion and Lisbon Strategy – the role of the regions.
- 4 March 2005 Structure and working methods of AEBR as well as Cohesion and Regional Policy 2007–2013 (incl. EU legal instrument on cross-border cooperation) are discussed in detail by the Executive Committee. AEBR submits its statements to the European Parliament, to the European Commission and to the European associations of regional and local authorities. AEBR's paper on "Maritime Cooperation" is adopted, the "Support of rural development" is initially discussed.
- 16 March 2005 Annual Conference of the RFO "Change on Borders" in Joensuu/Finland.
- 6 April 2005 Meeting with European associations of regional and local authorities. Topic: "Financial perspectives of the EU".
- 28–29 April 2005 AEBR Political Forum "Towards a new community legal instrument facilitating public law based cross-border co-operation among territorial authorities in the European Union", Mérida/Extremadura
- June 2005 Many AEBR proposals have in the meantime been added to the European Regulations on Cohesion and Regional Policy (inc. legal instrument) as well as to the Neighbourhood and Partnership Instrument. AEBR claims the nomination of a Special Delegate for Border Issues of the European Parliament, who should deliver annual reports.
- 17 June 2005 The Executive Committee discussed the "Rural development in the framework of European Agricultural Policy" and decides to organise an Annual Conference dealing with the subject "Rural areas in border regions."
- 2 September 2005 AEBR statements on the following issues: "Fostering structural change – an industrial policy for an enlarged Europe", "Science and technology, the key to Europe's future", "Support for Rural Development (EAFRD)" and "Developments in the Nordic Council of Ministers – The BEN Project".
- 27 September 2005 AEBR forum in Basel on "European Health Sector: Cooperation – Added Value for Humans, Economy and Regions".

- 20–22 October 2005 General Assembly and Annual Conference of AEBR in Drama/ Kavala (GR), Topic: “Cross-border cooperation – important contribution to implementing the Lisbon strategy”. **Winner** of the AEBR Award “**Sail of Papenburg**” 2005: **CAWT**. Decoration of J. Gabbe, V. von Malchus, W. Schelberg, L. van Nistelrooij and K. Hatzidakis with valuable Greek medals.
- New members join the AEBR during the year 2004:**
Euregio Silva-Nortica (CZ/AT),
Euregio The Wadden (NL/DE/DK) as observer,
Community Special EU Programme’s Body (R.o.I./N.I.) as observer,
Slovakian Partner of the Carpathian Euroregion (HU/PL/RO/SK/UA),
Region Skåne (member via Euroregion Pomerania).
- 5 December 2005 AEBR President Lambert van Nistelrooij reports in the Regional Committee of the EP on the European Neighbourhood and Partnership Instrument.
- 9 December 2005 **Martín Guillermo Ramírez** from Spain is elected to succeed AEBR Secretary General Jens Gabbe, who retires in October 2006. Discussions of the President and the Secretary General of AEBR with Director General Meadows regarding possibilities to improve cross-border programmes and projects in the EU’s Regional Policy. AEBR fought in 2005 for a modification of the regulations on the regional fund and on territorial cooperation.
- 3 March 2006 Adoption of the following AEBR statements: “Implementation of the Lisbon Programme of the EU”; “Modern SME Policy for Growth and Employment”; “Role of territorial cohesion in regional development”; “New prospects and new challenges for a sustainable European tourism”.
- April 2006 Publication of the eighth edition of the electronic AEBR newsletter “Partnership in a Europe without borders”.
- May 2006 Introduction of the Deputy Secretary General Martin Guillermo Ramirez, in company of J. Gabbe and V. v. Malchus, on the occasion of meetings with the German/Czech border regions in Dresden, with the German/Polish border regions in Berlin and with Scandinavian border regions in Malmö and Helsinki.
- June 2006 EU regulations on Cohesion and Regional Policy (incl. territorial cooperation and legal instrument) 2007 - 2013 are adopted and published in the official journal
- 2 June 2006 AEBR forum on “Future of territorial cooperation – EU Programmes 2007 – 2013” in Strasbourg. First approach to CBC in Africa by Ambassador Aguibou Diarra (Mali).
- 7 July 2006 AEBR’s updated Action Programme is adopted by the Executive Committee
- 16 August 2006 9th edition of AEBR’s electronic newsletter “Partnership in a Europe without borders”.

- 22 September 2006 Executive Committee decision on “Maritime Cooperation”.
- 23 November 2006 AEBR General Assembly in Pamplona/Navarra, Spain: A new Executive Committee is elected for the period 2007 - 2008, **re-election of President L. van Nistelrooij**; Presentation of the updated “AEBR Action Programme” and “White Paper on European Border Regions. 2006”, Decision to finalise the map “European Border Regions 2006”; **Winner** of the AEBR Award **“Sail of Papenburg” 2006: Regione Autonoma Friuli Venezia Giulia. For the first time, a personal Award “Sail of Papenburg” is endowed to Mr. Elmar Brok, Member of the European Parliament**
- New members join the AEBR during the year 2006:**
 Union of Cyprus Municipalities (CY),
 Euroregion Tesinske-Slezsko (CZ/PL) as observer (renewal of membership).
- 24 November 2006 On the occasion of the Annual Conference on “Territorial Agenda”, a farewell ceremony was held for the Secretary General Jens Gabbe. For more than 35 years, he has made great contributions to the establishment and development of AEBR and the cross-border cooperation in all parts of Europe. Jens Gabbe was honoured by speeches of leading personalities (e.g. Mrs Commissioner Hübner) and received several decorations and presents.
- 2007 Cooperation with the European Economic and Social Committee in elaborating its opinion on Euroregions. New edition of the 7th AEBR Map “Cross-Border Cooperation Areas 2007”.
- 12 March 2007 AEBR Political Forum “Rural Development and Border Regions”, Cloister Seon, Landkreis Traunstein (DE).
- 29 June 2007 Executive Committee decision on creation of two AEBR Task Forces: “External borders” and “Cross-border health”. 1st meeting of the AEBR Task Force “CB Health” in Maastricht under the chairmanship of Martin Eurlings, Euregio Meuse-Rhin. In 2009, Eric Jakob (Regio Basiliensis) is elected chairman of this Task Force.
- 13–14 September 2007 AEBR General Assembly and Annual Conference in Lappeenranta, South Karelia (FI). Main topics of the Annual Conference: “The New EU Neighbourhood Policy” and “Innovative Solutions in cross-border rural areas”. **Winner** of the AEBR Award **“Sail of Papenburg” 2007: Euregio Rhein-Waal.**

New members join the AEBR during the year 2007:

Euregion Danubius (RO/BG),
 Regionalverband Südlicher Oberrhein (DE),
 Region Alentejo (PT),
 Region Centro (PT),
 Euroregion Stara Planina (BG/RS),
 Euroregion Nishava (BG/RS),
 Romanian partner of Euroregion Danubius 21 (RO/RS),
 Lviv Oblast (UA),
 Yaroslavna Euroregion (RU/UA) as observer,
 Euroregion Ipel-Ipoly (SK/HU) as observer.

- 14 September 2007 1st meeting of the AEBR Task Force “External Borders” in Lappeenranta. Urpo Johannes Moisio (South Karelia) is elected chairman of this Task Force. Three sub groups are established within this Task Force: NEEB (region in the North East), SEB (regions in the South East): chaired by Alkis Papademetriou (Euroregion Nestos-Mesta), CEEB, BS (Central and Eastern regions): chaired by Brigitta László (Carpathian Euroregion)
- 8 November 2007 Signature of a “Strategic Alliance” agreement between Mission Opérationnelle Transfrontalière (M.O.T.) and AEBR in Lille (FR)
- 15 November 2007 AEBR Position paper: “Cross-border cooperation - European priority and political objective of the EU - beyond 2013”.
- 29 November 2007 1st Forum of the Task Force “External Borders” of AEBR “The Current Questions of the Border Areas at the new EU External Borders” in Nyíregyháza, Szabolcs-Szatmár-Bereg County (HU).
- 29 November 2007 AEBR participates in Structured Dialogue Meeting with Commissioner Wallström (Institutional Relations and Communication Strategy).
- 18 December 2007 AEBR participates in Structured Dialogue Meeting with Commissioner Ferrero-Waldner, DG RELEX. Topics: “Improving the communication between DG RELEX, national ministries of Foreign affairs and the external border regions” and “DG RELEX-AEBR activities at the External Borders”.
- 2007/2008 AEBR Publication “Cooperation between European Border Regions – Review and Perspectives” in German and English. AEBR Study on CBC of Universities.
- 2008 Launching of the Platform “Languages and Borders”.
- 22 February 2008 AEBR/Regio Basiliensis Forum “European Cooperation in the Health Sector II” in Basel (CH).
- 13 March 2008 International Forum of the Region of Sicily in cooperation with AEBR/ Task Force External Borders “Role of the Regions at the EU borders: the Cross-Border Co-operation in the Mediterranean and its new instruments” in Taormina (IT)

- 3 April 2008 Forum organized in Trieste by AEBR with the support of Friuli Venezia Giulia Autonomous Region “Cross-border cooperation of universities and research centres - Contribution to regional development”.
- June 08 AEBR position on the Green Paper on Territorial Cohesion.
- 18 June 2008 AEBR participates in Structured Dialogue Meeting with Commissioner Hübner, DG REGIO, on EU Cohesion Policy.
- 26 June 2008 Meeting of AEBR Task Force “Cross-border health” in Maastricht (NL).
- 9 July 2008 Meeting with Director General Ahner (DG REGIO). Topics: 5th Cohesion Report, Green Paper on Territorial Cohesion, AEBR paper „Future of crossborder cooperation after 2013“, EGTC.
- 3 September 2008 Meeting with Commissioner Hübner (DG REGIO). Topics: 5th Cohesion Report, future of EU programmes, financing (INTERREG).
- 9 September 2008 AEBR Forum on “CB Transport Networks”, Zaragoza, Aragón (ES).
- 16–17 October 2008 AEBR General Assembly and Annual Conference in Plauen/Euregio Egrensis (DE). A new Executive Committee is elected for the period 2008 - 2010, **re-election of President L. van Nistelrooij**. Main topic of the Annual Conference: “Cross-border Cooperation in Research and Higher Education - The Chance of Regional Development for European Neighbours”. **Winners** of the AEBR Award “**Sail of Papenburg**” **2008: ex aequo the Upper Rhine Area and Euroregion Galicia - Norte de Portugal**. The **second personal cross-border award “Sail of Papenburg”** is given to **Mr. Michel Delebare**, at that time first Vice-President of the CoR.
- New members join the AEBR during the year 2008:**
Norte Region (PT),
Slobozhanschina (UA/RU) as full member.
- 18 November 2008 PLATFORMA – The European voice of Local and Regional authorities for development – is officially launched during the European development days in Strasbourg. This project will receive financial support from the European Commission for a period of two years, starting in January 2009. AEBR is a partner of this project.
- 27 November 2008 AEBR participates in the Structured Dialogue Meeting with President of the EU Commission Barroso on Territorial Cohesion.
- 1 December 2008 AEBR participates in EUREGIO II Project “Solutions for improving health care cooperation in border regions” (project duration 01.12.08–30.11.11).

- 2009 AEBR Position Paper on the CoR White Paper on Multilevel Governance. Constitution of an AEBR Task Force on “Strategy and Finances”. AEBR Position Paper on TEN-T Networks. AEBR Position Paper on Small Scale Transport Infrastructures (including Recommendations for improving the mobility along the outer borders). AEBR answers to CoR consultation “A new strategy on sustainable growth. The Lisbon Strategy after 2010”.
- 2 February 2009 AEBR Forum “R & D and Innovation in Cross-Border Areas” in Vigo, at the premises of the EGTC Galicia-Norte, Galicia (ES) and Establishment of AEBR Task Force on “Innovation” and an Online Forum.
- 15 May 2009 Meeting of AEBR Task Force “Cross-Border Health” in Maastricht (NL).
- 5 June 2009 AEBR Position Paper on “Recent developments regarding Cross-Border Health”.
- 14 June 2009 Tiflis: Foundation ceremony of Euroregion “Euro-Caucasus” between Armenia and Georgia.
- 13–18 July 2009 1st “AEBR International Youth Forum at the EU External Borders” in Udine, Autonomous Region of Friuli Venezia Giulia (IT).
- September 2009 15th AEBR Electronic Newsletter “Partnership in a Europe without borders”.
- 18 September 2009 AEBR position on the Barca Report “An Agenda for a Reformed Cohesion Policy – A place-based approach to meeting European Union challenges and expectations”. The AEBR Executive Committee accepts Mr. Lambert van Nistelrooij’s resignation as AEBR President.
- 14–15 October 2009 Conference on “CB, regional cooperation and development of Euroregions” in Odessa (UA).
- 5–6 November 2009 AEBR General Assembly and Annual Conference in Ghent, Euregio Scheldemond (B). Main topic of the Annual Conference: “Cross Border Cooperation after 2013: Regional answers to current European challenges”. **Winner of the AEBR Award “Sail of Papenburg” 2009: Euregio Scheldemond.** The AEBR Vice-Presidents appoint Mr. **Karl-Heinz Lambertz**, Minister-President of the German-Speaking Community of Belgium, to act as **interim President**.
- New members join the AEBR during the year 2009:**
Province of Overijssel (NL),
Euroregion Yaroslavna (RU/UA) as full member.
- 16 November 2009 Adoption of “Protocol No. 3 to the European Outline Convention on Transfrontier Co-operation between Territorial Communities or Authorities concerning Euroregional Co-operation Groupings (ECGs)”.

- 19 November 2009 AEBR publishes the first issue of a monthly electronic Newsflash.
- December 2009 AEBR wins Call for Tenders concerning a study on cross-border cooperation in Latin America – contribution to the regional integration process (2009CE160AT118) Virtual participation of AEBR at the Copenhagen Summit on Climate Change.
- 10 December 2009 III CB Health Forum, Lörrach (DE).
- January 2010 AEBR position on Future EU Strategy 2020.
- 21 January 2010 AEBR participates in the establishment of the Euro-Mediterranean Assembly of Local and Regional Authorities (ARLEM) in Barcelona. More than seventy local and regional representatives from thirty countries around the three shores of the Mediterranean attended the inaugural meeting. The Region of Andalucía represents the AEBR in the Bureau of ARLEM.
- 4 February 2010 AEBR Forum on “Transport as an Instrument for Territorial Cohesion and Cooperation” in Huesca, Region of Aragón (ES).
- 18 February 2010 Open Forum of AEBR Task Force “External Borders” on “Cross-border response to current regional development challenges across Europe – Cross-Border Cooperation (CBC) at the EU External Borders” in Oulu, Bothnian Arc (FI).
- 19 February 2010 On the occasion of the AEBR Executive Committee meeting in Oulu, Bothnian Arc (FI), Mr. Karl-Heinz Lambertz, Minister-President of the German-Speaking Community of Belgium, is nominated as President.
- March 2010 AEBR study visit to Latin American borders.
- 10–14 March 2010 Workshop in Florianopolis (Santa Caterina, BR).
- 15–16 March 2010 Workshop in Posadas (Misiones, AR).
- 18 March 2010 AEBR and Congress of Local and Regional Authorities of the Council of Europe sign co-operation agreement. AEBR signs cooperation convention with the Euro-Institute Kehl.
- 22–23 March 2010 AEBR contribution to the Governmental Experts Meeting for the 2nd Conference of African Ministers in charge of Border Issues on the implementation of the African Union Border Programme in Addis Ababa (Ethiopia).
- April 2010 Contribution of AEBR to the CoR consultation on the Europe 2020 strategy.
- 13 April 2010 Meeting of AEBR Task Force “Cross-border health” in Essen (DE).
- 14 April 2010 AEBR meets Commissioner Hahn, Regional Policy. Main topic: Future of EU Cohesion Policy.

- 2–3 May 2010 Conference organised by the Spanish Government in the framework of the Spanish EU-Presidency, in cooperation with AEBR “European Territorial Cooperation Summit: The EGTCs and Cross-border cooperation”, Cáceres (ES).
- 27 May 2010 Meeting of the AEBR Task Force “External Borders” in Sevilla, Region of Andalucía (ES).
- 19–24 July 2010 II AEBR Youth Forum in Trieste, Autonomous Region of Friuli Venezia Giulia.
- 16 September 2010 Forum “Languages and borders” in Udine, Autonomous Region Friuli Venezia Giulia.
- 21–22 October 2010 AEBR General Assembly and Annual Conference in Dundalk (R.I./N.I.). **Main topic** of the Annual Conference: “**Territorial cohesion in a postcrisis scenario. Contribution of CBC**”. **Winner** of the AEBR Award “**Sail of Papenburg**” 2010: **Euroregion Nestos-Mesta. Karl-Heinz Lambertz, Minister-President of the German-Speaking Community of Belgium, is elected President of AEBR** for the term 2011–2012. **Ann-Sofi Backgren, Regional Council of Ostrobothnia, is elected 1st Vice-President** of AEBR.
- New members join the AEBR during the year 2010:**
Province of Gelderland (NL).
- November 2010 AEBR wins call for tenders for an evaluation of the opportunities for cross-border cooperation in West Africa as a contribution to the regional integration process
- 5–6 April 2011 II Vigo Forum on Research, Development and Innovation in European Border Regions
- May 2011 Opening of the AEBR representation office in Brussels.
- 7 June 2011 African Borders Day Addis Abeba: AEBR and African Union sign Cooperation Agreement.
- 28 July 2011 AEBR and University of Extremadura sign Cooperation Agreement to promote Hidranatura Campus of Excellence.
- 8–12 August 2011 III AEBR Youth Forum, Lappeenranta, South Karelia, Finland.
- 21 September 2011 AEBR Forum in Moscow on “Border Policies and Cross-Border Cooperation in the EU and the Russian Federation”, hosted by the EU Delegation.
- 21 September 2011 AEBR and ROSGRANITSA sign Memorandum of Cooperation.

- 22–24 September 2011 AEBR General Assembly and Annual Conference in Kursk/ Euroregion Yaroslavna (RU). Main topic of the Annual Conference: “Pan-European Cross-Border Cooperation: The European Union, the Russian Federation and the Neighbourhood and Pre-Accession Countries”. **40th Anniversary of AEBR Winner** of the AEBR Award “**Sail of Papenburg**” **2011: Öresundskomiteen (DK/SE)** with the project “33 Hindrances, Challenges and Opportunities – the Øresund Model 2010”. A **second special award** is given to **Euroregion Spree-Neiße-Bober** for the project “The bridge of Markosice – fire brigades unbounded!”
- New members join the AEBR during the year 2011:**
Euroregion Pro Europa Viadrina, German partner (DE/PL),
German-Speaking Community of Belgium (BE),
EGTC Duero-Douro (PT/ES),
Armenian partner of Euroregion EuroCaucasus (AM/GE),
Polish partner of Carpathian Euroregion (HU/PL/RO/SK/UA),
Euroregion Donbas (UA/RU)
- September 2011 AEBR wins service contract No. 2011CE160AT029 on “Cross-border cooperation in Latin America - support to integrated and sustainable development and cross-border cooperation in the Parana axis development”.
- October 2011 Opening of an AEBR Antenna in Kharkiv.
- October 2011 AEBR obtains EC Grant Agreement VS/2011/0311 for the action “Improving information for commuters in European Border Regions (Verbesserung der Information für Berufspendler in den europäischen Grenzregionen).
- 7–8 November 2011 Workshop and public event on CBC in Africa, Casa Africa, Las Palmas de Gran Canaria Signature of a Cooperation Agreement with Casa Africa.
- 16 November 2011 Final Conference of the EUREGIO II project in Maastricht (NL).
- December 2011 AEBR wins procurement procedure No 2011CE160AT044 by open procedure related to “EU-Latin America cooperation on cross-border cooperation in the framework of regional policy”.
- 1 December 2011 Workshop of TF “External Borders” and AEBR Seminar on CB Transport in Vaasa (FI).

- 2 December 2011 AEBR Executive Committee decides to open an office of the AEBR in Berlin. Approval of AEBR position papers on the EU's draft legislative package for European Cohesion Policy 2014–2020 with regard to the:
- draft Financial Perspectives for Economic, Social and Territorial Cohesion
 - General Framework,
 - European Regional Development Fund,
 - European Territorial Cooperation,
 - European Groupings of Territorial Cooperation.
- 19 April 2012 AEBR Project Workshop “Cross-Border Labour Market” at the Office of Extremadura in Brussels
- 20 April 2012 Seminar on “Interreg Management cases” organized by AEBR at the Committee of Regions, with the Director General of DG Regio, Mr. Water Deffaa, the Secretary General of the Committee of the Regions, Mr. Gerhard Stahl, and experts from border and cross-border regions all over Europe
- 20 April 2012 Informal meeting of AEBR Executive Committee at the Office of Extremadura in Brussels, Belgium
- 17 May 2012 Forum in Istanbul, Turkey, hosted by Trakyakent Region
- 18 May 2012 AEBR Executive Committee in Istanbul, Turkey, hosted by Trakyakent Region
- 7 June 2012 African Borders Day: launch of a European and Latin American celebration campaign
- June Latin American workshops in Posadas, Foç do Iguaçu, Montevideo, Santiago, Lima and Buenos Aires.
- 10 July 2012 Capacity Building in Cross-Border Territories, TEIN-MOT-AEBR Conference, Brussels
- 23–27 July 2012 4th AEBR Summer Seminar for Border Youth, Trieste (Friuli Venezia Giulia)
- 17 September 2012 Closing Conference of the ULYSES Project in Strasbourg, Alsace
- 8–11 October 2012 Open Days seminar on Cross-Border Labour Market
- 8–9 November 2012 AEBR Executive Committee in Berlin, Germany, followed by AEBR General Assembly and Annual Conference 2012, Final Conference of the project “Cross-Border Labour Market Mobility”
- 21 February 2013 Presentation of AEBR and European CBC at the 12th Winter Meeting of the OSCE Parliamentary Assembly, Vienna
- 8 March 2013 AEBR Executive Committee in Santiago de Compostela (Galicia, Spain)

- 13 June 2013 International Forum on “Future Opportunities and Challenges for Cross Border Co-operation”, “Interreg: Promoting Cross Border Economic Development” and “Low Carbon Solutions for a new Cross Border Environment” in Trim, East Border Region, Ireland
- 14 June 2013 AEBR Executive Committee in Trim (East Border Region, Ireland)
- 22–27 July 2013 V TFEB Youth Forum, Drama, Greece
- 7–8 November 2013 AEBR Executive Committee, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2013 “Cross-Border Urban und Rural Integrated Areas – Challenges and Chances”, in Liège (Eurogio Meuse-Rhine, Belgium)
- 27 March 2014 AEBR Forum: CBC in the Mediterranean and the Black Sea area 2014–2020, Kavala, Euroregion Nestos-Mesta (Greece)
- 28 March 2014 AEBR Executive Committee in Drama (Nestos-Mesta, Greece)
- 7 June 2014 AEBR Executive Committee in Joensuu (Euroregion North Karelia, Finland). Videoconference from Joensuu on the Day of African Borders, proposed International Day of Integration Across National Boundaries.
- 11–13 September 2014 AEBR Executive Committee, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2014 “Innovation and Research – Cross-Border Regional Development through Public-Private Partnership”, in Rzeszow (Carpathian Euroregion, Poland)
- 25–30 October 2014 VI TFEB Youth Forum in Belgrade, Novi Sad and Pirot (Serbia)
- 26 February 2015 “Crossing the borders: best practices of CBC within the Danube Region”, organized by CESCO and AEBR in Budapest
- 27 February 2015 AEBR Executive Committee in Budapest (Hungary), hosted by CESCO
- 17 June 2015 Forum “Minorities in Border Regions”, organized by AEBR and FUEN in Sonderborg
- 17 June 2015 AEBR Executive Committee in Sonderborg (Euroregion Sonderjylland-Schleswig, DK-DE)
- 7–11 September 2015 VI TFEB Youth Forum Novi Sad (Vojvodina, Serbia)
- 28–29 September 2015 Workshop on Border Integration at the Ecuador-Colombia border área, Tulcán (EC) and Ipiales (CO)
- 12–13 November 2015 AEBR Executive Committee, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2015 “Joint Conference of the European Commission, the Committee of the Regions, the Congress of Local and Regional Authorities of the Council of Europe and AEBR on the Future Cross-Border Cooperation in Europe” and AEBR/EGTC Platform Workshop on “EGTC and ETC”, at the Committee of the Regions, Brussels

- 7 December 2015 Seminar “Spatial Planning and CBC for Local Authorities”, Novi Sad
- 25 February 2016 AEBR Forum “Border and CB Regions: Austria, Germany, Lichtenstein and Switzerland
- 26 February 2016 AEBR Executive Committee in Constance (Germany)
- 27–29 April 2016 AEBR TF CB Culture Conference 2016, Mons, Belgium
- 17 June 2016 AEBR Executive Committee in Cottbus (Euroregion Spree-Meiß-Bober, DE-PL)
- 22–24 September 2016 AEBR Executive Committee, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2016 “A Safe Future Without Borders”, in Görlitz, Liberec and Bolesławiec (Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, DE-CZ-PL)
- 2–3 December 2016 VIII TFEB Youth Forum in Belgrade (Serbia)
- 6 March 2017 International Conference “Women in Rural Areas and CBC”, Novi Sad
- 6–9 March 2017 Workshops on Inclusive Security in Jerusalem – The Role of Palestinian and Israeli Women, Jerusalem
- 24 March 2017 AEBR Executive Committee in Ghent, Euregio Scheldemond (Belgium)
- 3 April 2017 Taller de Integración productivo-comercial fronteriza, Puerto Suárez, Bolivia
- 4 April 2017 Foro CTF entre Brasil, Argentina y Bolivia: Perspectivas a Futuro, Puerto Suárez, Bolivia
- 18 May 2017 Launch of the Cohesion Alliance, CoR, Brussels
- 6 June 2017 Foro Iberoamericano CTF 7 Junio
- 14–15 June 2017 1er Seminario Internacional sobre Vulnerabilidades Socioambientales en las fronteras de México, Guatemala y Belice, Tapachula de Ordóñez, Chiapas, México
- 13 July 2017 Meeting of AEBR Advisory Committee (Beirat), Committee of the Regions, Brussels
- 13 July 2017 TF Interreg, House of the Dutch Provinces, Brussels
14 July 2017 AEBR Executive Committee at the House of the Dutch Provinces, Brussels
- 21–25 August 2017 IX AEBR Youth Forum, Lappeenranta, South Karelia, Finland
- 20–21 September 2017 Launch of the Communication Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions, Brussels
- 23 October 2017 AEBR Task Force External Borders at the All-Russian Regional Forum, St. Petersburg

- 23 October 2017 Forum on International and Cross-Border Cooperation in Iberoamerica, Institución Cultural El Brocense, Cáceres (Extremadura, Spain)
- 24 October 2017 I AEBR Cross-Border School, University of Extremadura, Cáceres (Extremadura, Spain)
- 25 October 2017 DG Regio Seminar “Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions”, Regional Parliament, Mérida (Extremadura, Spain)
- 26–28 October 2017 AEBR Executive Committee, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2017 “Periphery – In the Centre of Cohesion”, in Badajoz (Extremadura, Spain). Election of Oliver Paasch, Minister-President of the German-speaking Community of Belgium as AEBR President
- 9–10 November 2017 AEBR Task Force CB Culture conference, Dresden
- 16 February 2018 AEBR Executive Committee in Arnhem, Province Gelderland (The Netherlands)
- 13 April 2018 Kleve (Germany): Euroregion Rhine-Waal (DE/NL), ESPON Cross-Border Territorial Impact Assessment project kick-off meeting
- 23 April 2018 Iași (Romania): Meeting of AEBR Task Force External Borders (TFEB)
- 23 April 2018 Iași (Romania): Launching event of the Kosice Platform (to promote CBC in the Carpathian region)
- 23–24 February 2018 Seminario Internacional Cooperación Transfronteriza Regional México-Estados Unidos Alternativas y Vulnerabilidades en la Población LGTTTBIIQ e Inclusión Social, El Colegio de la Frontera Norte (Colef), Tijuana, Mexico
- 26–27 April 2018 Cooperación internacional y CTF para el Desarrollo y preservación de derechos en la frontera México-Guatemala, Universidad San Carlos, Instituto de Estudios Interétnicos IDEI, Ciudad de Guatemala
- 25–27 April 2018 6th Cross-Border Culture Conference of the T4CBC, Dresden/Réhlovice (DE/CZ), Euroregion Elbe Labe
- 30–31 May 2018 Youth Forum and Conference EUSDR and EUSAIR youth for CB partnership and cohesion, Tivat (Montenegro)
- 14 June 2018 Meeting of AEBR German Grouping in Berlin
- 15 June 2018 Meeting of b-solutions experts group, AEBR Projects’ Office, Berlin
- 15 June 2018 Announcement of the awarded pilot actions for b-Solutions (solving cross-border legal and administrative obstacles), Berlin-Brussels
- 25–28 June 2018 Euroregion Nestos-Mesta (GR-BG), Youth Forum on Innovation in SE Europe, Drama (Greece)

28 June 2018	Meeting of Greek border regions and neighbours, Xanthi
29 June 2018	AEBR Executive Committee in Xanthi (West Macedonia, Greece)
21–26 August 2018	X AEBR Youth Forum and TFEB Meeting, Kharkiv (Ukraine)
19 September 2018	II AEBR CB School, Oulu (Bothnian Arc, Finland)
19 September 2018	ESPON/AEBR project meeting and workshop on “CB Public Services”, Oulu (Bothnian Arc, Finland)
20–22 September 2018	AEBR Executive Committee, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2018 “Smart CBC for European Growth (Education and Employment in CB Regions)”, in Oulu (Bothnian Arc) (FI-SE)
2–5 October 2018	Workshop Capacity Building for Strengthening Women’s Participation in Peace Building, Jerusalem
31 January 2019	DG Regio and AEBR meeting with b-solutions beneficiaries in Brussels
5 April 2019	Saarbrücken, AEBR Workshop “ECBM and b-Solutions”
5 April 2019	AEBR Executive Committee in Saarbrücken (Greater Region, Germany)
12 July 2016	AEBR Executive Committee in Szczecin (Euroregion Pomerania, Poland)
12 September 2019	Workshop for Euroregions and Interreg programmes organized by AEBR and DG Regio at the Representation of the EU in Berlin
18 September 2019	Madrid, Casa de México, Presentation of the Book Cross-Border Integration and Paradiplomacy: compared experiences from River Bravo to Patagonia by El Colef, AEBR, AEXCID, EuroSociAL and the IUDC-UCM
1–2 October 2019	Interventures project kick-off event, Zamárdi, Hungary
23 October 2019	III CB School, Dresden (Euroregion Elbe/Labe) (DE-CZ)
24–26 October 2019	AEBR Executive Committee, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2019 “CB Culture Cooperation and the Culture of CBC”, in Dresden (Euroregion Elbe/Labe) (DE-CZ). Election of Ann-Sofi Backgren (Ostrobotnia Council, Finland) as AEBR President
27 January 2020	EU-Russian CBC Information Session, organized by AEBR at the European Committee of the Regions, Brussels
28 February 2020	AEBR Executive Committee in Flensburg (Sonderjylland-Schleswig, Germany)
29 May 2020	School of Civil Diplomacy in Eastern Ukraine
5 June 2020	AEBR I Online Forum CBC in times of pandemic – New borders vs. new opportunities

5 June 2020	Online AEBR Executive Committee
8 June 2020	Online Forum International Day of Integration across National Boundaries
15 July 2020	Online Seminar AEBR-El Colef (Tijuana) on the Management of Security and Migration in European and North American borders
26 August 2020	AEBR II Online Forum IPA countries CBC – Challenges in a time of COVID-19 pandemic
31 August–2 September 2020	12th AEBR Youth Forum and 2nd Youth Innovation Forum Building stronger knowledge in agricultural technological innovation in cross-border Areas
4 September 2020	Online AEBR Executive Committee
9 September 2020	Entelis+ project workshop “Developing the digital skills of people with disabilities and older adults for a more inclusive digital society”
4 November 2020	IV AEBR CB School (online)
5–6 November 2020	Online AEBR Executive Committee from Eupen, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2020 “The Future of Europe and the Future of AEBR”, Election of Karl-Heinz Lambert as AEBR President
1 December 2020	Presentation of the European Territorial Agenda 2030 during the Informal Ministerial Meeting on Territorial Cohesion in Leipzig (online) under the German Presidency of the Council of the EU
16 December 2020	Conference “Functional CB regions as engines of EU integration of the Western Balkans”, on the 5th Anniversary of CESCIBalkan and AEBR Balkan
4 February 2021	EURADA/AEBR Seminar “SMEs in Border Regions”
19 March 2021	Online AEBR Executive Committee
10 May 2021	IVY event to commemorate Europe’s Day
18 June 2021	Anholt Talks on AEBR 50 th Anniversary
18 June 2021	Online AEBR Executive Committee
1 July 2021	Publication of EU regulations for structural and investment funds 2021–2027
5 July 2021	CoR and CB Alliance Conference on the Future of CBC
23 September 2021	Online AEBR Executive Committee
20 October 2021	V Cross-Border School, Arnhem (Gelderland, the Netherlands)
21–22 October 2021	Online AEBR Executive Committee, combined with AEBR General Assembly and Annual Conference 2020 “50 Years of AEBR -Mirror to the Future” in Arnhem (Gelderland, The Netherlands)

Anhang 3: Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen seit 1971²⁷⁸

Mitgliederversammlungen

27 September 1971	Bonn, Germany – Constitutional General Assembly
1972–1975	General Assemblies in Germany (detailed information missing)
12 February 1976	Offenburg, Germany
25 June 1976	Bonn, Germany
21 January 1977	Bonn, Germany
6 June 1977	Bonn, Germany
4 April 1978	Brussels, Belgium
27 October 1978	Flensburg, Germany
9 November 1979	Bonn, Germany
5 December 1980	Munich, Germany
20 November 1981	Bad Bentheim-Gildehaus/EUREGIO, Germany
26 November 1982	Freiburg, Germany
1–2 December 1983	Emmerich, Germany
13 December 1984	Basle, Switzerland
27 November 1985	Strasbourg, France
20 March 1986	extra-ordinary General Assembly, Luxembourg
20 November 1986	Strasbourg, France
22 November 1987	Flensburg, Germany: „Cross-Border Cultural Cooperation in Europe“
15 September 1988	Gronau/EUREGIO, Germany: „Technological Development in Cross- Border Areas“
2 November 1989	Barcelona, Spain: „Cross-Border Cooperation in Europe 1998 – Economic and Social Dimension“
13 October 1990	Brixen/South Tirol, Italy: „European Integration and Regional Policy for Border Regions“
25 September 1991	Legden/EUREGIO, Germany: „The role of the border regions in Europe 2000“

²⁷⁸ Die Übersicht der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen wurde von der AGE G zu Verfügung gestellt. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung der vorliegenden Arbeit standen die Veranstaltungen im Oktober 2021 noch in Planung.

- 16 October 1992 Carrickmacross/Ireland:
„Exchange of Experience between European Border Regions:
European Border Regions, LACE and INTERREG – Networks of
European Integration“
- 29 October 1993 Vilamoura/Portugal:
„Border Regions - European dividing lines or bridges for
meetings“
- 25 November 1994 Trieste/Italy:
“LACE-Conference – Practical Guide to Cross-Border Cooperation”
- 30 November 1995 Szczecin/Euroregion Pomerania, Poland:
“Europa 2000 + European Spatial Development and its
implications for European Border Regions“
- 14 November 1996 Rheine/EUREGIO, Germany:
“More Jobs Through Cross-Border Cooperation“
- 13–14 October 1997 Salamanca/Spain:
„EU Institutional Changes and the Future of INTERREG –
Implications for the Border Regions“
- 23–24 November 1998 Nice/France:
„Future of Cross-Border Cooperation in Europe – Reforms,
Subsidiarity, Partnership“
- 16–17 September 1999 Joensuu/North Karelia, Finland:
„Border and Cross-Border Regions as Turning Point and Motor
of a new European Dimension“, “Cross-Border Tourism –
Reconciling Development Opportunities with Environmental
and Agricultural Interests“
- 19–20 October 2000 Drama/Euroregion Nestos-Mesta, Greece:
„Overcoming physical barriers, national periphery and border
absurdities through cross-border cooperation – What help can
be offered by INTERREG, PHARE CBC and MEDA?“
- 20–22 September 2001 Strasbourg/Region Alsace, France:
”Cross-Border Cooperation within the EU today and tomorrow“
- 17–18 Oktober 2002 Papenburg/Ems Dollart Region, Germany:
”Understanding – Appreciation – Trust: Cross-Border Socio-
cultural Cooperation, the human face of a European Policy“
- 27–28 November 2003 Karlovy Vary/Euregio Egrensis, Czech Republic:
“Cross-Border Labour Market and Qualifications“
- 7–9 October 2004 Szczecin/Euroregion Pomerania, Poland:
“New ways towards a new Europe“
- 20–22 October 2005 Drama/Euroregion Nestos-Mesta, Greece:
”Cross-border cooperation – important contribution to
implementing the Lisbon Strategy“
- 23–25 November 2006 Pamplona/ Navarra, Spain:
“Territorial Agenda – A glance into the future of our EU”

- 13–14 September 2007 Lappeenranta, Region of South Karelia (FI):
“New EU Neighbourhood Policy and Innovative Solutions in Cross Border Rural Areas”
- 16–18 October 2008 Plauen/EUREGIO EGRENSIS, Germany: *“Cross-border cooperation in Research and Higher Education – The Chance of regional development for European Neighbours”*
- 5–7 November 2009 Ghent/Euregio Scheldemond, Belgium:
“Cross-Border Cooperation after 2013: Regional answers to current European challenges”
- 21–22 October 2010 Dundalk, East Border Region, ROI/NI:
“Territorial Cohesion in a Post-Crisis Scenario. Contribution of CBC”
- 22–23 September 2011 Kursk/Euroregion Yaroslavna, Russia:
“Pan-European Cross-Border Cooperation: The European Union, the Russian Federation and the Neighbourhood and Pre-Accession countries”
- 8–9 November 2012 Berlin:
“Cross-border labour market mobility – experiences, problems, challenges”
- 7–9 November 2013 Liège, Euregio Meuse-Rhine (BE/DE/NL) :
“Cross-Border Urban and Rural Integrated Areas – challenges and Chances”
- 11–14 September 2014 Rzeszów, Carpathian Euroregion Poland:
“Innovation and Research – Cross-Border Regional Development through Public-Private Partnership”
- 12–13 November 2015 Committee of the Regions, Brussels, Belgium:
 Joint CoR-AEBR Seminar *“The participation of EGTCs in programmes of European Territorial Cooperation”*
 Joint CoR-Congress-AEBR Conference *“The Future of Cross-Border Cooperation in Europe”*
- 22–24 September 2016 Görlitz (DE), Liberec (CZ) and Bolesławiec (PL), Euregio Neisse-Nisa-Nysa:
“A Safe Future Without Borders”
- 23–28 October 2017 Cáceres, Mérida, Badajoz, Elvas, Euroregion EuroACE (ES/PT):
“Periphery – In the Centre of Cohesion”
 Pre-conference events: EU-Latin American CBC and International Cooperation Forum
 I Cross-Border School
 DG Regio’s Workshop *“Boosting Growth and Cohesion in EU Border Regions”*
- 19–22 September 2018 Oulu, Bothnian Arc (FI/SE):
“Smart CBC for European Growth”
 II CB School
 ESPON CPS workshop

- 23–26 October 2019 Dresden, Euroregion Elbe/Labe (DE/CZ):
“Cross-Border Culture Cooperation and the Culture of Cross-Border Cooperation”
 III CB School
- 4–6 November 2020 Eupen, German-speaking Community of Belgium (online events):
“The future of Europe (from the perspective of border regions), the impact of crises like COVID19 in cross-border citizens, the future of AEBR, communicating and networking”
 IV CB School
- 20–22 October 2021 Arnhem, Province of Gelderland, NL:
“Mirror to the Future”
 AEBR 50th Anniversary
 V CB School

Vorstandssitzungen:

- 10 March 1976 Colmar, France
 13 May 1976 Colmar, France
- 29 April 1977 Colmar, France
- 28 February 1978 Colmar, France
 14 June 1978 Brussels, Belgium
 26 October 1978 Flensburg, Germany
 19 December 1978 Karlsruhe, Germany
- 3 May 1979 Colmar, France
 26 October 1979 Dortmund, Germany
- 11 February 1980 Bonn, Germany
 30 May 1980 Bonn, Germany
 11 July 1980 Basle, REGIO BASILENSIS, Switzerland
 4 December 1980 Munich, Germany
- 8 May 1981 Colmar, France
 2–3 July 1981 Strasbourg, Région Alsace, France
 19 November 1981 Bad Bentheim, EUREGIO, Germany
- 14 January 1982 Bonn, Germany
 21 May 1982 Strasbourg, Niederbronn-les-Bains, France
 27 August 1982 Bonn, Germany

24 November 1982	Freiburg, Germany
11 March 1983	Bonn, Germany
19 May 1983	Basle, REGIO BASILIENSIS, Switzerland
9 September 1983	Bonn, Germany
1 December 1983	Emmerich, Germany
25 January 1984	Strasbourg, Région Alsace, France
2 May 1984	Dortmund, Germany
16 July 1984	Strasbourg, Région Alsace, France
3 September 1984	Borken, EUREGIO, Germany
1 October 1984	Strasbourg, Région Alsace, France
13 December 1984	Basle, REGIO BASILIENSIS, Switzerland
13 February 1985	Strasbourg, Région Alsace, France
2 April 1985	Munich, Germany
17 July 1985	Gronau, EUREGIO, Germany
16 September 1985	Trient, Italy
17 October 1985	Strasbourg, Région Alsace, France
27 November 1985	Strasbourg, Région Alsace, France
6 February 1986	Karlsruhe, Germany
20 March 1986	Luxembourg
16 June 1986	Colmar, France
14 October 1986	Strasbourg, Région Alsace, France
19 November 1986	Strasbourg, Région Alsace, France
9 February 1987	Bonn, Germany
24 April 1987	Munich, Germany
14–15 July 1987	Arnhem, Euregio Rhein-Waal, The Netherlands
21 October 1987	Strasbourg, Région Alsace, France
4 February 1988	Bonn, Germany
7 April 1988	Colmar, France
20–21 July 1988	Stuttgart, Germany
23–24 October 1988	Sterzing/South Tyrol, Italy
12–13 February 1989	Basle, REGIO BASILIENSIS, Switzerland
14 April 1989	Trieste, Regione Autonoma Friuli Venezia Giulia, Italy
26–27 June 1989	Strasbourg, Région Alsace, France

10 October 1989	Frankfurt, Germany
18–19 January 1990	Munich, Germany
25–26 April 1990	Strasbourg, Région Alsace, France
17–18 September 1990	Brussels, CCRE Representation, Belgium
10–11 January 1991	Karlsruhe, Germany
16–17 April 1991	Trient, Italy
2 July 1991	Brussels, Belgium
9 September 1991	Saint Louis, France
25 September 1991	Legden/EUREGIO, Germany
11 December 1991	Munich, Germany
3 April 1992	Bozen, South Tyrol, Italy
17 June 1992	Gronau, EUREGIO, Germany
9 September 1992	Aabenraa, Denmark
10 December 1992	Nice, France
15 March 1993	Strasbourg, Région Alsace, France
16 June 1993	Munich, Germany
10 September 1993	Zaragoza, Spain
28–29 October 1993	Vilamoura, Portugal
15 September 1993	Trient, Italy
24 February 1994	Santiago de Compostela, Galicia, Spain
20 April 1994	Barcelona, Catalonia
11 July 1994	Brixen, Autonomous Province of South Tyrol, Italy
19–20 September 1994	Gronau, EUREGIO, Germany
24 November 1994	Trieste, Autonomous Region Friuli Venezia Giulia, Italy
6 February 1995	Innsbruck, Tyrol, Austria
2 May 1995	Dresden, Germany
12 September 1995	Brussels, Belgium
30 November 1995	Szczecin, Euroregion Pomerania, Poland
23 February 1996	Gent, Euregio Scheldemond, Belgium
28 May 1996	Extremadura, Spain
17 September 1996	Gorizia, Autonomous Region Friuli Venezia Giulia, Italy
14 November 1996	Rheine, EUREGIO, Germany

18 January 1997	Karpacz, Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, Poland
6 March 1997	Brussels, Belgium
9–10 June 1997	Strasbourg, Région Alsace, France
14–15 September 1997	Copenhagen, Öresund Committee, Denmark
12 October 1997	Salamanca, Castilla y León, Spain
30–31 January 1998	Gronau, EUREGIO, Germany
3–4 May 1998	Barcelona, Generalidad de Catalunya; Spain
11 June 1998	Haparanda/Tornedalsrådet
11–12 September 1998	Prague, Czech Republic
24 November 1998	Nice, Dep. Alpes Maritimes, France
8 February 1999	Bozen, South Tyrol, Italy
21 June 1999	Drama, Euroregion Nestos-Mesta, Greece
15 September 1999	Joensuu, Regional Council of North Karelia, Finland
27 November 1999	Metz, Région Lorraine, France
24 March 2000	Cacéres, Extremadura, Spain
30 June 2000	Basle, REGIO BASILIENSIS, Switzerland
18 October 2000	Drama, Euroregion Nestos-Mesta, Greece
12 January 2001	Zaragoza, Aragón, Spain
20–21 April 2001	Freistadt, Euregio Bayerischer Wald-Böhmerwald, Upper Austria
29–30 June 2001	Eppan/Bolzano, South-Tyrol, Italy
20 September 2001	Strasbourg, Région Alsace, France
14–15 December 2001	Vaasa, Regional Council of Ostrobothnia, Finland
1–2 March 2002	Zamora, Junta de Castilla y León, Spain
14–15 June 2002	Kavala, Delta-Rhodopi, Greece
6–7 September 2002	Vilnius, Euroregion Nemunas, Lithuania
17 October 2002	Papenburg, EDR, Germany
13–14 December 2002	Chamonix, Espace Mont Blanc, France
15 March 2003	Palermo, Sicily
27 June 2003	Pörtlach/Kärnten, Working Community Alps-Adriatic, Austria
19 September 2003	Burg/Spreewald, Euroregion Spree-Neiße-Bober, Germany
27 November 2003	Karlovy Vary, Euregio Egrensis, Czech Republic
5 March 2004	San Sebastian, Pais Vasco, Spain
18 June 2004	Passau, Euroregion Bayerischer Wald-Böhmerwald, Germany

3 September 2004	Joensuu, Regional Council of North Karelia, Finland
7 October 2004	Szczecin, Euroregion Pomerania, Poland
10 December 2004	Gent, Euregio Scheldemonde, Belgium
4–5 March 2005	Gorizia, Autonomous Region Friuli Venezia Giulia, Italy
17–18 June 2005	Karlstad, Värmland, Sweden
2 September 2005	Ripoll, Catalonia, Spain
20 October 2005	Drama, Euroregion Nestos-Mesta, Greece
9 December 2005	Maastricht, Euregio Meuse-Rhin, The Netherlands
3 March 2006	Bordeaux, Région Aquitaine, France
7 July 2006	Donegal, ICBAN, Republic of Ireland/Northern Ireland
22 September 2006	Wroclaw, Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, Poland
23 November 2006	Pamplona, Navarra, Spain
8 December 2006	Plauen, Euregio Egrensis, Germany
30 March 2007	Trujillo, Extremadura, Spain
29 June 2007	Vilnius, Euroregion Nemunas, Lithuania
13 September 2007	Lappeenranta, South Karelia, Finland
30 November 2007	Nyíregyháza, Carpathian Euroregion, Hungary
14 March 2008	Taormina, Sicily
4 July 2008	Samothrace, Euroregion Evros-Maritsa-Meric, Greece
16 October 2008	Plauen, EUREGIO EGRENSIS, Germany
28–29 November 2008	Osnabrück, EUREGIO, Germany
13 March 2009	Linz, Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Mühlviertel, Austria
5 June 2009	Burg, Euroregion Spree-Neiße-Bober, Germany
18 September 2009	Salamanca, Castilla y León, Spain
5 November 2009	Gent, Euregio Scheldemonde, Belgium
18–20 February 2010	Oulu, Tornedalsrådet/Bothnian Arc, Finland
28–29 May 2010	Evora, Alentejo, Portugal
17–18 September 2010	Udine, Friuli Venezia Giulia, Italy
21 October 2010	Dundalk, East Border Region, Republic of Ireland/Northern Ireland
4 February 2011	Tabór, Silva Nortica, Czech Republic
3 June 2011	Gotze Delchev, Euroregion Nestos-Mesta, Bulgaria
21 September 2011	Kursk, Euroregion Yaroslavna, Russia

4 February 2011	Tábor, Euregio Silva Nortica, Czech Republic
3 June 2011	Gotse Delchev, Euregio Nestos-Mesta, Bulgaria
22 September 2011	Kursk, Euregio Yaroslavna, Kursk Oblast, Russian Federation
2 December 2011	Vaasa (Ostrobothnia, Finland)
20 April 2012	Brussels, Belgium (Informal meeting)
18 May 2012	Istanbul, Turkey
8 November 2012	Berlin, Germany
8 March 2013	Santiago de Compostela, Galicia, Spain
14 June 2013	Trim, Ireland
7 November 2013	Liège, Belgium
28 March 2014	Drama, Nestos-Mesta, Greece
7 June 2014	Joensuu, Euroregion North Karelia, Finland
11 September 2014	Rzeszów, Carpathian Euroregion, Poland
27 February 2015	Budapest (Hungary)
17 June 2015	Sonderborg, Euroregion Sonderjylland-Schleswig, Denmark
13 November 2015	Committee of the Regions, Brussels, Belgium
26 February 2016	Constance, Germany
10 June 2016	Cottbus, Euroregion Spree-Meiß-Bober, DE-PL
22 September 2016	Görlitz, Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, Deutschland
24 March 2017	Ghent, Euregio Scheldemond, Belgium
14 July 2017	House of the Dutch Provinces, Brussels, Belgium
26 October 2017	Badajoz, Extremadura, Spain
16 February 2018	Arnhem, Province Gelderland, The Netherlands
29 June 2018	Xanthi, West Macedonia, Greece
20 September 2018	Oulu, Bothnian Arc, Finland
5 April 2019	Saarbrücken, Greater Region, Germany
12 July 2019	Szczecin, Euroregion Pomerania, Poland
24 October 2019	Dresden, Euroregion Elbe/Labe, Deutschland
28 February 2020	Flensburg, Sonderjylland-Schleswig, Germany
5 June 2020	Online
4 September 2020	Online

4 November 2020	Eupen (Online), Belgium
19 March 2021	Online
18 June 2021	Online
23 September 2021	Online
21 October 2021	Arnhem, Gelderland, The Netherlands

Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Bisher erschienen:

- Bd. 1: „Small is beautiful“. Aktuelle Entwicklungen in der europäischen Minderheiten-, Kleingliedstaaten- und Grenzregionenforschung. Beiträge zum Kolloquium vom 31. Januar 2014 in Eupen, organisiert im Rahmen des Jubiläumsprogramms „40 Jahre Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ (2015)
- Bd. 2: Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel (2016) – vergriffen –
- Bd. 3: Die Besonderheiten des belgischen Bundesstaatsmodells und ihre Auswirkungen auf die Rechtsstellung der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Beiträge zum Kolloquium vom 16. September 2016 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2017)
- Bd. 4: Gesundheitspräventions- und Gesundheitsförderungspolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft heute und morgen. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses IV für Gesundheit und Soziales des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2017)
- Bd. 5: Die Rechtsstellung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der deutschen Sprache in Belgien. Beiträge zu den Akademischen Sitzungen vom 27. November und 18. Dezember 2015 im Plenarsaal des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2018)
- Bd. 6: Les services d'urgence et leurs patients. Première édition du *Heidberg Think Tank. Ideenforum Ostbelgien* 2015 (2018)
- Bd. 7: Was ist gute gesunde Schule im 21. Jahrhundert? Blick auf das Unterrichtswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung und Erwachsenenbildung des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2018)

- Bd. 8: Sparpolitik und Investitionskapazität. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses I für allgemeine Politik, Petitionen, Finanzen und Zusammenarbeit des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2018)
- Bd. 9: Mögliche Szenarien einer Staatsreform nach 2019. Analysen und Perspektiven im aktuellen belgischen Kontext. Beiträge zum Kolloquium vom 13. April 2018 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2019)
- Bd. 10: Les frontières de l'école. Défis du présent et du futur – Die Grenzen der Schule. Herausforderungen von heute und morgen. *Heidberg Think Tank. Ideenforum Ostbelgien* (2019)
- Bd. 11: Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Fokus auf die Solidarwirtschaft. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses IV für Gesundheit und Soziales des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2019)
- Bd. 12: Nachhaltiges Wachstum, Regionalwirtschaft und ländliche Entwicklung. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses II für Gesundheit und Soziales des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2019)
- Bd. 13: Nationale Variation in der deutschen Rechtsterminologie. Beiträge zur Tagung vom 12. und 13. Oktober 2018 im Seminarzentrum Kloster Heidberg in Eupen (2019)
- Bd. 14: 100 Jahre nach der Pariser Friedenskonferenz – Vier Regionen im Vergleich: Åland-Inseln, Elsass, Südtirol, Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Beiträge zum Kolloquium vom 17. Januar 2019 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2020)
- Bd. 15: 20 Jahre Justizhaus. Beiträge zur akademischen Sitzung vom 29. März 2019 im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2020)
- Bd. 16: M. METTLEN, Die Europawahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Lösungsvorschläge zur Behebung des Demokratie- und Repräsentationsdefizits im kleinsten und einzigen Einmandatswahlkreis der Europäischen Union (2020)

-
- Bd. 17: G. KÜPPER, Permanenter Bürgerdialog und regionale Eliten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Quantitative und qualitative Studie der Meinungen traditioneller Stakeholder zur Institutionalisierung einer demokratischen Innovation (2022)
- Bd. 18: Bildungsgerechtigkeit - eine globale Herausforderung. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung, Kinderbetreuung und Erwachsenenbildung des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2023)

Ostbelgien 



ISBN 978-3-978311-08-7